

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Ueberraschung und Begeisterung.

Ein trautes Geschick hat des Grafen Zeppelin Wunderschiff vernichtet, aber wahrlich dem Phönix gleich steigt aus der Asche dieses Werkes die neue Hoffnung des greisen, unbeugsamen Erfinders hervor. Raun sind die Reste seines Balons in alle Winde verstreut, da tritt er schon wieder in die Werkstatt, um den Ersatz zu schaffen. Bewundernswürth wie dieser Einzelne ist auch in diesem Augenblick die ganze deutsche Nation. Mit welchem Jubel wurde die große Luftfahrt des Grafen Zeppelin begrüßt; wie stolze Hoffnungen erwachten! Doch in der Stunde, da der Versuch jäh unterbrochen und das Luftschiff selbst von den Flammen verzehrt wurde, sind nicht auch die Hoffnungen erloschen. Wie ein Mann erhebt sich die gesammte Nation, den Erfinder zu trösten und zu neuer That anzufeuern. Und an der Spitze der Nation marschirt der Kaiser.

Man kann die Welt nicht von genug Seiten betrachten, sagte Humboldt. Das Wort kann auch für den Kaiser Wilhelm II. gelten. Wie man ihn auch betrachten möge, immer ist er interessant. Er versteht es, seine Individualität stets dann zur Geltung gelangen zu lassen, wenn die Augen der ganzen Welt auf einen bestimmten Punkt gerichtet sind. Er hat die besondere Gabe, sich mit allen großen glücklichen oder traurigen Ereignissen in stimmungsvollen Zusammenhang zu bringen. Was und wo immer etwas geschehen möge, er ist mit einem starkgeprägten Worte allsogleich zur Stelle. Er beglückwünscht den Freund zu einem Siege oder zu einem Jubiläum in origineller Form, auf die Niemand sonst verfiel. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers von Oesterreich führt er einen Fürstenzug nach Wien. Er weiß aber auch seine Feinde und seine Gegner durch treffende Worte zu schrecken oder zu versöhnen. Er gewinnt sich die Herzen der Franzosen, indem er zur Rettung der in den Kohlengruben Verschütteten deutsche Bergleute schickt. Er schleudert den Chinesen die Drohung hin, sie zu züchtigen, daß sie noch nach tausend Jahren keinen Deutschen scheel ansehen

würden. Geflügelte Worte schafft er die unübersehbare Menge.

Wer viel spricht, kann Fehler nicht vermeiden. Auch Wilhelm II. hat Manches gesagt, was ihm übel vermerkt wurde. Er hat sich durch sein Rednertalent oft über jene Grenzen hinweg lassen, die auch dem temperamentvollsten Manne gezogen sind. Er hat zuweilen vergessen, daß er Kaiser eines mächtigen Reiches ist und daß seine Worte schwer in die Waagschale fallen, die das Gleichgewicht der Welt zu erhalten hat. Aber wie oft hat er dafür solchen Entgleisungen gegenüber das rechte Wort zu rechter Stunde gefunden und gesprochen. Man höre ihn heute. Er kommt als Erster unter den Theilnehmern an Zeppelins Schicksal. Sein Telegramm entbehrt jedweden Schmuckes und Aufbausches, die wenigen Worte klingen wie unerschütterliche Gebote des Glaubens und der Hoffnung, wie ein Psalm der Treue, des Stolzes und der Zuversicht.

Des Kaisers Depesche zeigt uns mit einem Strich die ganze gewaltige Stellung, die sich das deutsche Reich und die deutsche Nation im Laufe weniger Jahre zu erringen verstanden haben. Vier Jahrzehnte haben genügt, einen ehemals in Duodezreiche zerplitterten Staat einig und fest für dauernde Zeiten zu machen. Die Einigkeit hat sich nie so schön bewiesen, wie am heutigen Tage. Aus allen deutschen Gauen sind dem Erfinder, der auf seinem Siegesfluge durch ein gehässiges Element aufgehalten wurde, Ermuthigungszeichen zugekommen. Wie auf Kommando öffnen Alle ihre Taschen und spenden je nach Vermögen, um über Nacht das Verlorene zu ersetzen. Dieses nüchterne Volk, das zu arbeiten und zu sparen weiß wie kein anderes, weiß im richtigen Moment auch ohne Zögern zu geben. Reich und Arm tragen gleich freudig ihr Scherflein bei. In diesem Augenblick erschiene ihnen selbst Verschwendung eine heilige Pflicht. In dem einzelnen Erfinder sehen sie die Nation verkörpert; in dem Werk, das vernichtet ist und wieder errichtet werden muß, eine nationale Sache.

Fleiß und Tüchtigkeit haben die deutsche

Nation groß gemacht, Einheit und Treue machen sie stark und dauernd. In vier Jahrzehnten, während des Gehens und Kommens einer einzigen Generation, haben sie mit ihrem Handel und ihrer Industrie ungeahnte Fortschritte errungen. Den ältesten und erfahrensten Handelsvölkern machen sie selbst in den entferntesten Zonen gefährliche Konkurrenz. Ihre Armee ist die erste der Welt geworden, und ihre Flotte steht bald der Englands und Frankreichs nicht nach. Ihre Passagierdampfer legen den Weg nach Amerika in kürzerer Frist zurück als die Schiffe anderer Länder. Auf allen Gebieten der modernen Technik tragen sie den Sieg davon, und vor einigen Tagen erst ist der deutsche Automobilwagen von der Weltfahrt Newyork-Paris um Tage voraus als erster an der Seine eingetroffen.

Auf der Erde und auf dem Wasser hatten die Deutschen sich schon den ersten Platz erobert; nun wollten sie auch die ersten Eroberer der Luft sein. Und sie wurden es bald. Der greise Graf am Bodensee hatte seines Lebens lange Frist und sein ganzes Vermögen daran gesetzt, Deutschland in der Luft aller Welt voran zu führen. Aber diese stolzen, gründlichen, tüchtigen Deutschen wollen nicht bloß die Ersten, sondern auch die Besten sein. Zeppelin fliegt. Gut, aber nicht genug. Wie manche andere Nation hätte sich schon mit einem einfachen Flugversuch begnügt, der das Prinzip in der Praxis als gelungen beweist. Hier aber wurden die härtesten Bedingungen gestellt. Die Lenkbarkeit des Luftschiffes ist viel, aber nicht Alles. Eine vierundzwanzigstündige Dauerfahrt war das sine qua non der staatlichen Anerkennung. Der alten Lokomotive, dem erprobten Automobil gewährt man eine Ruhepause auf seiner Fahrt. Dem Luftschiff war keine Rast erlaubt.

Und dennoch hat Zeppelin das Schwierige vollbracht. Nicht die Luft hat ihn besiegt, sondern das Feuer sein Schiff vernichtet. Aber das Werkzeug bloß ist für den Augenblick zugrunde gegangen; das Prinzip hat sich in der Praxis bewährt, und dank der grandiosen Unterstützungen,

Der Bezire Steigen und Fallen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Konstantinopel, 3. August.

Das typische Zeichen sultanischer Rathlosigkeit und osmanischer Rechtsverwirrung ist gegenwärtig wieder zu erkennen: der Padiſchah wechselt seine Bezire nicht täglich bloß, sondern stündlich, zwischen Ernennung und Amtsübernahme steht oft schon die Entlassung. Seit dem Bestehen des Osmanenreiches bis zum Regierungsantritt Abdul Hamids gab es im Ganzen rund dreihundert Großvezire. Sjadrasam, Träger der hohen Last, nennt die Sprache der Orientalen den Großvezir, der berufen ist, des Sultans erste Stütze, des Reiches erste Säule zu sein. Schon Sultan Urchan, der Sohn des Reichsbegründers Osman, erkannte die Nothwendigkeit, daß der Herrscher eines Rathgebers bedarf, der mehr ist als williger Diener. So wie Moses den Aron zum Bezir machte, so machte Sultan Urchan seinen Bruder Aladdin zum ersten türkischen Sjadrasam. Auch der zweite osmanische Großvezir war ein osmanischer Prinz: Suleiman, der Bezirger des Hellespont. Seither wurden nur Männer aus dem Volke zu dieser höchsten Staatsstellung berufen. Damals wählte man noch den Würdigsten: Kara Kalil Dochendereli, genannt Chaireddin Pascha, war der erste Großvezir aus dem Volke. Als achtzigjähriger Greis übernahm er die Würde und behielt sie zwei Jahrzehnte lang; er hatte sie mit solcher Weisheit ausgefüllt, daß die

Sultane in Dankbarkeit für seine Verdienste das Großvezirat auf seinen Sohn, Enkel und Urenkel übertrugen. Der letzte machte der Familie Schande: er hieß Kalil wie der Ahne; das war jener Kalil, der vor den Thoren Konstantinopels von den Griechen bestochen wurde. Der erste bestechliche Großvezir wurde geköpft, die erste Hinrichtung eines Großvezirs aber blieb nicht die letzte, und auch bestechliche Großvezire gab es seitdem die Menge. Später hat das Großvezirat sich noch in einer anderen Familie, in jener des Köprülü, vom Vater auf Sohn und Enkel vererbt.

In alten Zeiten war der Großvezir der wahre Vize-Sultan. Seine Macht stand nur wenig der des Großherrn nach; nur ein Todesurtheil durfte er nicht unterschreiben. Vor allen anderen Beziren hatte er zehn Vorrechte voraus; er hatte das größte Monatsgehalt, einen eigenen Hofstaat mit zweitausend Offizieren und Beamten, zweihundert Schlachtrosse, fünfhundert Kameele und fünfhundert Maulthiere. Fünftausend Mann bildeten seine Leibgarde. Wenn er bei einer Ceremonie erschien, trug er einen Turban, der an Pracht dem sultanischen gleichkommen durfte.

Der Amtssitz des Großvezirs war stets die hohe Pforte. Der Ausdruck Pforte für die Hauptstelle der Staatsgeschäfte war schon bei den Persern und bei den Byzantinern bekannt. Bei den Persern wurden die Staatsgeschäfte an der Schwelle der Pforte erledigt. Der osmanische Großvezir empfing

nicht mehr an der Schwelle, sondern im Pfortengebäude die Botschafter und die Minister. Auf der Pforte sprach er Recht und vor der Pforte wurden die Todesurtheile vollzogen. Im Rathungssaale der Minister nahm zuerst der Großvezir auf dem Divan Platz. Dies war das Zeichen zum Beginn der Berathung, die man kurzweg den Divan nannte, und zwar sagte man: Divan des Großvezirs von einem Ministerrath, Divan des Großherrn von einem Kronrath unter Vorsitz des Herrschers. Viermal in der Woche hielt der Großvezir auch in seinem eigenen Konak einen Divan für das Volk. Dann war er bloß von den zwei Oberrichtern Anatoliens und Rumeliens umgeben, und da hatte um eine bestimmte Stunde Jedermann Zutritt, der dem Großvezir direkt Klagen oder Bitten vorbringen wollte. Der Saal, in dem der Sjadrasam den Divan für das Volk hielt, hatte keine verschließbaren Thüren zum Zeichen dessen, daß hier Alle, ob arm ob reich, Mann oder Frau, vornehm oder gering, Moslem, Jude oder Christ freien Eintritt hatten.

Dieser allgewaltige Großvezir war aber ein Nichts in den Augen des Sultans, der ihn in einem Augenblick der Laune aus dem Staub erhoben hatte und in einem Augenblick des Zornes wieder zurückschleuderte. Dreißig osmanische Sultane haben dreihundert Großvezire verbraucht, nur dreißig davon starben während ihrer Amtsdauer und eines natürlichen Todes; nur drei wurden in Gnaden auf eigenes Ansuchen entlassen! Die anderen wurden

die dem unverzagten Erfinder zuteil werden, wird bald ein neues Zeppelin'sches Boot die Luftwogen durchschneiden.

Budapest, 6. August.

* Das „Ang. Telegr.-Korr.-Bureau“ meldet aus Agram: Gegenüber verschiedenen unrichtigen Mittheilungen über die jüngste Anwesenheit des Banus in Budapest, welche „Obzor“ veröffentlicht hatte, wird von kompetenter Seite erklärt, daß alle diese Mittheilungen auf purer Kombination beruhen. Thatsache ist, daß der Banus nicht nur dem Diner, das der Ministerpräsident am Montag zu Ehren seiner Kabinettskollegen gab, sondern auch dem Ministerrathe beigezogen wurde, und bei dieser Gelegenheit über die kroatische politische Lage im Allgemeinen referierte. Der angebliche Antagonismus zwischen dem Banus und dem Minister Grafen Andrássy, sowie der von den Pressorganen der kroatisch-serbischen Koalition künstlich herauskonstruierte Konflikt zwischen dem Banus und dem Minister Josipovič gehören in das Reich der Fabel. Von einer Urgenz der Durchführung des Programms des Banus könne überhaupt keine Rede sein, da die ungarische Regierung das Programm des Banus Baron Paul Rauch bis ins kleinste Detail vollkommen billigt und gar nicht daran denkt, seiner Durchführung irgend welches Hinderniß in den Weg zu legen. Wenn es bisher noch nicht möglich war, die für das Land und das Volk so wichtigen Punkte des Programms des Banus durchzuführen, sei der Grund hierfür weder in Budapest, noch auf dem Agramer Marktplatz, sondern lediglich in der durch die kroatisch-serbische Koalition und ihre Pressorgane geschaffenen Situation in Kroatien zu suchen. Der Banus werde sich jedoch auch durch diese Kampfweise nicht abschrecken lassen und unverdrossen an der Durchführung seiner Mission weiterarbeiten. Hieron werden ihn auch die verlogenensten und tendenziösesten Pressprodukte der kroatisch-serbischen Koalition nicht abzubringen vermögen.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die vom Justizminister erlassene Verordnung betreffend die Durchführung des Gesetzes über die Besitzregelung und zugleich eine zweite Verordnung, welche die Mitwirkung der Fiskale der Municipipien bei dem Vollzuge dieses Gesetzes regelt. Die erstere Verordnung stellt das hinsichtlich der Kommissionen zu befolgende Verfahren fest und regelt die gerichtliche Prozedur in strittigen Fällen. Die zweite, von der Mitwirkung der Municipalitätsfiskale handelnde Verordnung bespricht die Modalitäten, unter denen der Fiskal gegen das Urtheil des Gerichtshofes Berufung einlegen kann. Dem Fiskal steht auch das Recht zu, gegen die Durchführung des Urtheils der ersten Instanz zu rekurren, wenn die Durchführung ein öffentliches Interesse gefährdet. Die Berufung erfolgt an den Ackerbauminister und kann, wenn einmal eingebracht, nur mit Genehmigung des Ackerbauministers zurückgezogen werden. Wenn die Berufung gegen einen zwischen den Parteien geschlossenen Ausgleich eingelegt wird, hat die obere Instanz den Ausgleich nicht nur in formeller

davon gejagt, verbannt und — nicht die wenigsten — hingerichtet. Wenige blieben mehrere Jahre nach einander im Amt; aber solche, deren Macht nur nach Monaten zählte, gab es in Menge. Der am kürzesten Großvezir gewesen, war Surnasen Mustafa, dem Mohamed IV. schon nach vier Stunden das Reichsiegel wieder abforderte. Ein anderer, Musa Pascha, kam unter demselben Sultan gar nicht dazu, sein Amt anzutreten. Der Großherr ließ ihn zum Großvezirath berufen, aber ehe Musa noch den Weg zur Pforte ganz zurückgelegt hatte, war schon ein Anderer an seiner Stelle ernannt worden! Dieser Sultan Mohamed IV. hatte anfangs große Beständigkeit gezeigt: erst diente ihm Köprülü Mohamed als Großvezir fünf Jahre, dann nach dessen Tode der Sohn desselben, Ahmed Pascha, gar sechzehn Jahre. Hierauf aber blieb keiner im Durchschnitt länger als ein Jahr; in siebzehn Jahren gab es 19 Großvezire, im Jahre 1656 allein fünf! Aehnlichen Verbrauch hatte Sultan Mahumed I.: ihm dienten in vierundzwanzig Jahren 16 Großvezire. Unter Mohamed III. war ein Großvezir durchschnittlich neun Monate, unter Osman III. nur sechs Monate im Amt. Die großen Sultane waren diejenigen, die am längsten ihre Großvezire behielten: der Groberer Konstantinopels hatte in dreißig Jahren nur 6 Großvezire, der große Suleimann in sechsundvierzig Jahren nur 9 und sein Sohn Selim in acht Jahren gar nur einen. Ein einziger Großvezir, Kalil Pascha, verstand es, unter vier Sultanen in gleich großer Gunst zu bleiben.

Beziehung zu überprüfen, sondern auch darauf hin, ob durch denselben nicht irgendwelche materielle Rechtsregel verletzt worden ist. Die vorliegenden Verordnungen treten mit dem Tage der Promulgation des G.-N. XXXIX in Kraft.

* Aus Sopron wird uns gemeldet: Staatssekretär Franz Volgár ist heute im reichbesagtem A u f t, seinem Wahlbezirke, eingetroffen, um während eines mehrtägigen Aufenthaltes mit den Wählern in Kontakt zu treten. Der Staatssekretär wurde auf dem Bahnhofe von dem städtischen Magistrat mit dem Bürgermeister an der Spitze festlich empfangen.

* Der evangelische Kirchendistrikt diesseits der Donau hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Bischofs Friedrich Baltik und des Magnatenhausmitgliedes Julius Laškárý stattgehabten Generalversammlung gegen das Inslebentreten des päpstlichen Breve „No temere“ einstimmig Protest erhoben und zugleich beschlossen, den im Oktober stattfindenden Generalkonvent aufzufordern, im Interesse der Verhinderung der Verkündigung der Enzyklika an die Regierung und an die Legislative zu petitioniren. In gleicher Weise protestirte die Generalversammlung gegen die Behauptung des Seelsorgers Jajnor, welcher die Verfügung des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi, wonach auch in den konfessionellen Schulen ungarische Aufschriften anzubringen sind, für gravaminös erklärt hatte.

* Der kroatische Abgeordnete Anton Pinterovics hat sich in Bezug auf die Lage in Kroatien in folgender Weise geäußert: Es ist zweifellos, daß die Kroaten gerade so wie die Ungarn bestrebt sein müssen, dem Konflikt je eher ein Ende zu machen. Die Ungarn, als der stärkere Theil, müßten den ersten Schritt hiezu thun. Leider gibt es sowohl unter den Kroaten als auch unter den Ungarn nur Wenige, welche die speziellen staatsrechtlichen Verhältnisse Kroatiens gründlich kennen; daher die Ueber-eilungen und die falschen Auffassungen auf beiden Seiten. Nur wenn gegenseitig Billigkeit und Gerechtigkeit geübt wird, kann die Eintracht wieder hergestellt werden. So muß es in Kroatien sehr erbittern, wenn behauptet wird, daß Ungarn Kroatien aushalte. Deshalb strebe ja Kroatien die finanzielle Selbstständigkeit an, um die Unhaltbarkeit dieses Satzes nachweisen zu können. Er begreift nicht, wie ein so konstitutionell gesinntes Volk, wie es die Ungarn sind, gleichmüthig mit ansehen kann, wie Kroatien absolutistisch verwaltet wird. Ist doch selbst das Gesetz über die richterliche Unabhängigkeit noch nicht sanktionirt. Das Verhältniß zwischen Ungarn und Kroatien müßte auf Grund des Ausgleichsgesetzes geklärt werden. Wir sind auf einander angewiesen und können ohne einander nicht sein, deshalb darf der gegenwärtige Zustand nicht lange andauern. Bei einigem guten Willen auf beiden Seiten könne die friedliche Entwirrung herbeigeführt werden.

* Die Redaktion des in Mostar erscheinenden türkischen oppositionellen Blattes „Musavat“ hat aus Anlaß der Ertheilung der Verfassung für die Türkei

Abdul Hamid II. bewies bis in die jüngste Zeit große Beständigkeit. Er behielt seine Bezirke Jahrzehnte lang, und wenn er die Großvezire wechselte, griff er immer wieder auf die früheren zurück; Abdurrahman war zweimal, Kamil dreimal, Küschük Said gar siebenmal Großvezir Abdul Hamid's und jetzt sind sie alle drei miteinander im Ministerium beisammen gewesen. Indessen ist des Großvezirs Glanz und Macht längst verschwunden. Abdul Hamid hat dem Großvezirat auch den letzten Rest seiner Herrlichkeit genommen und die Großvezire behandelt gleich dem simplen Pascha. Abdul Hamid's bester Großvezir Dschewad Pascha klagte einmal: „Ich bin der letzte Großvezir gewesen; und ich bedeutete schon nichts mehr. Der Palast ist Alles. In den seltensten Fällen empfang mich der Sultan; ich mußte mit dem Sekretär Fachsin, mit einem Kammerherrn oder gar mit einem Kammerdiener verhandeln.“ Die konstitutionelle Aera hat das Einzige zerstört, was heutzutage das Großvezirat noch begehrenswerth machte: das hohe Einkommen. Früher bekam ein Großvezir 2000 Pfund monatlich, und soviel bezog noch Dschewad Pascha. Jetzt ist der Betrag auf 400 Pfund herabgesetzt worden. Und schließlich bleibt von der alten Pracht nicht einmal der Name mehr — der Sjadrasam, der Großvezir, der Schatten des Schattens Gottes, wird ein simpler Ministerpräsident, der nicht bloß einem Herrn zu dienen hat, sondern auch einem Parlament verantwortlich wird.

K. H.

ein Guldigungstelegramm an den Sultan abgefand, in welchem dem Großherrn der Dank der herzegowinischen Moslems verbolmettscht wird. Die Depesche ist jedoch, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, von der Kabinettskanzlei des Sultans „als zur Vorlage an den Großherrn nicht geeignet“ abgewiesen worden.

Wekerle in Jschl.

Audienz des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle wurde heute in Jschl von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Dem halbamtlichen Communiqué zufolge, welches über die Audienz veröffentlicht wurde, waren es „laufende Angelegenheiten“, über welche der Ministerpräsident Sr. Majestät Vortrag zu erstatten hatte. Jedermann weiß jedoch, daß dieser Sammelbegriff in diesem Falle überaus wichtige politische Angelegenheiten umfaßt. Da ist zunächst die serbische Patriarchenwahl, bezüglich welcher die ungarische Regierung dem Monarchen ihren Vorschlag zu unterbreiten hat. Daß dieser Vorschlag die Nichtbestätigung der Wahl des Perjeczer Bischofs Zmejanovic sein werde, läßt sich aus den Informationen und Kommentaren der der Regierung nahestehenden Presse leicht erkennen. Naturgemäß hat der Ministerpräsident dem Monarchen auch über die anderen Gegenstände des jüngsten Ministerraths berichtet, welcher bekanntlich zwei Tage lang zusammenblieb, um das stark aufgehäuften Material aufzuarbeiten. Die wichtigsten dieser Gegenstände sind die Wahlreform, die katholische Autonomie, der Staatsvoranschlag für das Jahr 1909 und die Delegationen, deren Einberufung schon in der ersten Abgeordnetenhaus-sitzung der Herbstsession promulgirt werden dürfte. Es läßt sich schließlich voraussagen, daß die Lage in Kroatien gleichfalls den Gegenstand der Audienz des Ministerpräsidenten gebildet hat. Der Ministerpräsident, von den Vertretern der Presse über den Zweck seiner Audienz befragt, erklärte, daß er dem König über die allgemeine politische Lage Vortrag erstatten werde.

Ueber die Audienz des Ministerpräsidenten liegen uns die folgenden telegraphischen Berichte vor:

Aus Bad Jschl wird der „Bud. Korr.“ telegraphirt: Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle, welcher gestern Mittags 12 Uhr 22 Minuten in Wien am Staatsbahnhof eintraf, wurde auf dem Bahnhofe von dem Gouverneur von Fiume Grafen Alexander Nákö erwartet, der dem Ministerpräsidenten einen Bericht über die laufenden Angelegenheiten des Fiumaner Gouvernements, darunter über den Theuerungszuschlag der Fiumaner Beamten, unterbreitete. Nach dem Diner, welches der Ministerpräsident auf dem Bahnhofe eingenommen hatte, fuhr er zum Westbahnhof, von wo er um 3 Uhr 40 Minuten die Reise nach Jschl fortsetzte. In Jschl traf Ministerpräsident Dr. Wekerle um 10 Uhr 27 Minuten Nachts ein und nahm im „Hotel Bauer“ Logis. Heute Vormittags 11 Uhr wurde Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen, in welcher er dem Monarchen über laufende Angelegenheiten der jüngsten Zeitperiode Bericht erstattete. Die Audienz währte anderthalb Stunden. Der Ministerpräsident, der heute um halb 3 Uhr Nachmittags der Hofstafel zugezogen wurde, reiste heute von Jschl nach Wien, wo er morgen Vormittags mit dem gemeinsamen Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal eine Besprechung haben wird. Von Wien wird Dr. Wekerle voraussichtlich morgen Nachmittags die Rückreise nach Budapest antreten.

Weiter wird aus Jschl telegraphirt: Ministerpräsident Wekerle ist heute Morgens nach einem kurzen Spaziergange in seine im „Hotel Bauer“ befindliche Wohnung zurückgekehrt, wo er längere Zeit arbeitete. Um 1/2 11 Uhr begab sich der Ministerpräsident in die kaiserliche Villa zur Audienz. Sr. Majestät empfing den Ministerpräsidenten um 11 Uhr. Vor der Audienz gewährte Ministerpräsident Wekerle einem Zeitungsberichterstatter eine kurze Unterredung, in deren Verlaufe er ausführte:

„Wie alljährlich, werde ich auch diesmal über die allgemeine politische Lage Sr. Majestät Bericht erstatten. Abends reise ich nach Wien, wo ich den morgigen Tag verweilen werde und sodann kehre ich nach Budapest zurück. Ich gedenke den ganzen Monat August in Budapest zu verbringen, da ich als Finanzminister an der Zusammenstellung der Budgetvorlage pro 1909 arbeiten muß, um dieselbe in der

Gebstheffion dem Parlament vorlegen zu können. Am Laufe des heutigen Sejourns dürfte ich kaum noch einmal nach Jschl kommen, und zwar umso weniger, als Alles darauf bedacht sein muß, daß man Sr. Majestät während seines Urlaubes Ruhe gönne. Auch der Justizminister, sowie der Danus werden sich vorläufig nicht zur Audienz melden. Ich werde heuer keinen Urlaub in Anspruch nehmen und werde höchstens einige Tage auf meiner in der Nähe von Budapest gelegenen Besitzung verbringen."

Auf die Frage des Berichterstatters, ob nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten in Budapest ein Ministerrat abgehalten wird, antwortete Wexler, daß das ganz ausgeschlossen sei; der Ministerpräsident bemerkte jedoch, daß er am 13. August, am Namenstage Sr. Majestät, ein Festvortrag geben werde.

Einem anderen aus Jschl eingetroffenen telegraphischen Berichte zufolge hat Ministerpräsident Alexander Wexler in seiner heutigen auffallend lang währenden Audienz dem Monarchen zunächst über die allgemeine politische Lage Vortrag gehalten, sodann aber dem König über das Ergebnis des letzten ungarischen Ministerrathes, namentlich über die katholische Autonomie, dem Vermögen der protestantischen Kirchen und der Wahl des Perseger Bischofs Zmejanovic's zum Karlsruher Patriarchen, sowie über die begleitenden Umstände dieser Wahl Bericht erstattet. Wie verlautet, wird der König die Wahl Zmejanovic's nicht bestätigen.

Dem „Magy. Tud.“ wird aus Jschl gemeldet: Nach dem Hofdiner reiste Ministerpräsident Alexander Wexler um 1/25 Uhr nach Gmunden, wo seiner Gouverneur Graf Alexander Nákó am Hofhause harrte und mit dem er das Souper einnahm. Der Ministerpräsident setzte sodann die Fahrt nach Wien fort, wo er morgen früh um 1/28 Uhr eintrifft. Der Ministerpräsident wird im Laufe des morgigen Tages mit mehreren Staatsfunktionären, namentlich mit dem Minister des Aeußern Grafen Lehrenthal, konferiren und sich nachmittags nach Budapest begeben. Der König nahm die Unterhaltungen des Ministerpräsidenten Wexler überaus freundlich entgegen.

Die türkischen Ereignisse.

An Stelle des 75jährigen Said Pascha tritt wieder einmal der 85jährige Kiamil, der schon zweimal mit dem kleinen Said im Großvezirat abgewechselt hat. Kiamil ist trotz seines hohen Alters den Jungtürken sympathischer. Wir haben schon einmal erzählt, daß Kiamil im Jahre 1898, also vor einem Jahrzehnt, als er zum dritten Male Großvezir war, dem Sultan in einem Memorandum nahelegte, die Verfassung wiederherzustellen, und in Folge dieses kühnen Unterfangens vom Sultan nicht bloß abgesetzt wurde, sondern auch nach Arabien verbannt werden sollte, das noch keinen Exilorten zurückgegeben hat. Nur dank der Intervention einiger Großmächte wurde Kiamil damals vor diesem Schicksal bewahrt und zur Verbannung bloß nach Smyrna begnadigt. Nun hat ihn der Sultan wieder zur höchsten Würde berufen. Aber auch diese Lösung der Ministerkrise kann nur als eine provisorische betrachtet werden. Der Sultan kann sich offenbar zu einem radikalen Schritt, zur Berufung eines Jungtürken an die Spitze der Geschäfte nicht entschließen. Und doch ist allem Anschein nach nur das jungtürkische Komité im Stande, die Situation zu meistern.

Die uns zugekommenen Depeschen geben wir nachstehend:

Das neue Kabinet.

Konstantinopel, 6. August. Einer amtlichen Verlautbarung der Pforte zufolge hat Kiamil Pascha ein neues Kabinet gebildet, an dessen Spitze er als Großvezir tritt.

Konstantinopel, 6. August. Nachmittags wurde auf der Pforte der Hatt humajun verlesen, womit Kiamil Pascha zum Großvezir ernannt wird. Er hat folgenden Wortlaut:

Mein illustrierter Bezir Kiamil Pascha! In Folge der Demission des Said Pascha ist Ihnen hiemit angeichts Ihrer mir bewiesenen Treue und Fähigkeit die Würde eines Großvezirs verliehen. Khamal Eddig Efendi behält seine Würde als Scheik-ul-Islam. Wir wünschen, daß Sie gemäß unserer Verfassung die übri-gen Minister erwählen und ihre Ernennung

unserer Sanktion unterbreiten. Da es unser heißestes Bestreben ist, daß aller Fortschritt und alle Entwicklung, deren unser Reich fähig ist, gesichert und das Gedeihen aller unserer Unterthanen gefördert werde, wünschen wir, daß Sie Ihre Bemühungen diesem Zwecke widmen. Möge Ihnen von oben göttlicher Erfolg beschieden sein.

Gemäß dem neuen Hatt humajun bildete der neue Großvezir Kiamil Pascha sein Kabinet in folgender Weise:

Hassan Fehmi Pascha behält das Justizportefeuille und Tewfik Pascha bleibt Minister des Aeußern. Der Wali von Sinas Reschid Akkif Pascha wird Minister des Innern, der Wali von Tripolis Marschall Redschid Pascha Kriegsminister, Mehmed Arif Pascha Vizeadmiral wird Marineminister, der gewesene Unterstaatssekretär im Großvezirat Tewfik Pascha Präsident des Staatsrathes. Hakkı Bey bleibt Unterrichtsminister. Der Staatsrath Ekrem Bey wird Verkaufminister, der Rath und Pfortenlegist Gabriel Efendi Muradunga, ein Armenier, Minister für Handel und öffentliche Arbeiten, der Staatsrath Mavrocarda Efendi, ein Grieche, Minister für Ackerbau und Bergbau.

Die neue Ministerliste wurde sofort dem Sultan zur Sanktion unterbreitet, die umgehend erwartet wird. Das neue Ministerium scheint einen guten Eindruck zu machen, namentlich die Ernennung des der jungtürkischen Partei angehörigen Ekrem Bey.

Eine Aeußerung des Sultans.

Paris, 6. August. Herr Desses, Direktor der Ottomanischen Bank, erklärte der Sultan persönlich:

„Ich will keinen Scheinkonstitutionalismus, sondern vollgiltige verfassungsmäßige Zustände mit Ministerverantwortlichkeit.“

Die Verhaftung des Marineministers und Ministers des Innern.

Konstantinopel, 6. August. Die türkischen Blätter bestätigen die Verhaftung des gewesenen Marineministers Kiamil Pascha, bei welchem 170,000 Pfund gefunden wurden, sowie die Verhaftung des gewesenen Ministers des Innern Memduh Pascha und des gewesenen Stadtpräsidenten Reschid Pascha. Letzterer wurde von einem türkischen Polizisten erschlagen, was der „Istam“ verurtheilt.

Außerdem sollen Dr. Agiah Pascha, der Hoffunktionär Kiamil Bey und Tewfik, Sekretär Izzet Pascha verhaftet und Kammerherr Faik Bey abgesetzt worden sein.

Selbstmord Takkın Paschas.

Konstantinopel, 6. August. Palastsekretär Takkın Pascha soll bei der Verhaftung Selbstmord verübt haben. Zur Stunde läßt sich nicht feststellen, was an diesem Gerüchte wahr sei.

Ein guter Rath.

Konstantinopel, 6. August. Unkontrollirbare Gerüchte besagen, daß das jungtürkische Komité dem Sultan gerathen habe, abzudanken und sich nach Veikos am Bosphorus zurückzuziehen. Diese Gerüchte jedoch finden keinen Glauben.

Konstantinopel, 6. August. Die gemeldeten sensationellen Gerüchte über den angeblichen Rath zur Abdankung des Sultans scheinen unbegründet zu sein und werden in Kreisen der Pforte bestritten.

Die Ermordung Fehim Paschas.

Die Blätter bestätigen die Nachricht von der Ermordung des exilirten Fehim Pascha durch die erbitterte Volksmenge.

Die Erbitterung gegen die Günstlinge und deren Verfolgung durch die Volkswuth droht in ein förmliches Schreckenregiment gegen alle Personen des alten Regimes auszuarten, worin eine große Gefahr liegt und wovor die besonnenen Elemente warnen.

Ein mysteriöses Schiff.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Auf der Höhe von Besiktasch hat ein geheimes volles Fahrzeug Anker geworfen. Das Schiff ist mit Kanonen armirt, zeigt aber keine Flagge. Das jungtürkische Komité behauptet, daß die Anwesenheit des Schiffes am Ufer des Bosphorus keine Bedeutung habe, während im Volke darüber eifrig debattirt wird, ob jenes Schiff den Zweck habe, die Flucht des Sultans zu ermöglichen oder zu verhindern. Die Flucht des Sultans Abdul Aziz auf dem russischen „Stationär“ wurde im Jahre 1876 durch türkische Kriegsschiffe unter Sulaiman Pascha verhindert.

Der Yildiz und die europäische Presse.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Civilliste des Sultans hat sämtliche Pensionen, Subventionen und Unterstützungen eingestellt, die bisher vom Yildiz-Kiosk verschiedenen europäischen Zeitungen und Persönlichkeiten — namentlich in Deutschland, Frankreich und England — gezahlt wurden. In die Hände der Jungtürken ist eine von dem entflohenen Izzet Pascha geführte Liste und Korrespondenz des Sultanspalastes mit solchen Publizisten gefallen. Das Komité beabsichtigt, Liste und Briefe zu veröffentlichen, als Dokumente dafür, daß einzelne europäische Zeitungen und Publizisten das korrupte Regime des Yildiz aus egoistischen Motiven unterstützten und ausnützten. Auf der Liste sollen auch Namen von Diplomaten höheren und niederen Ranges stehen. Diplomatische Kreise sind jedenfalls bemüht, das Komité von seiner Absicht abzubringen. Gelingt das nicht, dann stehen sensationelle Enthüllungen bevor. Die Schrift wird in Konstantinopel gedruckt werden und erscheinen.

Die jungtürkische Nebenregierung.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Macht der Jungtürken, die ohne offizielle Führer zu besitzen, durch den Sieg ihrer Ideen zu einer Nebenregierung geworden sind, hat sich heute wieder in eklatanter Weise dokumentirt. Aus dem kleinasiatischen Orte Soma erhielt das Komité ein Telegramm der Bevölkerung: „Die Lokalbehörden verhindern unsere freudigen Manifestationen aus Mangel der Wiederherstellung der Konstitution.“ Daraufhin befahl das Komité telegraphisch dem Wali von Smyrna, die Behörden von Soma abzusetzen. Und als der Wali in Konstantinopel anfragte, wie er sich zu verhalten hätte, bekam er die lakonische Antwort: Dem Befehle gehorchen!

Izzet Paschas Güter konfisziert.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das Verlangen der Jungtürken nach Konfiskation der Güter Izzet Paschas wird von der Regierung ohne Zögern in vollem Umfange erfüllt. Das Kataster-Departement verständigte die Behörden der Hauptstadt, den Gouverneur der Provinzen und die Wäli's von Beyrut und Damaskus (Izzet's Vaterstadt), daß alle auf den Namen Izzet Paschas eingetragenen Güter und Häuser dem Staate verfallen seien.

Das Parlamentspalais.

Konstantinopel, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das türkische Parlament wird sich anfangs mit einer provisorischen Unterkunft begnügen müssen. Man wird indeß so schnell als möglich an den Bau eines Pracht Hauses für die Beratungen der Volksvertreter schreiten. Unter dem Präsidium des Museumdirektors Hamdi Bey ist eine Kommission gebildet worden, die den Platz für das Parlament und einen Kostenvoranschlag feststellen wird. Vor dem türkischen Parlament wird sich ein Monument für Midhat, den Urheber der Konstitution von 1876, erheben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Die Umgestaltung der Centralmarkthalle. Es ist bekannt, daß die Markthallen-Kommission die Erweiterung der Centralmarkthalle für unumgänglich notwendig und dringlich bezeichnet hat. Die erforderlichen Umgestaltungen, welche sich vorläufig auf die Erweiterung des Eisenbahn-Perons und die Verlegung der Verkaufsstände beschränken, werden der Berechnung des Ingenieuramtes zufolge sich auf 23,000 Kronen stellen. Der Magistrat hat nun die Finanzsektion aufgefordert, bezüglich der Kostenbedeckung im Wege der Finanzkommission einen Vorschlag zu unterbreiten, damit dieser Gegenstand auf die Tagesordnung der ersten Generalversammlung nach den Sommerferien gesetzt werden könne. Gleichzeitig wurde die Approvisionierungskommission aufgefordert, im Interesse der Sicherung der bezüglichen Umgestaltungsarbeiten eine Offertverhandlung auszuschreiben.

* Die Verkäufer von Industrieartikeln in der Centralmarkthalle. Den mit dem Verkauf von Industrieartikeln in der Centralmarkthalle beschäftigten Standpächtern wurde bekanntlich gekündigt, weil der von diesen Ständen in Anspruch genommene Raum anderweitige Verwendung finden soll. Die in ihren Existenzinteressen bedrohten Händler hielten

wiederholt Versammlungen, um über ihre Situation zu berathen, aber erst in einer heute stattgehabten Versammlung konnte ihnen der Vorsitzende Johann Schuberth die tröstliche Zusicherung geben, daß sie in Folge der Intervention des Abgeordneten Wilhelm Wázyonj provisorisch in der Markthalle verbleiben können und daß man für sie auch später irgend einen Platz ausfindig machen werde. Die Händler beschloffen, behufs Vertheidigung ihrer Interessen einen Verband zu bilden.

* Eine Bitte der Bezirks-Versicherungskasse. Die Budapester Arbeiter-Bezirks-Versicherungskasse hat sich an die Hauptstadt mit der Bitte gewendet, sie möge ihren Beitrag nicht nachträglich, sondern in Monatsraten von 10,000 Kronen im vorhinein in die Kasse einzahlen. Der Magistrat beschloß, dem Wunsche der Versicherungskasse aus Billigkeitsgründen Raum zu geben.

* Die Kontrolle der Bäder. Die ständige Heilbäder-Kommission hat dem Magistrat den Vorschlag unterbreitet, daß der Betrieb und die Verwaltung der Heilbäder durch einige Mitglieder der Kommission ständig kontrollirt werde. Der Magistrat hat mit der Kontrolle des Bades das Kommissionsmitglied Alexander Molovánj, mit der Kontrolle des artemesischen Bades das Mitglied Dr. Jakob Weis betraut.

* Die Verbrennung des Kehrichts. Die Hauptstadt beschäftigt sich schon mit dem Plane, den Haus- und Straßenekehricht zu verbrennen. Derzeit gibt es in Ungarn in zwei Städten Kehricht-Verbrennungsapparate, in Püme und in Miskolc. Die Hauptstadt hat nun den Konzipisten Anton Till und zwei Ingenieure nach Miskolc entsendet, um dort mit der Kehrichtverbrennung Versuche anzustellen. Schon vorhergehend waren zu diesem Behufe zwei Waggon Kehricht nach Miskolc gefeudet worden. Dieser Kehricht rührt vom heurigen Frühjahr her, doch werden auch mit Sommer- und Winter-Kehricht Versuche gemacht werden. Die Hauptaufgabe der Delegirten der Hauptstadt wird darin bestehen, festzustellen, welcher Hitzegrad mit der Kehrichtverbrennung erzielt werden kann, weil die Hauptstadt diese Wärme zur Herstellung elektrischer Kraft verwenden will. Die Hauptstadt will außerdem auch die Asche verwerthen. Der zu erzielende Nutzen soll angeblich die gesammten Ausfuhrkosten decken.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. August. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 4, Typhus exanthemat., Malaria 1, Malaria 9, Scharlach 1, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 2, Influenza - Cholera asiatica - Puerperalfieber - Scharblattern - Mumps - Dysenterie - Mening. cerebro-spin. - Trachoma 1, Syphilis - Anthrax - Malleus humidus - Kranke n. d. im Krankenhaus 2201 und im St. Johannes-Spital 1096. - Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, Wohnungslos 4. - Todesurachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 5, Lungenerkrankung - sonstige Krankheiten der Athmungsorgane - Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus - Typhus exanthemat. - Malaria - Malaria - Scharlach 1, Keuchhusten - Diphtheritis und Group - Influenza - Cholera asiatica - Puerperalfieber - Scharblattern - Mumps - Dysenterie - Mening. cerebro-spin. - Syphilis 1, Anthrax - Malleus humidus - sonstige Krankheiten 7.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Der Geburtstag des Königs wird heuer in besonders feierlicher Weise begangen werden. Zeitlich Morgens werden Militärkapellen bei klingendem Spiel durch die Straßen der Hauptstadt ziehen. Um 10 Uhr Vormittags findet in der Mathiaskirche ein feierliches Hochamt statt, welches Fürstprimas Klaudius Vázy pontifiziren wird. In der Ofner Hofburgkapelle wird um 8 Uhr eine stille Messe gelesen, um 11 Uhr ein Hochamt celebrirt; um 5 Uhr Nachmittags ist Predigt und Litanei. Um 9 Uhr Vormittags findet auf der Generalwiese eine Truppenrevue mit Feldmesse statt. - Aus F. s. H. wird gemeldet: Nebst den alljährlich stattfindenden Feierlichkeiten wird heuer auf Vorschlag der Gemeindevertretung eine glänzende Illumination sämtlicher Häuser erfolgen. Die Direktion des Theater Kurtheaters veranstaltet am 18. August eine Festvorstellung, bei welcher das dreiaktige Lustspiel „Renaissance“ von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Glaser zur Aufführung gelangt. Bernhard Baumert hat sich aus diesem besonderen Anlasse bereit erklärt, in seiner Glanzrolle als Pater Bentivoglio aufzutreten.

* Das spanische Königspaar und Königinmutter Chriстинe von Spanien treffen den bisherigen Dispositionen zufolge am 25. September zum Besuch Sr. Majestät in Wien ein. Ersteres wird als Gast Seiner Majestät drei bis vier Tage

in der Hofburg wohnen, dann ins Palais Erzherzog Friedrich überfiedeln.

* Korpskommandant Graf Alex. Gyllenband in Szekesfehervár. Wie aus Szekesfehervár telegraphirt wird, ist Korpskommandant Graf Alexander Gyllenband heute Nachmittags dort eingetroffen und wird morgen das 69. Infanterie-Regiment und das 3. bosnische Regiment inspizieren. Abends fand zu Ehren des Korpskommandanten im „Hotel zum König von Ungarn“ ein Banket statt.

* Von der Universität. Se. Majestät hat den Privatdozenten an der Budapester Universität Dr. Ludwig Török und Dr. Julius Donáth den Titel von außerordentlichen Universitätsprofessoren verliehen. Dr. Ludwig Török zählt zu den sympathischsten und mit Recht geachteten Ärzten der Hauptstadt; er ist ein auch im Ausland anerkannter hervorragender Dermatolog, der sich durch seine ärztliche, literarische und philanthropische Thätigkeit mannigfache Verdienste erworben hat. Seine Auszeichnung wird in den weitesten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Auch Dr. Julius Donáth ist ein bekannter Fachmann; er hat sich als Nervenarzt hervorgethan und entfaltet eine umfassende fachliterarische Wirksamkeit.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Rechtsanwalt Franz Darányi, Honorar-Oberiskal des Komitats Pest-Pilis-Solt-Riskun, und seinen gesetzlichen Nachkommen für seine auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten und im Interesse des Weinbaues erworbenen Verdienste den ungarischen Adel verliehen.

* Staatliche Subvention. Wie aus Temesvár gemeldet wird, hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy dem dortigen Weissen Kreuz-Verein eine staatliche Unterstützung von 2000 Kronen angewiesen.

* Deutsche Luftschiffer in Ungarn. Wie aus Nyiregyháza telegraphirt wird, landete gestern Nachmittags auf der Pilsener Festung des Grafen Áróly ein großes Luftschiff, dessen Besatzung die Breslauer Universitätsprofessoren Dr. G. Kunike, Dr. Georg, Dr. Horn, Vorne und Wolff waren. Sie wurden freundschaftlich bewirtheet; nachdem sie ausgeruht hatten, fuhren sie mit der Eisenbahn nach ihrer Heimath zurück. - Im Tavarnaer Kastell des Grafen Andreas Hadik-Barkóczy waren am 2. d. zwei preussische Luftschiffer, Referendar Sikker und Dr. Köhler aus Berlin, zu Gaste, deren in Berlin am 1. d. aufgestiegener Ballon nach neunzehnstündiger Fahrt über das böhmische Erzgebirge am 2. d. um 1 Uhr Nachmittags im gräflichen Walde landete. Nach genossener Freundschaft traten die Gäste mit dem Abendzuge die Heimreise an.

* Trauung. Der praktische Arzt Herr Dr. Elek Ardó vermählte sich heute mit Frau Klutilde Frankel de Vasvár. Die Trauung fand im engsten Familienkreise statt.

* Slowakische Feste. Wie aus Turócsezentmárton telegraphirt wird, hat dort gestern die Festgeneralversammlung der slowakischen Museengefellschaft stattgefunden, in deren Rahmen die Eröffnung des neuerrichteten slowakischen Museums vor sich ging.

Die Zahl der Teilnehmer war eine überaus große; unter ihnen befanden sich der czechische Publizist Dr. Alois Kolícher, Universitätsdozent Dr. Michael Frnita aus Königrätz, Universitätsdozent Franz Ronatka aus Wien, Universitätsprofessor Frncek aus Prag u. A. Nach Eröffnung der Generalversammlung durch den Präsidenten Paul Múdronglangte der Jahresbericht zur Verlesung, worauf die Wahl der Funktionäre erfolgte. Gewählt wurden zum Präsidenten Stephan Misik, zum Vizepräsidenten Joseph Skultéti. Unter den Auschusmitgliedern befindet sich auch der nationalistische Abgeordnete Milan Svánka. Nach der Generalversammlung besichtigte das Publikum das Museum, das ausschließlich Antiquitäten slowakischen Ursprungs enthält. Sodann hielt der Budapester Lehrer Julius Gábel einen Vortrag über sein System zur raschen Erlernung des Lesens und Schreibens, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die slowakische Bevölkerung beabsichtigt die ungarische Sprache eifrig zu studiren, um bei der Einführung des allgemeinen Wahlrechts die Berechtigung der Stimmenabgabe zu erlangen.

* Ein Gruß der finnländischen weiblichen Abgeordneten. Als in Finnland fünfundsanzig weibliche Abgeordnete ins Parlament gewählt wurden, richtete der Budapester Feministenverein an die finnländischen Frauen ein herzliches Begrüßungsschreiben, auf das jetzt eine Antwort hier einkief. In der Erwiderung wird die Hoffnung ausgedrückt, die ungarischen Männer würden auch bald das Beispiel der finnischen Geschlechtsgenossen befolgen und ihrer Frauen nicht vergessen, wenn es dazu kommen wird, das Wahlrecht auf eine demokratische Grundlage zu stellen.

* Aus Unterrichtskreisen. Der König hat den zur Dienstleistung im Unterrichtsministerium eingetheilten Titular-Oberdirektor einer höheren Handelsschule Bela Kirchner zum Oberdirektor in die VI. Gehaltsklasse und den Direktor der Budapester orientalischen Handelsakademie Dr. Ignaz Kusos in dieser Eigenschaft in die VI. Gehaltsklasse ernannt.

* Von der Budapester Garnison. Das 33. Infanterieregiment König Alphons von Spanien ist nach dreiwöchentlichem Aufenthalte im Lager zu Pilis, csaba heute nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Gleichzeitig hat auch das in Kecskemet detachirte dritte Bataillon seine heftigen Ubikationen bezogen. Das Regiment rückt demnächst zu den Manövern bei Beszprem ab.

* Brand der Stadt Donaueschingen. Aus Donaueschingen telegraphirt man: Eine furchtbare Brandkatastrophe, der ein großer Theil der Stadt zum Opfer fiel, hat Donaueschingen heimgesucht. Kinder spielten mit Zündhölzchen, und darauf kam der Brand zum Ausdruck, der in Folge Wassermangels die ganze Stadt bedrohte. Etwa 150 Häuser sind der Feuerbrunst zum Opfer gefallen. 400 Familien sind dadurch obdachlos geworden. Gegenwärtig ist der Brand durch einen eingetretenen Gewitterregen gelöscht. Die Stadt gleicht einem rauchenden Trümmerhaufen. - Donaueschingen hat für unserer Monarchie besondere Bedeutung, da dort die Donau ihren Ursprung hat. Ein mit einer schönen Marmorgruppe gezielter Brunnen im Hofe des Schlosses der Fürsten von Fürstenberg, die dort ihren Stammsitz haben, bezeichnet die Stelle, wo die Donau als kleines sprudelndes Wässerchen hervorquillt.

* Die Sonntagsruhe der Bäckereien. Die Bäckereiarbeiter haben vor Kurzem eine Kommission gebildet, deren Mitglieder sämtliche hauptstädtische Bäckereien kontrolliren, um festzustellen, ob die Sonntagsruhe eingehalten wird. Die Mitglieder dieser Kommission fanden sich Sonntag Nachts in 61 Bäckereien ein und erstatteten heute gegen zwölf Meister bei den kompetenten Bezirksvorstellungen die Anzeige wegen Nichterhaltung der Sonntagsruhe. In den übrigen Bäckereien wurde Alles in größter Ordnung vorgefunden.

* Schiffszusammenstoß. Aus Pola wird gemeldet: Der Dampfer „Vila“ der österreichischen Küstenschiffahrtsunternehmung „Dalmatia“ stieß in der Nacht vom 4. d. beim Kap Compare mit dem Lloyd-Dampfer „Bosnia“ zusammen, wobei die „Bosnia“ leck wurde. Glücklicherweise befand sich die Havarie oberhalb des Wassers, so daß nur wenig Wasser in den Schiffkörper drang. Unter den Passagieren entstand trotzdem große Aufregung und viele schickten sich schon an, sich durch Schwimmen zu retten. Die „Bosnia“ wurde durch ein Kriegsschiff ins Schlepptau genommen und nach Pola gebracht, während die „Vila“ ihren Weg fortsetzte. Angeblich soll der Zusammenstoß durch das fehlerhafte Manövriren der „Vila“ verursacht worden sein.

* Internationales Schachturnier in Düsseldorf. Aus Düsseldorf telegraphirt man uns: In der heutigen vierten Runde des Meisterturniers siegte Dr. Bródy in Damenbauer-Eröffnung gegen Treybal in 37 Zügen. Spielmann gewann ein Damengambit gegen Swiederzki in 29 Zügen. Marshall schlug in einer spanischen Partie Friß in 64 Zügen. Mieses siegte in Damenbauer-Eröffnung gegen Bardeleben in 39 Zügen. Johner gewann ein Damengambit gegen John in 54 Zügen. Wolf zwangte in 37 Zügen in einer spanischen Partie Jakob zur Aufgabe des Spiels. Unentschieden (Remis) blieben die Spiele der Dr. Gottschall-Süchting (Wiener Partie 31 Züge), Salwe - Dr. Przepiorka (Damenbauer-Eröffnung 41 Züge). Stand des Turniers: Spielmann 4, Marshall, Süchting 3, Mieses, Wolf 2 1/2, Dr. Bródy, Salwe, Johner, Dr. Gottschall 2, John (1), Dr. Przepiorka 1 1/2, Treybal (1), Friß (1), Jakob 1, Bardeleben (1), Swiederzki 1/2. Im Hauptturnier A) siegte Gajdos (Budapest) in Damenbauer-Eröffnung gegenüber Baude (Haag).

* Die Arbeiterhäuser und das Kleingewerbe. Eine Deputation der Kleingewerbetreibenden sprach heute beim Grafen Theodor Batthyány mit der Bitte vor, die in der Versammlung im Elisabethstädter Kasino gewählte, aus 500 Mitgliedern bestehende Deputation zu führen, welche den Ministerpräsidenten und den Handelsminister ersuchen wird, den Bau der Arbeiterhäuser an das Kleingewerbe zu vergeben. Graf Batthyány erklärte, daß er das Anliegen der Kleingewerbetreibenden für billig und berechtigt erachte und seinerseits Alles aufbieten werde, damit die Bewegung zum gewünschten Erfolge führe.

*** Verhaftete deutsche Offiziere.** Aus Berlin wird uns telegraphisch: In Petrikau in Rußland drei Berliner Offiziere sich befanden. Die in welchem drei Berliner Offiziere sich befanden. Die Gendarmerie verhaftete die Offiziere und befreite sie.

*** Todesfälle.** Der Oberkontrolor der k. ung. Staatsbahnen Eduard Hajnal ist im Alter von 54 Jahren an Herzschlag gestorben. In dem Verbliebenen betrauern der hauptstädtische Schuldirektor Adolf Hajnal, der hauptstädtische Handelslehrer Martin Hajnal, der Sektionsrath im Handelsministerium Wilhelm Hajnal und der hauptstädtische Beamte Johann Hajnal ihren Bruder. — Gestern starb hier im Alter von 83 Jahren der angesehene Budapestener Bürger Albert Augensfeld. Der stellvertretende Direktor der Kreditbank Jzidor L. Augensfeld, der Direktor der Budapestener Filiale der Aktiengesellschaft Gerstner u. Söhne Louis Augensfeld und der Börsenagent Edmund Augensfeld betrauern in dem Verbliebenen ihren Vater. — Herr Ignaz Natlan, Privatier, nach kurzem Leiden am 5. d. im 72. Lebensjahre gestorben. — Der kroatische Politiker Baron Kosta Rukavina ist heute Nachts im Alter von 62 Jahren in Krupina gestorben.

*** Blutiges Familiendrama.** In Bélecsaba hat sich gestern, wie von dort telegraphisch wird, ein blutiges Familiendrama abgespielt. Der dortige Injasse Michael Záhorský, der an temporärem Wahnsinn leidet, lebt seit mehreren Jahren von seiner Gattin getrennt. Gestern Abends gegen 9 Uhr erschien er in der Wohnung seiner Gattin und forderte sie unter Drohungen auf, zu ihm zurückzukehren. Als die Frau dies verweigerte, bat er seine im Zimmer anwesende Schwiegermutter, sie möge ihre Tochter veranlassen, die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen, allein die Frau wies ihn aus der Wohnung. Darüber gerieth Záhorský so sehr im Zorn, daß er aus seiner Rocktasche einen großen Hammer zog und den beiden Frauen, sowie seiner in der Wiege schlafenden kleinen Tochter mehrere Hiebe versetzte. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten die Nachbarn herbei, allein dem Missethäter gelang es, die Flucht zu ergreifen. Die Verletzten wurden in das städtische Spital transportirt. Nach der Ansicht der Aerzte wird die Schwiegermutter die Nacht kaum überleben. Der Zustand der Gattin des Missethätters ist gefährlich. Bisher ist es noch nicht gelungen, des Irrennigen habhaft zu werden.

*** Schulanrichten.** An der Budapestener Veterinär-Hochschule finden die Einschreibungen vom 1. bis 8. September statt. — Das unter Leitung des staatlich diplomirten Musikprofessors Joseph Szemeré stehende Konservatorium bereitet gegenwärtig das nächste Schuljahr vor. Die Anstalt ist ein ernster Vorbereitungskurs der Landes-Musikakademie und können somit nur solche entschiedenes musikalisches Talent besitzende Zöglinge aufgenommen werden, die sich mit ernster Gründlichkeit den musikalischen Studien widmen wollen.

*** Ein aufregender Vorfall** spielte sich heute Abends in der Baroßgasse ab. Das Publikum gewahrte mit Schrecken, daß ein Kleines Kind, die Glockensignale nicht beachtend, direkt in einen rollenden elektrischen Wagen hineinrannte. Ein Schrei des Entsetzens wurde laut und die bestürzte Menge eilte zu dem Motorwagen, um dem verunglückten Kinde, welches fast schon unter den Rädern des Wagens lag, beizuhelfen. Es dauerte einige Minuten, bis die erschreckte Menge das Kind zu sehen bekam, das man schließlich unverfehrt unter dem Wagen hervorzog. Es war wie durch ein Wunder gerettet worden. Dem sicheren Tode entging das Kind speziell durch die Geistesgegenwart und das energische Dazwischentreten des am vorderen Perron befindlichen Haupten-Oberstleutnants k. u. k. Kammerer Daniel Mosva, der im kritischen Moment den Motorführer veranlaßte, rasch zu bremsen. Dieser hatte schnell die kritische Situation erfaßt, blitzschnell und mit Anwendung aller Kraft setzte er die Kurbel in Bewegung, die den Wagen im entscheidenden Moment zum Stillstand brachte. Das Kind gerieth wohl unter das Rettungsbrett, blieb aber unverfehrt.

*** Vom Automobil überfahren.** Der Köf Szilárdgasse 23 wohnhafte Privatier Arnold Gundrányi hat heute Abends mit seinem Automobil Nr. 363 vor dem Hause Theresienring 56 den 62jährigen pensionirten Staatsbahnbeamten Heinrich Ullmann überfahren. Ullmann erlitt an beiden Händen und Füßen nicht unerhebliche Verletzungen und wurde von den freiwilligen Rettern in seine Königsgasse 102 befindliche Wohnung gebracht.

*** Raubattentat eines Geisteskranken.** Am 29. Juli fand sich in der Lázárgasse Nr. 9 befindlichen Wohnung der Prostituirten Margit Fábián ein gut gekleideter junger Mann ein, wechselte mit ihr einige Worte und verließ ihr plötzlich einen heftigen Schlag in die Brust. Das Mädchen fiel zu Boden, der junge Mann aber eilte zu dem Waschtisch, auf welchem ein Paar Brillantohrgehänge lagen, steckte den Schmuck, der einen Werth von 500 Kronen repräsentirte, zu sich und ließ davon. Die Polizei stellte fest, daß der Räuber mit dem

23 Jahre alten Privatbeamten Anton Kurländer identisch sei. Kurländer wurde verhaftet. Da sich indes herausstellte, daß er geisteskrank sei, wurde er in die Leopoldsdorfer Irrenanstalt überführt.

*** Selbstmord eines Juristen.** In der Nähe der Franz Josephsbrücke auf der Pester Seite wurde heute Nachmittags der Leichnam eines jungen Mannes, der allem Anscheine nach schon 6—8 Tage im Wasser gelegen sein dürfte, aus der Donau gezogen. In einer Tasche des zum Selbstmörder gewordenen jungen Mannes fand man ein Schreiben, welches Aufschluß über seine Personidentität gab. Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut:

„Ich heiße Eugen Verényi, bin nach Kaposvár zuständig, 19 Jahre alt und habe im Jahre 1907 in Kaposvár maturirt. Bei den damaligen Maturationskanden war ich der Hauptakteur. Meine Eltern wohnen in Kaposvár, Füzberggasse 53. Ich habe die That verübt, weil ich keinen Posten bekommen konnte, da ich allgemein als leichtsinnig bekannt war. Ich bitte, meinen Eltern in schonender Weise von meinem Selbstmorde Mittheilung zu machen.“

Der Leichnam des Selbstmörders wurde behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut überführt. Ueber die Person Eugen Verényi's erfahren wir noch die folgenden Details:

Eugen Verényi war als Sohn wohlhabender Eltern in Kaposvár geboren, woselbst er auch die Gymnasialstudien absolvirte. Als er im vergangenen Jahre maturirte, kam es zu großen Skandalen. Die Maturanten hatten sich in den Besitz des lateinischen Prüfungsschemas gesetzt und als dies entdeckt wurde, behaupteten Eugen Verényi und einige seiner Kollegen, daß ein Professor des Gymnasiums ihnen das Schema verkauft hätte. Diese Aussage führte zu einem großen Skandal. Das Unterrichtsministerium entsendete zur Untersuchung einen Ministerialkommissär. Allein die Untersuchung ergab die vollkommene Schuldlosigkeit des betreffenden Professors. Eugen Verényi kam nach der Matura nach Budapest und ließ sich hier an der juridischen Fakultät inskribiren. Allein er gerieth in schlechte Gesellschaft, er steckte stets in Nachtcafés und Vergnügungsorten und besuchte die Vorlesungen nicht. Seine Eltern erlangten hieron Kenntniß und entzogen ihm jede Unterstützung. Auf sich allein angewiesen, verjagte er es, irgend einen Posten zu erlangen. Allein alle seine Versuche mißlangen. Vor einigen Monaten wohnte er im Hause Jabelagasse 92, da er aber den Zins nicht zahlen konnte, wurde er an die Luft gesetzt. Wo er sich seitdem aufhielt und was er inzwischen trieb, ist bis jetzt noch unbekannt. Jedenfalls scheint er in arge Nothlage gerathen zu sein und aus Verzweiflung hierüber und weil er keine Aussicht auf Besserung seiner Verhältnisse hatte, wurde er zum Selbstmörder.

*** Morde in der Provinz.** Wie aus Nagyvárád telegraphisch wird, sind an der Gemarkung der im Komitat Bihar gelegenen Gemeinde Székessigmund Nagy gestern Früh ermordet aufgefunden worden. Die beiden Leichen lagen in einer großen Blutlache und ringsumher war der Erdboden aufgewühlt, was darauf schließen läßt, daß zwischen den Mördern und ihren Opfern ein Kampf auf Leben und Tod stattgefunden hat. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Ermordeten vom Markte, wo sie Döfeln verkauft hatten, auf dem Wege nach Hause angefallen und ermordet wurden. Von den Mördern fehlt bisher jede Spur. Die Gendarmerie glaubt, daß wandernde Zigeuner den Raubmord verübt haben. Im Besitze der Ermordeten befand sich eine größere Summe. — Der Dammaufseher der Felsőbodrager Wasserregulirungsgesellschaft Ludwig Trapl wurde — wie gemeldet — vor einigen Tagen in Gálhéc ermordet. Wie nun bekannt wird, hat der Ermordete einige Tage vor der That bei der Sparkasse sein Monatsgehalt, sowie die Löhne der im Dienste der Gesellschaft stehenden Arbeiter behoben. Um 6 Uhr Nachmittags trat er den Heimweg an; zuhause angelangt, begab er sich nach dem Damme, um einen längeren Spaziergang zu unternehmen. Es vergingen mehrere Stunden, ohne daß er zurückkehrte, und in der Früh des nächsten Tages überbrachte ein Wächter der Gattin Trapl's die Nachricht, daß er in der Nähe des Dammes ermordet aufgefunden worden sei. Der Schädel der Leiche wies Spuren äußerer Gewalt auf. Da in den Taschen des Ermordeten das Geld unverfehrt aufgefunden wurde, glaubt man, daß es sich um einen Raubmord handelt. Von den Mördern fehlt bisher jede Spur.

— Aus Nagyvárád wird berichtet: Gestern Nachmittags erschien beim hiesigen Staatsanwalt Dr. Paul Baróthy der Bauernburche Ludwig Gereczky und bat, ihn zu verhaften, da er seinen Kameraden Emerich Nagy ermordet habe, weil dieser seinen Bruder erschlagen hatte. Um die Spuren der That zu beseitigen, vergrub er den Leichnam. Der Mörder gestand ferner, daß wohl eine Untersuchung eingeleitet worden sei, doch auf ihn sei der Verdacht der Thäterschaft nicht gefallen.

Er empfinde Gewissensbisse und habe sich deshalb selbst gestellt. Der Staatsanwalt nahm über die Aussagen ein Protokoll auf und erklärte Gereczky für verhaftet.

*** Polizeinachrichten.** Der 49jährige Pferdewärter Johann Szegi hat sich heute Nachts in seiner Magdalengasse 35 befindlichen Wohnung erhängt. Das Motiv seiner That ist unbekannt. — Der Beamte der Schweineschlachtbrücke Gustav Marschini ertrank in seiner Wohnung, Sorokáverstraße 70, eine Sublimatlösung. Er wird im St. Stephansspital gepflegt. — Auf dem Róvánpaer oberen Bahnhofe wurde der einundzwanzigjährige Waggonverschieber Stephan Guggyk von einem Waggon überfahren. Die Räder schnitten dem Unglücklichen einen Fuß ab. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er heute Morgens verschied. — Der Privatbeamte Jakob Adler sprang heute Morgens von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der Elektrischen ab, stürzte auf das Straßenpflaster und schlug sich den Kopf ein. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande in seine Szaletgasse 17 befindliche Wohnung befördert, wo er seiner Verletzung erlag. — Die Polizei verhaftete heute wegen lebensgefährlicher Drohung den 17jährigen Schneiderlehrling Julius Druzik. Er stand mit seinem Chef, dem in der Götvösgasse 10 etablirten Schneidermeister Joseph Csillag, ständig auf Kriegsfuß. Gestern ging er seinem Meister durch, nachdem er ihm zuvor gedroht hatte, daß er ihn niederschließen und dann sich selbst tödten werde. Man fand bei ihm einen Brief, in welchem er Abschied von dem Leben nimmt. — Der 59jährige Tagelöhner Stephan Schmonoda schnitt sich in seiner Wohnung, Hunyadigasse 46, die Adern auf. Er verblutete, bevor noch ärztliche Hilfe gekommen war.

Bob-Abföhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Die Gruft der Franziskanerkirche.
Budapester Katakomben.

Die eleganten Herren und Damen, die Tag für Tag zu einer gewissen Stunde die Kossuth Lajosgasse in heiterem Geplauder passieren, ahnen wohl schwerlich, daß einige Meter unter dem Straßenniveau die Sprossen alter Pester Patrizierfamilien begraben liegen. Erst vor Kurzem ist es den weiteren Kreisen bekannt worden, daß sich unter der Franziskanerkirche eine Gruft befindet, in welcher in längst vergangener Zeit hervorragende Männer und Frauen zur ewigen Ruhe beigelegt wurden. Da nun seit Jahren in der Gruft Niemand mehr begraben worden ist und die Nachkommen der in der Krypta bestatteten Personen zum größten Theile nicht mehr am Leben sind, sah sich der Orden veranlaßt, den Eingang zur Gruft vermauern zu lassen, „damit die Todten in ihrer Ruhe nicht gestört werden“, wie der fromme Pater meinte, den Schreiber dieser Zeilen um die Erlaubniß ersucht hatte, die unterirdische Begräbnisstätte zu besichtigen. Und nach einigen Formalitäten wurde die Erlaubniß in der liebenswürdigsten Weise erteilt.

Ein langer schmaler Gang, dessen Wände mit heiligen Bildern geschmückt sind, auf welche ewige Lichter einen blassen Schein werfen, führt geraden Weges in die Sakristei. In der linken Ecke erweckt eine große eiserne Thür die Aufmerksamkeit des Besuchers — der Eingang zur unterirdischen Gruft. Es dauert eine geraume Weile, bis es den Bemühungen des Paters Pförtner gelingt, die schwere Thür zu öffnen; endlich erzittert sie in ihren Fugen und geht langsam auf. Dumpfe Moberluft schlägt dem Eintretenden entgegen. Pater Pförtner mahnt zur Vorsicht, denn es heißt, eine lange schmale Steintreppe hinabsteigen, was in der herrschenden Dunkelheit — mein Begleiter hält bloß eine spärlich leuchtende Kerze in der Hand — keine Kleinigkeit ist. Nach langen, langen Minuten sind wir am Ziel. Die Luft erscheint jetzt weniger dumpf, das Auge hat sich an die Dunkelheit gewöhnt und man nimmt die Särge ganz deutlich wahr. Auch bemerkt man, daß die Gruft die Form eines Kreuzes hat. Zunächst wird die Aufmerksamkeit des Besuchers auf eine etwa zwei Meter tiefe und fast ebenso breite Nische gelenkt, die von einem dünnen Eisengitter umschlossen ist. Hinter dem Gitter erblickt man einen einfachen hölzernen Sarg, der auf einem etwa 1 Meter hohen Postament ruht. Der Deckel des Sarges ist morsch und zerfallen und die leiseste Berührung genügt, um ihn von der Stelle zu rücken. Ich überwinde ein leichtes Schauergefühl und hebe den Deckel empor, — ein Todtenschädel, wunderbar erhalten, grinst mir entgegen. Sogar die Zähne sind vollkommen intakt. Sonst war in dem Sarge nicht viel zu sehen; die Gebeine sind längst zerfallen, zu Staub und Asche geworden. Nur spärliche Ueberreste des Todtenkleides sind noch vorhanden. Eine leise Berührung und die Materie zerfällt. Dann fällt der morsche Sargdeckel wieder auf seinen Platz, daß es dumpf in dem öden Raum wiederhallt. Wohl zum letzten Male hat ein Sterblicher die verwesenen Gebeine Stephan Erdög's von László geahnt, der am 10. April 1825 geboren und im Alter von 17

Jahren am 12. Mai des Jahres 1842 das Zeitliche gesegnet hat „zum tiefsten Schmerze seiner Eltern“, wie auf dem verwitterten Leichenstein zu lesen steht, der unter dem Sarge auf dem Postament angebracht ist. Auf einem anderen Steine, der in die linke Wand gefügt ist, liest man die Worte: „A László-falvi Eördögh-család egyik ideszakadt és itt édes övéivel nyugvó ágának sírboltja. Mily hamar mulnak el az élet örömei!“ (Grust eines hieher verschlagenen Zweiges der Familie Eördögh von Lászlófalva, der mit den lieben Seinen hier ruht. Wie schnell vergehen die Freuden des Lebens!) Merkwürdigerweise sind in der Grust andere Mitglieder dieses hochadeln Geschlechtes nicht begraben.

Gerade gegenüber diesem Grabmal befindet sich ein anderes, das in hohem Grade der näheren Betrachtung werth ist. Hier schläft den ewigen Schlaf die Gräfin Anton Bigyázó de Bojár geborene Barbara Csáky de Alapay, geboren im Jahre 1798, gestorben am 23. Oktober 1892 im hohen Alter von 94 Jahren. Sie war die Letzte, die in der Franziskanergruft beigelegt wurde. Die alte Dame hatte in ihrem Testament den Wunsch geäußert, als fromme Tochter der Kirche dort begraben zu liegen. Die hohe Obrigkeit erhob wohl Einspruch dagegen, allein schließlich gelang es der gräflichen Familie, vom damaligen Minister des Innern die Erlaubniß zur Beisetzung in der Grust zu erwirken. An ihrer Seite ruht ebenfalls ein Sproß der Familie Bigyázó, ein Herr Anton Bigyázó de Bojár, geboren am 17. August 1793, gestorben am 4. Juni 1861. In diesem Abtheil befinden sich noch die letzten Ruhestätten der Frau Ladislaus Malslany geborenen Marie Bigyázó, die am 5. Mai 1863 im Alter von 73 Jahren verstarb, des Herrn Johann Simonits, Königl. Rathes, ehemaligen Vizegespans des Pester Komitats, Direktionsmitgliedes der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse, gestorben am 25. Juli 1856. Den Beschluß bildet die Grabstätte des „wohlgeborenen Herrn Gregor Jakabffy von Somoskő, Táblabíró mehrere Komitate.“ Er starb am 27. Juli 1846 im 81. Lebensjahre. Die Jakabffys sind ein bekanntes ungarisches Adelsgeschlecht, das noch heute blüht. In unmittelbarer Nähe dieses Grabes ruht Frau Ladislaus Malslany von Szilanyi geborene Karoline Maly von Radna, gestorben am 17. Januar 1865.

Zu den Gräbern älteren Datums gehört das des Herrn Elias Geröch (das Adelsprädikat ist unleserlich), Präsesen der k. k. Rákócsever Domäne und Táblabíró. Als Todestag ist auf dem Grabstein der 3. Juli des Jahres 1835 angegeben. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Interessant ist die folgende deutsche Grabinschrift: „Hier ruhet in Frieden Julie Weinzeits. Gestorben am 21. Oktober 1839. Ruhe sanft in Deiner Grust, bis Dich einst Dein Engel ruft.“ Ein großer Herr scheint der „hochgeborene Herr Gabriel Bornemisa von Adámföld“ gewesen zu sein. Auf seinem Grabe prangt in mächtigen wohlherhaltenen goldenen Lettern die Inschrift: „Kaiserlich königlicher wirklicher Rath, Richter der hochgeborenen Septemvirktafel (hétszemélyi tábla) und mehrere wohlgeborener edler Komitate. Geboren am 3. Februar 1767, gestorben am 6. April 1840.“ Von den älteren Gräbern ist noch das der Frau Klara Baróczy zu erwähnen, die im Jahre 1772 beigelegt wurde, also vor 136 Jahren. Noch viele Namen liest man auf den Leichensteinen, die einen guten Klang besitzen und deren Träger im öffentlichen Leben Ungarns noch heute eine Rolle spielen. Da ist zunächst das Grab des Franz Rakovszky, geboren 1785, gestorben 1865; die Ordensbrüder vermuthen, daß dieser der Großvater des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Stephan Rakovszky sei. Neben ihm ruht seine Gattin, geb. Magdalene Májthy, die im Jahre 1854 im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Auch der Name Stáhlý gehört zu den berühmten Budapester Ärzten, das Gäßchen hinter dem Rochusspital ist nach ihm benannt. In der Grust liegt ein Georg Stáhlý begraben, ehemaliger Oberphysikus des Komitats Fejér, gestorben am 11. April 1846 im Alter von 33 Jahren. Eine Frau Klara Stáhlý hat ein Alter von 46 Jahren erreicht. Es folgen nun die letzten Ruhestätten des Barons Karl Fechtig (1839—1866), des Emerich Jászaki (gestorben 1849), des Joseph Csáky von Alapay (gestorben 1834), der Frau Marie Beniczky von Benicz und Nicsingy (1776—1866), der Antonie Ötvös, des Georg Hádér, Direktors der fürstlich Esterházy'schen Domänen (1783—1867), des Bischofs Joseph Viber (gestorben am 17. Januar 1866), des Nikolaus Kenderényi, der im 20. Jahre seines Lebens am 10. Januar 1820 verstorben ist. Er ist der an Jahren jüngste Todte in der Grust. Eine ganze

Lebensgeschichte weiß der Grabstein einer Frau Marie Lakatos zu erzählen. Die Grabinschrift ist in lateinischer Sprache abgefaßt und besagt, daß die Genannte aus der Provinz nach Pest gekommen sei, um Heilung gegen ein schweres Leiden zu suchen. Doch die Aerzte vermochten ihr keine Heilung zu bringen und sie starb am 14. Dezember 1839 im Alter von 59 Jahren, zum tiefsten Verzeih ihres Gatten Karl Lakatos. Allgemein bekannt ist, daß in der Grust auch der erste ungarische Ministerpräsident und Märtyrer des Freiheitskampfes Graf Ludwig Batthyány viele Jahre lang bis zu der nach dem Kerepeser Friedhofe erfolgten Ueberführung begraben lag. Die Ordensbrüder bewahren noch heute den Grabstein auf, der folgende Inschrift trägt: „1849. év október 6-án az úrban elhunyt G. B. L. Béke és áldás hamvaira.“ (Dem Herrn entschlief am 6. Oktober 1849 G. B. L. Friede und Segen seiner Asche.) Von der vollen Ausschreibung des Namens wurde aus dem Grunde Umgang genommen, weil die Ruhestätte der Leiche — die Beisetzung erfolgte im Scheimen — in Anbetracht der damaligen Ereignisse den Uneingeweihten unbekannt bleiben sollte. Damit ist die Zahl der Gräber so ziemlich erschöpft. Es gibt in der Grust noch mehrere Nischen, in welchen Särge eingefügt sind, allein nichts läßt darauf schließen, wer dort bestattet ist. Die Ordensbrüder glauben, daß in alter Zeit dort die Franziskanermönche beigelegt wurden, eine Annahme, der eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Auf Vermuthungen ist man auch angewiesen, wenn man einen niedrigen Holzverschlag öffnet, in welchem eine große Menge Todenschädel und Gebeine sichtbar wird. Den Ordensbrüdern ist es unbekannt, auf welche Weise diese Gebeine dorthin gerathen sind.

Die Grust enthält noch so Manches, was in undurchdringliches Dunkel gehüllt bleibt. Auf dem Boden der Grust befinden sich in kurzer Entfernung von einander schwere eiserne Verschlüsse, die in unterirdische Räume führen. Was diese enthalten, wer dort bestattet liegt, ob Freund oder Feind — man weiß es nicht und wird es nie erfahren, weil in wenig Tagen die Grust für alle Zeiten vermauert sein wird. Nach etwa einstäudigem Verweilen steigen wir die Steintreppe empor und Tageslicht umfängt uns wieder. Man kann sich eines Gefühls der Erleichterung nicht erwehren, wenn man diese geheimnißvolle Stätte des Todes verlassen hat, und freut sich des frisch pulsirenden Lebens, das da oben über den Gräbern herrscht.

Zul. Morgenstern.

Die Franziskanerkirche ist eine der ältesten Kirchen Pest's. König Béla IV. jiedelte den Orden in Ofen an, bald darauf ließen sich die Franziskaner auch in Pest nieder. Die Türken wandelten die Kirche in eine Moschee um; nach Vertreibung der Türken wurde das Gotteshaus gereinigt und neu eingeweiht. Im Jahre 1738 wurde die gegenwärtig bestehende Kirche aufgeführt, die seitdem wiederholt restaurirt wurde. Die Franziskaner besaßen hinter der Kirche einen großen Garten, der ihnen am Ende des XVIII. Jahrhunderts zu Zwecken des botanischen Gartens weggenommen wurde; sie erhielten als Entschädigung 7000 Gulden. Später wurde — wie wir vor wenigen Monaten ausführlich darstellten — der botanische Garten auf die Landstraße (jetzt Museumsring) verlegt; die Stelle des alten botanischen Gartens nehmen die „Schöne Gasse“ (Széputóza) und acht Wohnhäuser ein. An der Kossuth Lajosgasse-Front der Kirche ist bekanntlich eine Gedenktafel der 1838er Ueberschwemmung angebracht.

Die Katastrophe des Zeppelin'schen Luftschiffes. Weitere Details. Die Theilnahme. Sammlungen.

Die Katastrophe, welche das Zeppelin'sche Luftschiff bei Scherdingen vernichtete, hat in ganz Deutschland die größte Bestürzung, das tiefste Mitgefühl, aber auch die werththätigste Hilfsaktion ausgelöst. Kaiser Wilhelm, der Prinzregent Luitpold und andere Souveräne haben ihrer Theilnahme in den wärmsten Worten Ausdruck verliehen. Die deutsche Regierung hat, wie schon gemeldet, für den Grafen Zeppelin 500,000 Mark flüssig gemacht, und in ganz Deutschland sind Sammlungen eingeleitet worden, welche es in sichere Aussicht stellen, daß das neue Luftschiff gleich einem Phönix aus der Asche wiedererstehen werde. Zeppelin selbst hat nicht den Muth verloren und will sich mit einem bei seinem Alter wirklich bewunderungswürdigen Eifer ans Werk

machen, um den „Zeppelin Nr. 5“ ehestens zustande zu bringen.

Die heutigen Nachrichten über die Katastrophe des Luftschiffes geben wir in Folgendem: **Die Depesche des deutschen Kaisers.**

Friedrichshafen, 6. August. Graf Zeppelin hat folgendes Telegramm des Kaisers Wilhelm erhalten: „Ich höre zu meinem aufrichtigen Bedauern, daß Ihr Ballon vom Gewitter zerstört wurde, und spreche Ihnen zu diesem überaus unglücklichen Mißgeschick meine herzlichste Theilnahme umsomehr aus, als ich und ganz Deutschland allen Anlaß zu haben glaubten, Sie zum ruhmvollen Abschluß Ihrer epochemachenden, großartigen Leistung beglückwünschen zu können. Immerhin bleibt der erzielte Erfolg im hohen Grade anzuerkennen und muß Sie über das erfahrene Unglück trösten.“ (Nach einer Privatdepesche hätte das Telegramm des Kaisers Wilhelm folgendermaßen gelautet: „Nicht verzagen. Trotz Mißgeschick Deutschland voran in der Welt.“)

Das Telegramm des Prinzregenten.

München, 6. August. Der Prinzregent richtete an den Grafen Zeppelin aus Hohenschwangau folgendes Telegramm: „Die Nachricht über das unheilvolle Mißgeschick, dem Ihr Luftschiff nach so glänzender Fahrt zum Opfer gefallen ist, hat mich aufrichtig betrübt. Der durch höhere Gewalt herbeigeführte Unfall vermag aber der Thatfache keinen Eintrag zu thun, daß die Fernfahrt nach Mainz einen Markstein in der Entwicklung der Luftschiffahrt und einen großen Erfolg Ihrer zielbewußten Arbeit darstellt, zu dem ich Sie, lieber Graf, vom Herzen beglückwünsche.“

Schilderung eines Augenzeugen.

Ein Augenzeuge schildert die nächsten Momente wie folgt:

„Ich stand an der Spitze des Luftschiffes neben der vorderen Gondel, als von Westen her eine starke Staubwolke sich näherte und den ganzen Horizont bedeckte. Zu gleicher Zeit machte sich ein starker Windstoss bemerkbar, viel kräftiger als die vorhergehenden. Das Luftschiff war so verankert, daß die Hauptanker den Ballon mit der Spitze am Boden hielten, so daß das ganze Luftschiff frei nach der Windrichtung bewegen konnte. Durch den überaus starken Windstoss wurde das Luftschiff auf die Seite geneigt. Die Anker rissen, und die Soldaten konnten den gewaltigen Körper nicht mehr halten.“

Innerhalb fünf Sekunden war das Schicksal des Schiffes entschieden, nachdem einmal die Anker gerissen waren. Ein Theil der Maschinerie, die sich bereits in der Gondel befanden, konnten sich nur durch Herauspringen retten.

Das Unglück läßt sich vielleicht so erklären, daß der anderthalb Zentner schwere Anker den Ballon nach vorne neigte, so daß dadurch wahrscheinlich einer der vorderen kleineren Ballons zerriß und Gas ausströmte. Das Gas fing sofort Feuer, und im Augenblick stand das ganze Luftschiff in Flammen. Der Wind erfaßte das brennende Fahrzeug und trieb es etwa einen Kilometer weit in eine Mulde, indem es gleichzeitig 100 bis 150 Meter gehoben wurde. Alles spielte sich in wenigen Sekunden ab. Die Uhr zeigte 2 Uhr 50 Minuten, als die Katastrophe eintrat.

Einer der Monteur, der sich in der vorderen Gondel befand und sich durch einen Sprung aus der Höhe retten wollte, hat sich so schwere Verletzungen zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein in der vorderen, tiefer stehenden Gondel befindlicher Monteur erlitt Verbrennungen, ebenso ein Grenadier. Die beiden Verletzten wurden im Automobil nach Bernhausen gebracht, wo ihnen sofort ärztliche Hilfe gebracht wurde. Von dem umstehenden Publikum wurden durch das Losreißen der Anker mehrere Personen zu Boden geworfen. Ein Zuschauer wurde durch den Anker am Beine verletzt.“

Sammlungen.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Friedrichshafen, daß im Bureau Zeppelin's schon 1.300,000 Mark für den neuen Ballon gezeichnet wurden. Dazu kommt die halbe Million, die Zeppelin gestern vom Reich erhielt. Mit dem Erträgniß der eingeleiteten Sammlungen werden die zwei Millionen überschritten sein, die der neue Ballon kostet.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Der Vorstand der Berliner Börse beschloß, eine Kasse für eine Kollektion für Zeppelin an der Börse auflegen zu lassen. Es sind bisher circa 90.000 Mark gezeichnet. Bürgermeister Neike von Berlin hat an die maßgebenden Persönlichkeiten Einladungen zu einer Besprechung behufs Einleitung einer Hilfsaktion gerichtet. Graf Zeppelin hat erklärt, er wolle Privatsammlungen ablehnen. Es wäre ihm am liebsten, wenn das Reich ihm den Wiederaufbau des Schiffes ermöglichen würde.

Berlin, 6. August. Aus allen Theilen des Reiches laufen Meldungen über Spenden und Aufrufe von Behörden, Zeitungen und großen Unternehmungen zur Bildung von Fonds für den sofortigen Neuaufbau des Luftschiffes für den Grafen Zeppelin ein. Namhafte Summen sind bereits gesammelt. Es wurden einzelne Beiträge von 100.000 Mark gezeichnet.

Der neue Zeppelin.

Frankfurt, 6. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „F. Z.“ aus Friedrichshafen meldet, hatte Graf Zeppelin heute mit einem Vertreter des Reichsamtes des Innern eine Konferenz, in der verabredet wurde, daß der Graf den Weiterbau des Luftschiffes auf Kosten des Reiches, und zwar in möglichst schnellem Tempo vornehme.

Graf Zeppelin sandte an Kaiser Wilhelm folgende Dankdepeche:

„Ew. Majestät allergnädigster Trostspruch vermindert Trauer in Freude. Allerunterthänigsten, bewegten Dank dafür. Mit Begeisterung werde ich mich Ew. Majestät und des deutschen Volkes Auftrag zum Weiterbau unterziehen.“

Graf Zeppelin.

Neueste Meldungen.

Mainz, 6. August. (Privat-Telegramm.) Als bei der Landung des Zeppelin'schen Luftschiffes die Menge sich dem Ballon mit Acetylenlaternen näherte, erhob sich Graf Zeppelin in der Gondel und rief der Menge zu:

— Weg mit den feuergefährlichen Gegenständen! Wenn ein Unglück passiert, ist nicht nur der Ballon, sondern sind auch Tausende Menschenleben vernichtet.

Darauf erhob sich der Regierungsvorsteher Baron Bassus und richtete an die umstehende Menge die Mahnung, sich mit feuergefährlichen Dingen nicht dem Ballon zu nähern, was auch befolgt wurde.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Wie die „N. G. R.“ meldet, ist die Behörde auf Grund der gestrigen Katastrophe zu der Überzeugung gekommen, daß durch die Vernichtung des Luftschiffes des Grafen Zeppelin durchaus nicht das Urtheil über das starre System gefällt sei; es wird vielmehr anerkannt, daß Zeppelin trotz der schließlichen Katastrophe einen Rekord geschlagen hat. Es ist daher keine Frage, daß dem Grafen Zeppelin von amtlicher Seite, insbesondere seitens des Kriegsministeriums nach wie vor jede Unterstützung gewährt werden wird.

Friedrichshafen, 6. August. (Privat-Telegramm.) Graf Zeppelin äußerte sich einem Journalisten gegenüber dahin, daß ihn der Erfolg und die erste mit dem Luftschiff unternommene Fahrt sorglos gemacht hätten. Dazu, daß er bei der Verankerung des Luftschiffes nicht die erforderlichen Maßregeln getroffen hat, gestellte sich noch der Umstand, daß der nahende Sturm nicht bemerkt wurde; er glaubt nicht, daß die Katastrophe in Folge eines elektrischen Funkens entstanden ist. Auch das Benzin habe nicht Feuer gefangen, sondern das Gas sei explodiert. Heute Mittags veranstaltete Zeppelin zu Ehren seiner Gäste ein Diner. Er war guter Laune und erzählte, er habe sich gestern in den „Salon“ seines Luftschiffes geflüchtet, um den Dationen zu entgehen, sich auf den Boden der Gondel niedergelassen, dort sein Mittagmahl eingenommen und sich dann zur Ruhe begeben. Eine Viertelstunde vor der Katastrophe begab er sich nach dem Telegraphenamt, um seiner Tochter zu telegraphieren; diesem Umstande hat er seine Rettung zu verdanken.

Sport.

Látralomniczer Rennen.

— Dritter Tag. —

Látralomnicz, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen ergaben folgende Resultate:

1. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) S. Sibrik's „Mac s ta“ (Eigentümer) Erstes, R. Geitt's „Salome“ (Bálfy) Zweites, J. Markovits' „Sotian“ (Krause) Drittes. Es liefen noch: „Claymore“, „Truttscherl“, „Carmela“ und „Mozt“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 120, Plakwetten I. 20: 119, II. 20: 49, III. 20: 38.

2. „Damenpreis.“ (5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) J. Jankovich-Béján's „Böröskirály“ (J. Czárán) Erstes, Rittmeister P. Schej's „Diane“ (Bálfy) Zweites, J. Milne's „Au revoir“ (B. Zangen) Drittes. Es lief noch: „Pityu“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte.

3. „Szepesféger Preis.“ (Hürdenrennen-Handicap.) (1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rápar Geitt's „Hara st“ (Csompora) Erstes, Rittmeister P. Schej's „Nevermore“ (Kollár) Zweites, Capt. Don's „Sprit“ Drittes. Es liefen noch: „Piano“, „Bokantó“, „Magas“ und „Fityófa“. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10: 37, Plakwetten I. 20: 28, II. 20: 88, III. 20: 28.

4. „Látraer Preis.“ (Hürdenrennen-Handicap.) (1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) J. Jankovich-Béján's „Mac s ta“ (J. Czárán) Erstes, Baron J. Zureiß' „Morbihan“ (Krause) Zweites, A. Sibrik's „Mestminster“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch: „Parnassus“, „Ladybird“, „Korbely“ und „Sifka“. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 26, Plakwetten I. 20: 35, II. 20: 40, III. 20: 39.

5. „Troispreis.“ (1200 Kronen, Distanz 1400 Meter.) J. Markovits' „Sunny Day“ (Krause) Erstes, Rittmeister P. Schej's „Marasquin“ (Bálfy) Zweites, Baron R. Reimans' „Ginster“ (Sibrik) Drittes. Es liefen noch: „Mazurka“, „Marafoni“, „Fatia Negra“ und „Royal Anne“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes.

Theater, Kunst und Literatur.

* In der Christinenstädter Arena schreitet die zugkräftige Operette „Csók király“ der fünf- und zwanzigjährigen Aufführung entgegen. Die Jubiläumsvorstellung wird vom Komponisten Eugen Sztojano vits dirigirt, der für diese Gelegenheit eine Festouverture komponirt hat. In der Provinz gelangt die Operette zum ersten Male in Debrecen zur Aufführung.

* Nach den bisherigen Anzeichen zu schließen wird sich die diesjährige internationale Wintertausstellung in Künste überaus reichhaltig gestalten. Ein großer Teil unierer Künstler hat sich bereits zu Beginn des Sommers nach dem Auslande begeben, um dort in aller Ruhe zu arbeiten, und viele unserer hervorragendsten Maler weisen in verschiedenen malerisch schönen Gegenden Ungarns, um dort Anregung und Inspiration zu finden. Sehr reichhaltig wird in der Ausstellung die Szolnoker Malerkolonie vertreten sein, vorwiegend mit ungarischen Genrebildern. Auch heimische Bildhauer werden die Ausstellung verschönern. Von den Maländern sind in erster Reihe Oskar Mendlik zu nennen, der eine Kollektivausstellung veranstaltet, ferner der Belgier R. Knopf, der berühmte Thiermaler Professor Jügel, der die Gesellschaft dieser Tage verständigt hat, daß er seine gesammelten fertigen Gemälde ausstellen werde. Die Eröffnung der Exposition findet am 15. November statt.

* Der Gesangs- und Musikchor der St. Stephanus-Basilika beginnt am 15. d. mit den regelmäßigen Proben. Die entsprechend geschulten Damen und Herren, die im nächsten Jahr an den Aufführungen theilzunehmen wünschen, mögen sich beim Chordirektor Eugen Sztojano vits (Mellbergstraße 10) melden.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. August. (Von Monte Carlo nach Budapest.) Vor einem Jahr verhandelte das hiesige Strafgericht den Kriminalprozeß des Gutsbesitzers Johannes Theodor Biring er, den man sammt seinem Komplizen Eugen Haas in Monte Carlo verhaftet und nach Budapest eingeliefert hatte. Biring er machte Schulden, die sich auf Hunderttausende beliefen. Er verführte eine nahe Verwandte und wurde aus dem Elternhause gejagt. Man rangirte ihn später und aus den Geldmitteln seines Vaters errichtete man ihm in Wien ein Automobilgeschäft. Einige Monate blieb der junge Mann solid, dann übermannte ihn abermals der Spielteufel; über Nacht hatte er die Automobilniederlage verkauft und mit dem nächsten Expreßzuge dampfte er in Gesellschaft einer sechsen Chantreuse nach Monte Carlo, wo er flott lebte. Kurz vor seiner Abreise hatte er im Einvernehmen mit Eugen Haas mehrere Accepte auf den Namen seines Vaters gefälscht, doch erhielt man auf diese Accepte von einer Wucherergesellschaft erst dann Geld, als die 60.000 Kronen betragenden Accepte schon klagbar gemacht und der Zahlungsauftrag rechtskräftig geworden waren. Dies gelang so, daß Theodor Biring er im Wege eines geschickten Manövers seinen Vater die Uebernahme des wechselgerichtlichen Zahlungsauftrages beschleunigen ließ, ohne daß der Vater eine Ahnung davon besaß, was er unterfertigt hatte. Erst als man auf Grund dieses Zahlungsauftrages in Sopron beim Gutsbesitzer Biring er pfänden kam, erhielt man Kenntniß von dieser betrügerischen Transaktion, und über telegraphische Ordre der Budapester Polizei wurden Theodor Biring er und Eugen Haas an der Riviera verhaftet und nach Budapest gebracht. Obgleich gelegentlich der im Herbst stattgehabten Schlus-

verhandlung der alte Biring er seine Klage zurückzog, wurden Theodor Biring er und Eugen Haas zu je einjähriger Kerkerstrafe verurtheilt, welche Strafe theilweise schon abgehüßt ist. Gestern wurde Theodor Biring er, den man sammt seinem Komplizen nach Publizirung des Urtheils freigelassen hatte, abermals verhaftet. Er war nämlich damals weggereist, und so reagirte er nicht auf die Vorladung des Untersuchungsrichters. Selbstverständlich nur die seine stechbriefliche Verfolgung eingeleitet. Biring er kam vor einigen Tagen nach Budapest zurück, ohne daß er eine Ahnung gehabt hätte, daß er stechbrieflich verfolgt werde. Gestern Nachts wurde Biring er in einem Unterhaltungslokal von einem Detektiv angehalten und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht. Mittags wurde Biring er freigelassen, nachdem es sich herausgestellt, daß die Kurrende vor längerer Zeit zurückgezogen worden war.

— (Der Prozeß der Animirbanken.) In Wege seines Advokaten Dr. Géza Déji hat der via Untersuchung gezogene Bankier Max Reumann heute dem Strafgericht ein Gesuch überreicht, in welchem er die Bitte unterbreitet, man möge in dieser Strafaffaire die Zeugenverhöre bis auf Weiteres suspendiren, da er durch Krankheit verhindert sei, bei diesen Verhören zu erscheinen.

Offener Sprechsaal.*

Tendenz-Umschwung ander Börse!

Bei jetzigen Ziefursen sind verschiedene Effecten zum Kaufe zu empfehlen. Bank und Wechselgeschäft

Kormos Gyula és társa Budapest, V., Széchenyi-u. 5. Telefon 30-51. 11064 (Gegründet 1892.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Witwe Dr. Ignaz Großmann geb. Malvine Augenfeld und deren Kinder Ernst und Irene Goth; Zsibor L. Augenfeld und Frau geb. Ludovika Felek und deren Kinder Margit, Klona und Klara; Louis Augenfeld und Frau geb. Klona Gabinskyel und Edin Augenfeld geben schmerz erfüllt Nachricht vom Ableben ihres guten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Albert Augenfeld

welcher im 88. Lebensjahre am 5. d. sanft entschlummerte. Die Beerdigung des theueren Verbliebenen findet am 7. August um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause VI., Liszt Ferencz-tér 20, aus auf dem neuen israelitischen Friedhofe statt.

Friede sei mit ihm!

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Witwe Frau Ignaz Nathan geb. Betty Rosenfeld gibt hiermit im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder und sonstigen Verwandten Nachricht von dem Ableben ihres ungeliebtesten Gatten, des besten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Verwandten, des Herrn

IGNAZ NATHAN

Privatier, der nach kurzem Leiden am 5. d. M. im 72. Lebensjahre und nach einer 47jährigen glücklichen Ehe sanft entschlafen ist. Die feierliche Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 7. d. M., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: VI., Nagymező-utca 58, nach dem neuen israelitischen Friedhofe überführt und dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt. Budapest, im August 1908.

Friede seiner Asche!

Bernat Nathan, Eduard Nathan, Rosa verch. Max Kaufmann, Jenny verch. Heinrich Bodor, Marie verch. Heinrich Perl, Kinder: Max Kaufmann, Heinrich Bodor, Heinrich Perl, Schwiegerknecht, Frau Salomon Basel geb. Nathan, Witwe Frau Bernat Zimmermann geb. Nathan, Witwe Ja-Samuel Mayer geb. Nathan, Schwester, Witwe Jakob Nathan, Frau Israel Marmorstein, Israel mon Basel, Bernat Zimmermann, Israel Marmorstein, Simon Rosenfeld, Moritz Rosenfeld, Schwäger und Schwägerinnen, zahlreiche Entel und Entelinnen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Deutschland und Rußland.

Petersburg, 6. August. Die „Börzenzeitung“ veröffentlicht eine bereits länger zurückliegende Unterredung des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Botschafter in Berlin. Der Kaiser habe auf die

Besserung der deutsch-russischen Beziehungen nach dem japanischen Krieg in Folge der loyalen Haltung Deutschlands hingewiesen, während andere Länder, beispielsweise England, den Japanern nicht nur platonische Sympathie zuwandten. In letzter Zeit sei dagegen eine Abkühlung des deutsch-russischen Verhältnisses in Folge mißgünstiger Stimmung einiger einflußreicher Persönlichkeiten und hauptsächlich in Folge der aggressiven Politik der russischen Presse eingetreten. Der Kaiser habe dies als ungerechtfertigt erklärt und den Botschafter gebeten, möglichst auf die Beendigung der antideutschen Agitation hinzuwirken. Der Botschafter habe seinerseits den Kaiser der freundschaftlichen Gesinnung der Russen gegen Deutschland und den deutschen Kaiser versichert.

Monarchenbegegnung.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Wie der „B. Z.“ aus London gemeldet wird, beabsichtigt König Eduard mit der Königin Alexandra im nächsten Frühjahr Kaiser Wilhelm einen Staatsbesuch abzustatten, dessen Einzelheiten bei der Zusammenkunft im Schloß Friedrichshof festgesetzt werden sollen.

Der serbische Handelsvertrag.

Belgrad, 6. August. (Skupština.) Auf der Tagesordnung befindet sich der Gesetzentwurf betreffend den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Finanzminister Dr. Popovics führt aus, ihm sei die Pflicht zuteil geworden, die Vorlage sowohl als Finanz- und Handelsminister wie auch als Delegierter und Unterzeichner des Vertrages vor der Skupština zu vertreten. Zur Besprechung der Vorlage übergehend, verweist der Minister zunächst auf den wichtigen Umstand, daß der Vertrag dem neuen Geiste des Handelsverkehrs mit der Nachbarmonarchie entspricht. Einen wichtigen Erfolg bedeute die Institution des Schiedsgerichtes. Die Zusammenziehung des Tarifs B (Zollföhr für die Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn) sei den neuen handelspolitischen Verhältnissen angepaßt. Bei den Verhandlungen für den Abschluß des neuen Handelsvertrages stand Oesterreich-Ungarn unter der Einwirkung der Agrarischpolitik Deutschlands. Oesterreich-Ungarn verzichtete auf den Zwischenhandel und stellte für Cerealien einen prohibitiven Minimaltarif auf. Auch im neuen Vertrag gewährte aber Oesterreich-Ungarn Serbien für thierische Produkte eine Zollermäßigung. Die Einfuhr von lebendem Vieh konnte dagegen Oesterreich-Ungarn nicht gestatten, weil dies einerseits von Deutschland verwehrt wurde, welches die Einfuhr von Vieh aus den Balkanländern untersagte, andererseits weil die österreichisch-ungarischen Agrarier es nicht zuließen.

Nach dem neuen Vertrag werden die Veterinärbestimmungen durch eine vom österreichisch-ungarischen Minister des Neupern unterzeichnete Note geregelt, welcher der gleiche Werth zukommt wie dem Vertrage selbst, da sie im Text des Vertrages wiederholt angeführt wird. Größere Werthgarantien sind gar nicht denkbar. Die vielfach bemängelte Fleischkontrolle durch Oesterreich-Ungarn sei in Wirklichkeit nichts Anderes, als eine berechtigigte Untersuchung der Waare durch einen Vertrauensmann des Käufers. Der wichtigste Erfolg sei, daß Serbien die Durchfuhr von Fleisch in plombirten Waggonen durch Oesterreich-Ungarn ohne besondere veterinärpolizeiliche Bedingungen eingeräumt wurden. Für die Abnahme des serbischen Fleisches wurde bereits vorgesorgt, indem die Wiener Gemeinde mit der Belgrader Schlachthausgesellschaft einen diesbezüglichen Lieferungsvertrag abgeschlossen habe.

Die Ausführungen des Ministers wurden von der Skupština mit großem Interesse verfolgt.

Gröher Skandal.

Das Haus setzt die Berathung des Handelsvertrages in der Abend Sitzung fort.

Perics (Fortschrittler) erklärt, daß nicht durch unterbrochene Handelsbeziehungen, sondern durch ein Verschwörerregime seit 1903 die Auslandsreisen des Königs verhindert werden.

Minister des Neupern **Milovanovics** protestirt, indem er erklärt, es bestehen überhaupt keine internationalen Gründe für die Reise des Königs. Die Handelsvertragsfrage stehe damit in keinem Zusammenhang.

Zu stürmischen Szenen kam es, als der Ultraliberal **Mitics**, der in der Nacht vom 11. Juni 1903 die Truppen kommandirte, erklärt, er wisse als Theilnehmer an der Verschwörung von 1903, daß diese von der nationalen und Fortschrittspartei gemacht war. Insbesondere seien die Nationalistenführer **Belkovic** und **Ribarac** theilhaftig gewesen.

Ribarac erklärt, die Behauptung sei unwahr. Die Nationalisten hätten sich von den Liberalen getrennt, um sich nicht mit Verschwörern zu solidiren.

Mitics erneuert seine Behauptung. (Tobender Lärm.) Die Nationalisten rufen: Lügner! Schurke! **Mitics** will sich auf die Nationalisten stützen und wird von Parteigenossen zurückgehalten. Die Sitzung wird unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt **Belkovic** die Behauptung **Mitics'** für gemeine Lüge.

Mitics erwidert, **Belkovic** sei für die Ermordung Alexanders und die Proklamirung der Republik nach vollbrachter That gewesen. Es war nicht die Schuld **Mitics**, daß die Königin Draga zum Fenster hinausgeworfen wurde. Die Liberalen hätten darauf gerechnet, zur Macht zu gelangen. Da sie sich verrechneten, seien sie jetzt gegen die Verschwörer. **Ribarac** habe, als Gerüchte aufstauten, daß er nicht an der Verschwörung theilhaftig gewesen, diese Gerüchte zu dementiren versucht.

Ribarac ruft: Lügner, Schurke, Feigling! (Großer Lärm.)

Belkovic erklärt die Behauptung **Mitics'** als Lüge.

Ribarac bemerkt, er wäre niemals fähig gewesen, für Geld zu morden. (Rufe links: Für 300,000 Dinars! Protestrufe rechts.)

Der Führer der Fortschrittlichen weist die Behauptung **Mitics'** zurück, da die Partei von 1896 bis 1906 überhaupt nicht bestand. Was Einzelne vielleicht auf eigene Rechnung unternehmen, könne nicht einer Partei zur Last gelegt werden. — Die Sitzung wird geschlossen.

Die Vorschüsse an das portugiesische Königshaus.

Lissabon, 5. August. In der Pairskammer erklärte der ehemalige Finanzminister **Cunha** (Republikaner), er habe dem königlichen Hause einen Vorschuß von 120 Kontos und der Königin **Maria Pia** einen solchen von 95 Kontos bewilligt. Er bekenne sich schuldig und werde sich allen Folgen dieses Schrittes unterwerfen.

Paris, 6. August. (Fondsbörse.) Die Haltung an der heutigen Börse war ruhig. Renten nahmen einen gut behaupteten Stand ein, doch war die Nachfrage nach ihnen eine unbedeutende. Auch Industriaktien verkehrten ruhiger, ebenso südafrikanische Minen, von denen nur Diamantshares lebhaft waren. Türkenwerthe waren erholt. Schluß ruhig.

London, 6. August. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte unregelmäßig. Heimische Renten waren vorübergehend begehrt und höher notirt, während fremde Fonds durch matte Auslandsberichte litten. Auf dem Amerikanermarkt war die Kursbewegung unbedeutend. Minen verkehrten behauptet, ebenso Kupfershares. Der Markt schloß in ruhiger Tendenz.

London, 6. August. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusssurse sind für Kupfer 61 per Kasse, 61 1/2 per drei Monate; Zinn 138 3/4 per Kasse, 140 per drei Monate; Blei 13 3/8, Zink 19.

Newyork, 6. August. (Fondsbörse.) **Kabel-Telegramm.** Der Markt eröffnete auf matte Londoner Berichte und Realisirungen in schwacher Tendenz. Im Verlaufe boten aber Deckungen und lebhaftere private Käufe allgemeine Anregung. Später theilhaftigten sich auch die Kommissionsfirmen am Geschäft. Der Schluß war angeregt. Londoner Firmen waren per Saldo Abgeber von 20,000 Aktien. Umsatz 810,000 Stück.

Newyork, 6. August. (Fondsbörse.) **Kabel-Telegramm.** [Schlußbörse.] Zeitgeld 1 1/2 (1 1/2), Taggeld 1 1/2 (1 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 484.95 (484.95), Cable Transfers 486.65 (486.65), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8 (95 1/8), Silber Bullion 52 3/8 (52 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 72 1/2 (72 1/2), Atchafson Topeta and Santa Fé Com. 88 1/2 (87 1/2), Baltimore & Ohio Com. 91 3/8 (91 1/2), Canada Pacific 162 1/2 (162 1/2), Chesapeake and Ohio 43 1/2 (43 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 143 3/8 (142 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 27 (26 1/2), Erie Common Shares 23 3/8 (23 3/8), Illinois Central 139 1/2 (139 1/2), Louisville & Nashville 109 (109 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 31 1/2 (31 1/8), Missouri Pacific 58 (56), Newyork Central Railway 108 1/2 (107 1/2), Newyork Ontario and Western 42 1/2 (42 3/8), Norfolk and Western Common Shares 74 1/2 (73 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 126 (125 1/2), Philadelphia and Reading Com. 124 1/2 (122 3/4), Rock Island Company 18 3/8 (18 3/4), Southern Pacific 94 1/2 (94 1/2), Southern Railway Com. 20 (19 3/8), Union Pacific 156 1/2 (155 3/8), Washbath Preference 28 3/8 (28 1/2), Amalgamated Copper Com 80 3/8 (79 3/8), American Sugar Ref. Com. 134 (132 7/8), Anaconda Mining Com. 49 1/2 (48 3/8), United States Steel Corp. 46 3/8 (46 1/2), United States Steel Pref. 110 1/2 ex (111 1/2). Umsatz 810,000 Stück.

Der Kapitalist. Eine Aktion der Handelskammern.

Die Delegirten der Handels- und Gewerkekammern sprachen heute unter Führung des Vizepräsidenten der Budapester Handelskammer **Andreas Thék** beim Staatssekretär **Szterényi** vor, um das Ansuchen auf Einberufung einer Enquete in An gelegenheit des Ausschusses der Publizirung der Exekutionsnovelle, der Subvention des Weinhandels und der Revision des neuen Gewerbegesetzes zu unterbreiten, über welche Angelegenheiten vorhergehend eine Verathung der hier anwesenden Vertreter der Handelskammern stattfand. An der Deputation nahmen unter Anderem theil: die Kammerpräsidenten **Johann Sendléi**, **Joseph Uhléin**, **Karl Beller**, **Julius A. Sipos**, **Eduard v. Best**, die Sekretäre **Ignaz Sugár**, **Julius Szávay**, **Peter Szakásh**, **Joseph Szabó**, **Joseph Bágó**, **Dr. Jorban**, **Friedrich Hirschknopf** und **Samuel Flegermann**. Auf die Ansprache **Andreas Thék's** antwortete Staatssekretär **Szterényi** in längerer Rede.

Was die Angelegenheit der Exekutionsnovelle betrifft, werde er, der Staatssekretär, ein warmer Fürsprecher der Handelskammern beim Ministerpräsidenten, sowie beim Handels- und Justizminister sein. Diesbezüglich werde man bestrebt sein, den Wünschen der Herren in den Grenzen der Möglichkeit Geltung zu verschaffen. In der Angelegenheit der Unterstüfung des Weinhandels habe der Handelsminister bisher in keiner wie immer gearteten Weise Stellung genommen. Die Angelegenheit befindet sich derzeit im primitivsten Anfangstadium. Dem Ministerium wurde ein Ansuchen vorgelegt, welches, da es sich um eine 50,000 Kronen übersteigende Subvention handelt, im Sinne des Industrieförderungsgesetzes dem Industriemath unterbreitet werden mußte, welcher sein Gutachten bereits abgegeben hat. Der Staatssekretär versicherte die Herren, speziell jene, in deren Distrikt ein lebhafter Weinhandel ist, daß der Minister von dem Prinzip der gleichen Behandlung nicht abweichen werde, und wenn er eine Unterstüfung gewähren wird, dann wird dies in einer Weise geschehen, daß dies dem ungarischen Weinhandel und der ungarischen Weinproduktion unbedingt zum Nutzen gereichen werde.

Bezüglich des Gewerbegesetzes sagte der Staatssekretär: Die Vorlage haben wir gemacht, Sache des Landes ist, auf Grund der freien Kritik seine Meinung zu äußern. Wie allgemein bekannt, gelangt in der Herbstsession des Parlaments die Frage des allgemeinen Wahlrechtes zur Verhandlung. Wie lange dann noch der Reichstag beisammen bleiben wird, läßt sich natürlich heute noch nicht sagen. Interesse und Wunsch der Regierung ist es, daß noch sie, die freiwillig eine Verpflichtung übernommen, diese Schuld der handels- und gewerbetreibenden Klasse gegenüber abstatte, und zwar thatsächlich abstatte, d. i., daß dieser Gesetzentwurf noch durch den gegenwärtigen Reichstag unter Dach gebracht werde. Jeder andere Gesichtspunkt ist untergeordneter Natur. Wenn jedoch die Handelskreise und die Gewerbetreibenden es nicht urgieren werden, daß die Vorlage vom gegenwärtigen Reichstag erledigt werde, dann wird die Regierung daran keinen Anstoß nehmen. Wir werden die Kritik nicht im Geringsten beeinflussen. Wir werden keinen Termin anberaumen, durch welchen sich die Interessenten der Angelegenheit irrendwie beenzt fühlen könnten. Die Interessenten können die Konferenz wann immer einberufen. Wir haben die Enquete für Mitte Oktober geplant, doch besteht gar keine Schwierigkeit, dieselbe Mitte Dezember abzuhalten. Der Staatssekretär versichert die Herren, daß die Angelegenheit nicht überstürzt wird, weil man gründliche Arbeit wolle. Es wäre ein großer Fehler, ein übereiltes Gesetz auf einem Gebiete zu schaffen, auf welchem zweieinhalb Millionen Bewohner des Landes materiell interessiert sind. Gemeinsam mit dem Handelsminister habe sich **Redner** bestrebt, die Gegensätze auszugleichen und ein Gesetz zu schaffen, welches den Ausdruck der Interessen der Handelskreise, der Gewerbetreibenden und der Arbeiterklasse bildet.

Die Rede des Staatssekretärs wurde wiederholt sehr beifällig aufgenommen und am Schluß derselben ertönten lebhafteste Clenrufe, womit der Empfang beendet war.

Budapest, 6. August.

* (Vom Geldmarkt.) Im Gegensatz zur Börse blieb der hiesige Geldmarkt auch heute fest und die Diskontsätze zeigten bei recht lebhaftem Verkehr eine Neigung nach aufwärts. Geldofferte von

auswärts lagen heute nur vereinzelt vor. Der Verkehr bei der hiesigen Hauptanstalt des Noteninstituts betrug heute zwei Millionen Kronen an Einreichungen und ebensowohl an Fälligkeiten. — Aus Wien wird telegraphiert: Heute ist bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank durch den Wiener Bankverein englisches Barrengold im Betrage von einer Million Kronen tarifmäßig eingeliefert worden. Weitere Goldimporte sind vorerst nicht in Sicht. — Aus Berlin wird uns telegraphiert: Am Geldmarkt scheint sich jetzt eine Erleichterung vorzubereiten. Tägliches Geld wurde heute mit 3 1/2 Prozent offeriert. Bei der Seehandlung war Geld bis Ultimo August und bis Ultimo September bis 3 1/4 Prozent erhältlich. Das Angebot in Wechseln hat nachgelassen, indessen wurde der Privatdiskont unverändert mit 2 1/8 Prozent notiert. Auch in London nimmt man eine leichtere Tendenz des Geldmarktes in Aussicht. Der dortige Privatdiskont notiert 1 3/8 Prozent, tägliches Geld 1/4 Prozent. — Die Bank von England weist vom 6. d. eine Abnahme des Portefeuilles um 324,000 Pf. St. und der Banknotensumme von 1 1/4 Millionen aus. Auch die Bank von Frankreich weist eine Abnahme des Portefeuilles um 209,022,000 Francs und des Notenumlaufes um 12,519,000 Francs aus.

(Eisenbahn-Unfallversicherung.) Handelsminister Kossuth und Staatssekretär Szerenyi arbeiten derzeit an einem Gesetzentwurf über die Eisenbahn-Unfallversicherung. Die Versicherung soll eine obligatorische sein und die Prämie durch einen Zuschlag zur Fahrkarte je nach der Klasse gedeckt werden. Nach einer Statistik des Entwurfes werden die jährlichen Einnahmen, wie minimal immer auch die Prämienhöhe sein sollten, unbedingt 20 Millionen Kronen betragen. Aus dieser Summe könnten nicht nur die Erstattungsansprüche der Reisenden, sondern auch die Kosten der bei Katastrophen entstehenden Wagen- und Streckenschäden bedeckt und noch Beträge für den Unfallversicherungsfonds der Eisenbahnarbeiter und Angestellten reserviert werden. Der Gesetzentwurf, welcher diese Materie umfassend, in dieser Form überhaupt ein Novum ist, soll noch vor Zusammentritt des Reichstages publiziert werden.

(Die Lage der Kleingewerbetreibenden.) Die Hörer des Lehrkurses der Schneidermeister im technologischen Gewerbemuseum sprachen heute unter der Führung des Fachlehrers Melchior Valint beim Staatssekretär Szerenyi vor. Schneidermeister Joseph Krauß dankte dem Staatssekretär für seine Bemühungen im Interesse der Kleingewerbetreibenden, worauf dieser in einer längeren Rede betonte, daß das Handelsministerium mit der Veranstaltung der Fachlehrkurse das Kleingewerbe in seinem Kampfe um die Existenz unterstützen wolle. Die Gewerbepolitik der Achtziger-Jahre habe es leider verabsäumt, das ungarische Kleingewerbe zu fördern. Damals habe die Fabriksindustrie noch keine solche große Konkurrenz entfaltet. Was damals verabsäumt wurde, muß nun gut gemacht werden. Das Verabsäumte muß nach Möglichkeit nachgeholt werden. Wenn die Regierung und die Kleingewerbetreibenden zusammen wirken, wird dies auch gelingen. Die Regierung wird hierbei die Kleingewerbetreibenden in thätigster Weise unterstützen.

(Frachtbegünstigungen auf Futterartikel.) Der Ungarische Kaufmannische Landesverband hat sich in Angelegenheit des Futtermangels mit einer Eingabe an den Handelsminister gewendet, in welcher derselbe auf die für wahrscheinlich gehaltene Entscheidung des Ministers bezüglich der Bewilligung von neueren wesentlichen Frachtermäßigungen auf Futterartikel hinweist, und diesbezüglich das Ansuchen stellt, daß die Begünstigungen in der Weise gegeben werden, wonach dieselben ohne jede Beschränkung allgemein in Anspruch genommen werden können, d. h., es möge die in ähnlichem Falle früher schon angewendete Beschränkung fallen gelassen werden, wonach es als Bedingung der Begünstigung vorgeschrieben war, daß die Sendungen für Landwirthe bestimmt sind, was durch das Certificat eines landwirthschaftlichen Vereines nachzuweisen war. Die Eingabe des Verbandes führt aus, daß es insbesondere auch das Interesse der kleineren Landwirthe unbedingt erheischt, daß sämtliche bezüglich der Futterartikel in Geltung stehenden Frachtbegünstigungen von den Kaufleuten in vollem Maße in Anspruch genommen werden können, nachdem im entgegengegesetzten Falle die kleineren Landwirthe, welche in Folge ihres geringen Bedarfs für volle Waggonladungen keine Verwendung haben und demzufolge ihren Bedarf beim Kaufmann decken, der außerordentlichen Begünstigung nicht theilhaftig werden können, wo doch die Unterstützung dieser kleineren

Landwirthe in ihrer Bestrebung, ihren Viehstand zu erhalten, mindestens ebenso motivirt erscheint wie bei den größeren Wirtschaften. Die Eingabe des Verbandes weist ferner darauf hin, daß der vorgetragene Standpunkt nicht ausschließlich die Ansicht der Handelskreise repräsentirt, was auch daraus hervorgeht, daß die wirthschaftliche Kommission des Komitats Szolnok-Doboka laut den Mittheilungen der Tagespresse sich vor Kurzem mit einer Eingabe in Angelegenheit der Frachtbegünstigungen auf Futterartikel an den Handelsminister gewendet hat und bei dieser Gelegenheit ebenfalls dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß die Inanspruchnahme der Begünstigungen auch für die mit den kleineren Landwirthen in Verbindung stehenden Kaufleute gesichert werde.

(Gegen das Exekutionsgesetz.) Durch einzelne Bestimmungen des neuen Exekutionsgesetzes werden die Ratenhändler empfindlich geschädigt. Dieselben haben sich nun zu einer gemeinsamen Aktion vereinigt und in einer unter Vorsitz Leopold Quitt's im „Hotel Royal“ stattgehabten Konferenz, an welcher auch zahlreiche Kaufleute aus der Provinz theilnahmen, einen Beschlusantrag angenommen, in welchem ausgesprochen wird, daß die Ratenhändler im Vertrauen zur Gesetzesachtung des konsumirenden Publikums während der Uebergangszeit des neuen Gesetzes es vermeiden werden, das Publikum durch Pfändungen zu drangsaliren. Behufs Sicherung dieses Beschlusses wurde gleichzeitig der Verein der ungarischen Ratenhändler gegründet. Zum Präsidenten wurde Leopold Quitt, zum Vizepräsidenten Armin Großmann gewählt. Der Verein wird die Regierung im Wege einer Petition ersuchen, die Promulgirung des Gesetzes zu verschieben.

(Eine neue Buzinalbahn.) Heute hat die administrative Begehung der volkswirtschaftlich wichtigen Linie Marosvájvárhely—Mezőmehesz stattgefunden, welche als Buzinalbahn ausgebaut werden soll. An diese Linie soll sich die Flügellinie Mezőbánd—Droßfaja anschließen, wodurch eine Verbindung mit den Linien Székelykocsárd—Marosvájvárhely und Marosludas—Westercze hergestellt würde.

(Konkursverhängungen.) Aus Lőcse wird uns telegraphirt: Der Lőcser Gerichtshof hat über das Vermögen des Keszmerer Kaufmanns Joseph Mihalesek den Konkurs verhängt. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber die am 24. Juli mit Passiven von 860,000 K. insolvent gemeldete Manufakturfirma Salomon Krodes wurde der Konkurs verhängt. — Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Tuchfabrik Schnabl in Neutitschov ist insolvent geworden.

(Verwerthung der Obsterte.) Der Landesobstkurinspektor Stephan Molnár hat über Weisung des Ackerbauministers den Obstproduzenten mittels Rundschreiben Aufklärungen über die Art der Verwerthung der Obsterte und über die Verarbeitung der in rohem Zustande nicht verwertbaren Obstarten ertheilt. Der Obstkurinspektor hält die ausländischen Käufer und die heimischen Verkäufer in Evidenz und sendet diese genauen Listen den Produzenten auf Verlangen zu. Die Abwicklung des Obsthandels bleibt jedoch Sache der Produzenten, wiewohl das Inspektorat auch diesbezüglich die nöthigen Unterweisungen ertheilt. Ueber die Obstproduktion, die Aufbewahrung, Verwerthung und Verarbeitung des Obstes hat das Ackerbauministerium eine populär gehaltene Broschüre herausgegeben, die im Wege dieses Ministeriums beschafft werden kann.

(Ursprungszeugnisse für rohe Schmuckfedern aus Oesterreich-Ungarn.) Gegen die seit Kurzem erhobene Forderung der deutschen Zollbehörden, bei der Einfuhr von rohen Schmuckfedern aus Oesterreich-Ungarn Ursprungszeugnisse beizubringen, hat die Berliner Handelskammer an den Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, in welcher es unter Anderem heißt: „Zwischen Oesterreich-Ungarn und Berlin findet ein nicht unbedeutlicher Verkehr in Schmuckfedern statt, welche in rohem Zustande hieher zur Färbung, alsdann in gefärbtem Zustande zurückgeschickt werden. Es handelt sich dabei namentlich um rohe Federn von europäischen Vögeln, theils zahmen, wie Gans und Ente, theils wilden, wie Auers- und Birkwild, Fasan, Adler, Reiher und andere mehr. Die rohen Federn werden hier zunächst gereinigt und dann gefärbt, wobei sie in Seifenlauge gewaschen, im Wasser gekocht, mit Schwefelsäure und Farbstoffen behandelt und schließlich in heißer Luft getrocknet werden. Demgemäß glauben wir uns berechtigt, an Eure Excellenz die Bitte zu richten, thun Sie uns die Bitte zu thun, daß bei der Einfuhr

von Federn aus dem Auslande von Ursprungsbescheinigungen abgesehen werden möge. Sollten dem aber wesentliche veterinärpolizeiliche Gründe entgegenstehen, so bitten wir, doch mindestens eine Anordnung dahin veranlassen zu wollen, daß den Pufffedernfärbereien ermöglicht wird, ausländisches Rohmaterial auch ohne Nachweis des Ursprungs zu verarbeiten, wenn sie sich geeigneten Kontrollen unterwerfen, durch welche sichergestellt wird, daß rohe und demnach gegebenenfalls zur Verbreitung von Seuchenkeimen geeignete Federn die Färbereien nicht ohne veterinärpolizeiliche Genehmigung verlassen können.

(Kartell der Wiener Asphalt-Industriellen.) Aus Wien wird telegraphirt: Die Asphalt-Industriellen von Wien und Umgebung haben zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Preis- und Konditionsfragen heute ein Kartell abgeschlossen.

(Waggonbestellungen in Amerika.) Aus New York wird gemeldet: Nach einer Zeitungsmeldung aus Pittsburg bestellten die Gould- und Harriman-Gruppen Stahlwaggons im Werthe von 10 Millionen Dollars.

(Eingestellter Postschiffverkehr.) Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft veröffentlicht, daß sie in Folge der ungünstigen Wasserverhältnisse gezwungen war, die Station Karlova mit dem 6. August 1908 für den Postschiffverkehr einzustellen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Elmer, Tapezierer in Wien, II., Adamburggasse 8; Georg Deczy, Kaufmann in Kapuvár; Adalbert Dworka, Kürschner in Wien, VII., Kirchen-gasse 12; Jakob Neufeld, Schuhmaarenfabrik in M. Ostrau; Armin Rosenberger, Kaufmann in Szilágyosomlyó; Rudolf Müllerer, Gastwirth in Wien, II., Schreygasse 15; Franz Fischer u. Sohn, Handelsfirma in Wien, VIII., Albert-platz 2; Hans Reimspurger, nichtreg. Kaufmann in Weikersdorf; Julianne Summereg, Krämerin in Ruffstein; Sebastian Bergmann, Berl. in Außen-willgraten.

New York, 6. August. (Schlußkurs.) Baumwolle: in New York loco 10.85 (10.70), per September 9.68 (9.58), per November 9.34 (9.30), in New Orleans loco 10 1/8 (10 1/8); Petroleum: Stand White in New York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.85 (9.90), Robe u. Brothier 10.10 (10.10), Mais per September 83.75 (83.50), per Dezember 74 1/2 (74.25), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 103 1/2 (105 1/2), Weizen per September 103 1/2 (104 1/2), per Dezember 105 1/2 (107.—), per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2 (6 1/2), per September 5.60 (5.50), per November 5.50 (5.35); Mehl Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.62 bis — (3.70 bis —); Zinn: 30.50 bis 31.— (30.62 bis 30.87); Kupfer: 13.27 bis 13.62 (13.37 bis 13.62). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 6. August. (Schlußkurs.) Weizen per September 95 1/2 (96.50), per Dezember 97 1/2 (98 1/2); Mais per September 75.50 (76.—), Schmalz per September 9.57 (9.57), per Oktober 9.65 (9.65), Speck short clear 9.12 (9.12), Pork per Oktober 15.85 bis — (15.70 bis —). — Weizen flau, Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlußkurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 6. August. Die Börse nahm, da jede Anregung zur Theilnahme der Spekulation fehlte, einen sehr stillen Verlauf. Trotz der günstigen Berliner und Newyorker Meldungen erfolgte wegen der anhaltenden Geschäftslosigkeit eine geringe Kursabflauung. Verzeichnenswerthe Umsätze kamen nicht vor. Auch an der Mittagsbörse war keine größere Lebhaftigkeit zu bemerken, doch blieb die Tendenz fest. Die Kursabschwächung machte auf schwächeres Berlin weitere Fortschritte. Auf dem Lokalmarkt war der Verkehr sehr schwach. Elektrische Stadtbahn- und Drahtseil-Aktien verzeichneten einige Umsätze. Sanatoriumslose waren gesucht.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 741.50 bis 742.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 629.50 bis 628.75, Hypothekbankaktien zu 431.50, Oesterreich-ungarische Staatsbahnaktien zu 692 bis 691.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Danubius-Aktien zu 227, Sanatoriumslose zu 7.35, Grundentlastungs-Obligationen zu 93.55, Leopoldstädter Sparkassenaktien zu 158.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 741.75 bis 742, Ungarische Hypothekbankaktien zu 431.50, Ungarische Eskompte-bankaktien zu 470, Oesterreichische Kreditaktien zu 628.25 bis 629, Rimamurányer Eisenaktien zu 557.75 bis 558.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 692.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 628.25.

Die Nachbörse verlief bei geringem Verkehr in freundlicherer Stimmung, Schlüsse kamen nur vereinzelt vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 629, Ungarische Kreditaktien zu 742.

Wiener Effektenbörse. 6. August. Der Verkehr der heutigen Börse unterschied sich wenig von dem der letzten Tage; bei im Allgemeinen freundlicher Grundtendenz hielt sich die geschäftliche Thätigkeit in engen Grenzen. Nur vereinzelte Werthe, wie Kreditaktien und Alpine Montanaktien, vermochten einigem Interesse zu begegnen, während die übrigen Gebiete vernachlässigt blieben. Auch die Nachrichten, die von den auswärtigen Börsen vorlagen, vermochten dem hiesigen Markte keine Anregung zu bieten. Die Demission des gesammten türkischen Kabinetts wurde allerdings als für die Herstellung geordneter politischer Verhältnisse in diesem Lande günstig bezeichnet, gelangte jedoch in der Kursgestaltung der türkischen Werthe nicht zum Ausdruck, da der Markt den Eindruck dieser Vorgänge auf die auswärtigen Plätze abwarten wollte. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 'Sp. ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Ung. Staatsrente', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like '1854er Lose', 'Sperbant-Nordbahn', 'Krautener Lose', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 628.50, ungarische Kreditaktien 741.50, Anglobankaktien 294.00, Bankverein 20.50, Unionbank 539.50, Länderbank 435.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 692.25, Lombarden 112.50, Elbethal 453.00, Nima-Muráner 558.00, Tabakaktien 392.00, Alpine-Aktien 671.75, Mairente 96.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.85, Ruffen 95.35, Türkenlose 183.00, Marknoten 117.41 per Kasse, 117.46 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 6. August. Die Börse eröffnete in williger Haltung, da die Spekulation in den gestern forcirten Werthen Glattstellungen vornahm. Auch der unbefriedigende Verlauf der gestrigen New Yorker Börse trug dazu bei, der rückläufigen Bewegung Vorhub zu leisten. Montanaktien verloren zum meist circa 1 Prozent, ausgenommen Rheinthalaktien, die auf günstige Dividendengerüchte eine Steigerung von über 2 Prozent erfuhrten. Amerikaner wurden ebenfalls stärker in Mitleidenschaft gezogen, während sich Banken nur um Bruchtheile niedriger stellten. Mittelmeeraktien lagen gedrückt und 1-15 Prozent niedriger. Prinz Heinrich-Bahn 1 Prozent höher. Renten wurden freundlich beurtheilt und zogen mächtig an. Dagegen folgten Schiffsahrtaktien der vorherrschenden Bewegung. Im weiteren Verlauf konnte sich nach mehrfachen Schwankungen eine leichte Befestigung durchsetzen, die Banken und Montanaktien zu einer Erholung verhalf. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen zumeist fest. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Tägliches Geld 3/4 Prozent.

Berlin, 6. August. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.30, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kreditaktien 197.50, ungar. Kronenrente —, Südbahn 21.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.80, russische Banknoten 214.70, Wiener Wechselkurs 85.10, 4 Prozent. neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.60, allg. Elektrik (Gibben) 214.00, Dynamit-Trost 165.00, Gelsenkirchener 194.30, Harpener 200.00, Laurahütte 211.25, unifizirte Türken 91.90. — Fest.

Berlin, 6. August. (Nachbörse.) Oesterreich. Kreditaktien 197.20, Südbahn 21.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.80. — Ruhig.

Frankfurt, 6. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 147.80, Südbahn 21.30, Deutsche Bank 233.40, Diskontokommandit 174.75, Dresdener Bank 140.00, Berliner

Handelsgesellschaft 162.40, Gelsenkirchener 193.75, Harpener 200.15, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 6. August. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.90, Oesterreichische Kreditaktien 197.60, 1860er Lose 152.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 21.30, italienische Rente 104.30, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.20, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.00. — Ruhig.

Paris, 6. August. (Schluss.) Dreipropentige französische Rente 96.32, Oesterreichische Goldrente 98.90, ungar. Goldrente 94.20, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489.00, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 103.80, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 290.00, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 59.40, 4 Prozentige Konj. amort. Rumänen 90.00, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.40, fünfprozentige Ruffen 1906 98.12, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 515.00, vierprozent. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 95.75, vierprozentige unifizirte Türken 92.45, Türkenlose 169.50, türkische Tabakaktien 403.00, Oester. Bodenkreditanstalt 1116.00, Oester. Länderbank 468.00, ungar. Hypothekbank 456.00, Banque de Paris 1455.00, Banque Ottomane 673.00, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 118.00, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 543.00, Rio Tinto 17.40, Sucrerie d'Egypte 30.00, Tula 236.00, Thomson Houston —, Urfány Kohlen 156.00, Chartered 20.25, De Beers 292.50, East Rand 103.50, Jagersfontein 95.00, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 57.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.22, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienische Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/32, Chek auf London 251.40, Privatdiskont 1 1/2. — Ruhig.

London, 6. August. (Schluss.) Englische Consols 86 1/2, 4 Prozentige Rypien 62 1/2, japanische Rente 81.00, Spanien 94 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 92.00, Playdiskont 1 1/16, Silber 24 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103 1/4, Wiener Wechselkurs 24.23, Chartered 0.75, East Rand 4.29, Randfontein 1.50, Randmines 6.56, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 175 1/2. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 6. August. Effektiv Weizen verkehrte bei genügend gutem Angebot, aber auch entsprechender Kaufkraft in preishaltender Tendenz. Es wurden circa 50,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 26,142 Meterzentner. — Roggen ist behauptet und ist per prompt zu 9 K. 25 S. bis 9 K. 40 S. Parität Budapest verkäuflich. — Futtergerste ist unverändert und erreicht bis 7 K. 70 S. bis 7 K. 75 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist ohne Veränderung. Ab hier ist 8 K. 10 S. bis 8 K. 40 S. per Kasse machbar. — Mais tendirt fest 5 bis 10 S. höher. Parität, ebenso auch ab hier notiren wir 7 K. 85 S. per Kasse.

Auf dem Terminmarkte eröffnete das Geschäft zufolge 2 Cents höheren Amerikas in fester Tendenz, die Kurse zogen gleich zu Beginn an, bröckelten dann aber bei schwachem Verkehr wieder langsam ab. Vlos Mais tendirt anhaltend fest.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 81 zu 11.82 1/2, 200 Mztr. 81 zu 11.70, 200 Mztr. 80 zu 11.80, 1400 Mztr. 80 zu 11.80, 100 Mztr. 80 zu 11.80, 150 Mztr. 80 zu 11.80, 600 Mztr. 80 zu 11.82 1/2, 500 Mztr. 80 zu 11.75, 800 Mztr. 80 zu 11.77 1/2, 100 Mztr. 80 zu 11.70, 700 Mztr. 80 zu 11.62 1/2, 500 Mztr. 80 und 500 Mztr. 79.5 zu 11.60, 4000 Mztr. 79.5 zu 11.80 (September-Lieferung), 100 Mztr. 79.3 zu 11.75, 100 Mztr. 79 zu 11.72 1/2, 400 Mztr. 79 zu 11.70, 150 Mztr. 79.5 und 150 Mztr. 79 zu 11.70, 1400 Mztr. 79 zu 11.72 1/2, 100 Mztr. 78 zu 11.45 (gemischt), 600 Mztr. 78 zu 11.72 1/2, 600 Mztr. 78 zu 11.70, Alles per drei Monate. — Makóer: 3000 Mztr. 80 zu 11.80, per drei Monate. — Weissenburger: 700 Mztr. 78.5, 300 Mztr. 79.5 zu 11.60, 500 Mztr. 78 zu 11.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 80 zu 11.72 1/2, 2000 Mztr. 79.5 zu 11.72 1/2, 200 Mztr. 79, 100 Mztr. 80.5, 100 Mztr. 78.5 zu 11.65, 500 Mztr. 79 zu 10.60, 100 Mztr. 79 zu 11.55, 100 Mztr. 78.3 zu 11.60, 150 Mztr. 78 zu 11.55, 200 Mztr. 78, 100 Mztr. 79 zu 11.60, Alles per drei Monate. — Banater: 500 Mztr. 80 zu 11.70, 3115 Mztr. 79.5 zu 11.80, 100 Mztr. 78.5 zu 11.65, 450 Mztr. 78 zu 11.20 (dumppig), Alles per drei Monate. — Bácskaer: 2000 Mztr. 79.5 zu 11.70, 3000 Mztr. 79 zu 11.70, 1000 Mztr. 78 zu 11.60, 300 Mztr. 78 zu 11.57 1/2, 300 Mztr. 77.5 zu 10.57 1/2 (brandig), Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 400 Mztr. 79 zu 11.65, 200 Mztr. 78 zu 11.60, Weides per drei Monate. — L. Beckser: 5000 Mztr. zu 11.80, 1300 Mztr. 79.5 zu 11.77 1/2, per drei Monate. — B.-Söldvärer: 5000 Mztr. 79.5 zu 11.70, per drei Monate. — Syrmier: 300 Mztr. 80 zu 11.65, 900 Mztr. 79.5 zu 11.57 1/2, Weides per drei Monate.

Roggen: 2300 Mztr. zu 9.40, 1000 Mztr. zu 9.50, 500 Mztr. zu 9.35, 100 Mztr. zu 9.37 1/2, 500 Mztr. zu 9.30, 500 Mztr. zu 9.27 1/2, Alles per Kasse, Parität.

Mais: 200 Mztr. zu 7.90, per Kasse, ab Wagen. Hafer: 300 Mztr. zu 8.30, 300 Mztr. zu 8.15 (neu), Weides per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.24, 11.26, 11.18; Weizen per April zu 11.60, 11.63, 11.59, 11.60, 11.67; Roggen per Oktober zu 9.34, 9.33, 9.35, 9.26; Roggen per April zu 9.70, 9.72; Mais per August zu 7.70, 7.74; Mais per Mai 1909 zu 7.30, 7.29, 7.35, 7.32; Hafer per Oktober zu 8.23, 8.24, 8.20; Rohkrepz per August zu 16.40, 16.25. — Mittags um 1/2 Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.17 Geld, 11.18 Waare; Weizen per April 1909 11.57 Geld, 11.58 Waare; Roggen per Oktober zu 9.26 Geld, 9.27 Waare; Roggen per April 1909 zu 9.65 Geld, 9.66 Waare; Mais per August zu 7.72 Geld, 7.73 Waare; Mais per September zu 7.76 Geld, 7.77 Waare; Mais per Mai 1909 zu 7.31 Geld, 7.32 Waare; Hafer per Oktober zu 8.20 Geld, 8.21 Waare; Rohkrepz per August 16.40 Geld, 16.50 Waare.

Gekündigt wurden: 1000 Mztr. Rohkrepz zur Uebernahme per 11. August.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 'Theiß, neu', 'Banater, neu', 'Vicskaer, neu'.

Roggen, Ia, neu, K. 19.05-19.15
Roggen, Mittel, neu, K. 18.85-18.95
Gerste Ia, neu, K. 15.50-15.80
Gerste, Mittel, neu, K. 15.10-15.50
Hafer, Ia, neu, K. 16.70-16.90
Hafer, Mittel, K. 16.30-16.90
Mais, ungar., neu, K. 15.65-15.80
Neps, Rohkrepz, neu, K. 32.45-32.70

Termin. Weizen per Oktober K. 22.34-22.36
Weizen per April K. 23.14-23.16
Roggen per Oktober K. 18.52-18.54
Mais per August K. 15.44-15.46
Mais per Mai K. 14.62-14.64
Hafer per Oktober K. 16.40-16.42
Rohkrepz per August K. 32.50-32.70

Schiffsracht auf Grund der vom 27. Juli bis 1. August vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz 24 S. höher. Nach Budapest von Kancsova 65-68, Ujvidék 57-60, Bezdán 47-50, Kaloča 41-44, Dunasölyvár 41-44, Szentes 81-84, Szeged 67-70, Jenta 65-68, Tittel 63-66, Mitrovicza —, Temesvár 67-100, Nagybacsókerék 67-70.

Wiener Fruchtbörse vom 6. August. (Privat-Telegramm.) Von den nordamerikanischen Märkten wird eine weitere kräftige Preissteigerung gemeldet, die hier aber nur insoweit beeinflusste, als Weizen und Mais sich um je 5 S. befestigten. Roggen und Hafer blieben im Preise unverändert.

Berlin, 6. August. (Produktenmarkt.) (Schluss.) Weizen per September 205.50, per Oktober 205.75, Roggen per September 179.75, per Oktober 181.00, Hafer per September 164.00, per Oktober 169.00, Mais per September 156.00, per Oktober 150.50, Rübel per Oktober 66.40, per Dezember 65.80, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen fest, Hafer schwach behauptet, Mais und Rübel stetig. — Wetter: Schön.

Breslau, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.10, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.00, neuer —, Roggen loco 26.50, Mais 18.00, per 100 Kilo.

Paris, 5. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 23.05, per September 23.45, per September-Dezember 23.60, per November-Februar 23.95. — Roggen per August 17.40, per September 17.90, per September-Dezember 18.20, per November-Februar 18.15. — Wehl per August 31.30, per September 31.40, per September-Dezember 31.75, per November-Februar 31.80. — Rübel per August 80.50, per September 80.50, per September-Dezember 80.50, per Januar-April 78.75. — Spiritus per August 46.25, per September 42.75, per September-

KRONDORFER SAUERBRUNN. Medizinisch empfohlen bei allen katarthalen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

December 39.—, per Januar-April 38.75. — Rohzucker 890 bis 909 26.75, 800 bis 850 Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per August 30 1/2, per September 29 1/2, per Oktober-Januar 28 3/4, per Januar-April 28 1/2. — Raffinade 61.50 bis 62.—. — Weizen sehr fest, Roggen ruhig, Mehl sehr fest, Hübel, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. August, Abends 6 Uhr, bis 5. August, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff ein- und gelangten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angefommen (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale), Verschifft (Eisenbahn, Schiffe, Zentrale), Total. Rows include: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Total.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 138 K. per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 138 Geld, K. 139 Waare. — Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 118 Geld, K. 119 Waare. Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 124 Geld, K. 125 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Ulfance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ulfance-Qualität K. — Geld, K. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 85stücker K. — Geld, K. — Waare. — Pflaumenmus, flavonisches 1907er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1907er K. 23.50 Geld, 24.— Waare.

Budapest, 5. August (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.— Geld, K. 60.— Waare.

Wien, 6. August (Spiritus.) Die Preise waren neuerlich etwas schwächer. 100 Hektoliter prompte kontingentierte Waare wurde zu 58 K. gehandelt und schließlich war 58 K. Geld und 59 K. 20 H. Brief.

Prag, 6. August (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 22 K. 50 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 10 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. August (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 35 Pf., per Oktober 19 M. 45 Pf. bis 19 M. 55 Pf., per November-Dezember 19 M. 35 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Flau.

Köln, 6. August. Hübel loco Am. 73.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischer u. Komp.] Der Auftrieb vom 6. August betrug 1875 Stück Schlachtvieh, und zwar 1094 Stück ungarische Ochsen, 579 Stück ungarische Kühe, 11 Stück bosnische Kühe, 2 Stück bosnische Stiere, 36 Stück Jungvieh, 132 Stück Stiere, 21 Stück Büffel. — In Folge des um 600 Stück geringeren Auftriebes verlief das Geschäft lebhafter, obwohl wenig fremde Käufer erschienen sind. Die Preise sind um 1 bis 2 K. per Mtr. gestiegen. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 70 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 68 K., ungarische mindere Ochsen von 48 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 87 K., Stiere von 50 K. bis 73 K., ungarische Kühe von 48 K. bis 68 K., farbige Kühe von 50 K. bis 74 K., ausnahmsweise 80 K., Büffel von 36 K. bis 49 K., ausnahmsweise 52 K., Vieh von 36 K. bis 46 K. — Schaftmarkt vom 3. August. Aufgetrieben wurden 2143 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 50 H. bis 56 H., ausnahmsweise 57 H., mittlere Qualität von 44 H. bis 47 H., Mutterchafe von 40 H. bis 44 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 42 K. bis 52 K., ausnahmsweise mittlere von 38 K. bis 38 K., Mutterchafe von 22 K. bis 34 K., Brackchafe von 10 K. bis 21 K., Widder von 30 K. bis 31 K. Tendenz unverändert. — Schweinemarkt vom 6. August. Zuführt wurden lebende Kälber 533 Stück, Zwider 18 Stück, Jungvieh 36 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 74 H. bis 80 H., ausnahmsweise 82 H., mindere von 64 H. bis 72 H., Zwider von 46 H. bis 62 H., Jungvieh von 48 H. bis 64 H. — Tendenz lebhaft.

Budapest, 6. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 186 Stück Schweine, 27 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug

1055 Stück Schweine, 35 Stück Frischlinge, zusammen wurden 1233 Stück Schweine, 62 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 8 Stück Schweine und 1 Stück Frischling. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 6 H. bis 1 K. 10 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 96 H. bis 1 K. 2 H., Auswurf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 36 H. bis 1 K. 38 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 34 H. bis 1 K. 38 H., Frischlinge von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kgr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländ., von — K. 96 H. bis 1 K. 20 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 6. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 4. August 37,877 Stück. Am 5. August wurden aufgetrieben — Stück, abgetrieben wurden 407 Stück, demnach verblieb am 6. August ein Stand von 37,470 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 29 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 31 H., leichte von 1 K. 33 H. bis 1 K. 37 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., serbische schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H. Das Geschäft war still.

Wiener Viehmarkt vom 6. August. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Marke wurden zugeführt: 3850 Stück Kälber, 967 Stück Weidner-Schweine, 2496 Stück lebende, 185 Stück Weidner-Schafe, und 214 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarke war die Zufuhr um etwas über 100 Stück größer als vorige Woche, der Verkehr aber trotzdem etwas lebhafter und es blieben die Preise behauptet. Weidner-Schweine waren schwächer zugeführt, aber trotzdem nur in frischgehoelter Waare um 2 H. fester, im Uebrigen aber unverändert. Auf dem Schafmarke hat die Zufuhr um 850 Stück zugenommen und daraufhin war die Tendenz insoweit schwächer, als die Preise sich um 2 bis 3 H. billiger stellten. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 72 H. bis 92 H., Prima von 94 H. bis 1 K. 24 H., Hochprima von 1 K. 26 H. bis 1 K. 32 H., lebende Kälber von 64 H. bis 1 K. 12 H., Weidner-Schweine von 1 K. 24 H. bis 1 K. 44 H., lebende Schafe von 48 bis 60 H., ausnahmsweise 64 H., Weidner-Schafe von 18 H. bis 40 H. per Kilogramm, Alles exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Fischer u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Ein lebhafteres Geschäft entwickelte sich nur in Obstsorten. Große Äpfel, Pfirsiche, Birne, Trauben und Melonen können in jedem Quantum zu guten Preisen verkauft werden.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. bis 1 K. 14 H., minderes Rindfleisch von 70 H. bis 84 H.; Kälber, lang gemogen, ohne Gewichtszuschlag, von 88 H. bis 1 K., lebende Kälber von 74 H. bis 88 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 73 bis 74 K., Siebenbürger zu 70 bis 71 K., Theißwaare von 73 K., Siebenbürger zu 70 bis 71 K., bis per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 K. 20 H. bis 3 K. 40 H., Bad- und Brathendel von 1 K. 40 H. bis 2 K., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fettegänse 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H. per Kilogramm. — Wild. Nehe erzielten 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Hirsche von 80 H. bis 1 K., Rebhühner von 2 K. bis 2 K. 80 H., Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. bis 2 K. 40 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 50 H., Alles per Kilogr. — Obst. Birnen 24 H. bis 40 H., Äpfel 20 H. bis 36 H., Aprikosen (baraczki) 20 H. bis 30 H., Pfirsiche 50 H. bis 60 H. per Kilogramm, Melonen (Sándor-Pal-Sorte) 60 K. bis 110 K. per 100 Stück. Trauben (Chaffellas) 50 H. bis 60 H., Porto 36 H. bis 48 H. per Kilogramm.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. August. —

Frau Stephan Palasik, 72 J., VIII., Renn-gasse 18. Stephan Kovács, 38 J., VI., Götvösgasse 26. Daniel Lucsni, 45 J., VII., Börösmartnygasse 7. Anna Eckert, 15 J., X., Kapellen-gasse 25. Angela Kraus, 20 J., III., Szt.-Andreas-straße 62. Frau Eugen Malnay, 35 J., II., Pfl-straß 2. Wilhelm Markovits, 48 J., zugereist. Frau Labislau Szabó, 18 J., VII., Meritostraße 3. Leopold Sterk, 73 J., VII., Tabakgasse 74. Stephan Polgár, 28 J., VII., Sommergasse 52. Emerich Györe, 44 J., VI., Altgasse 29. Ludwig Kovács, 30 J., VII., Lindengasse 46.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 6. August 1903.

In den westlichen Staaten ist das Wetter bewölkt geworden. Beträchtliche Regen werden aus Frankreich und aus den Alpen gemeldet. Die Temperatur ist ein wenig gestiegen. — In Ungarn ist das Wetter überwiegend heiter und trocken. Die Temperatur ist weiter gestiegen; das Maximum mit 31 Gr. C. war in Csáktornya, das Minimum mit 6 Gr. C. in Botfalva. — Prognose: Es ist warmes Wetter und

sporadisch — insbesondere im Westen — Gewitterregen zu erwarten.

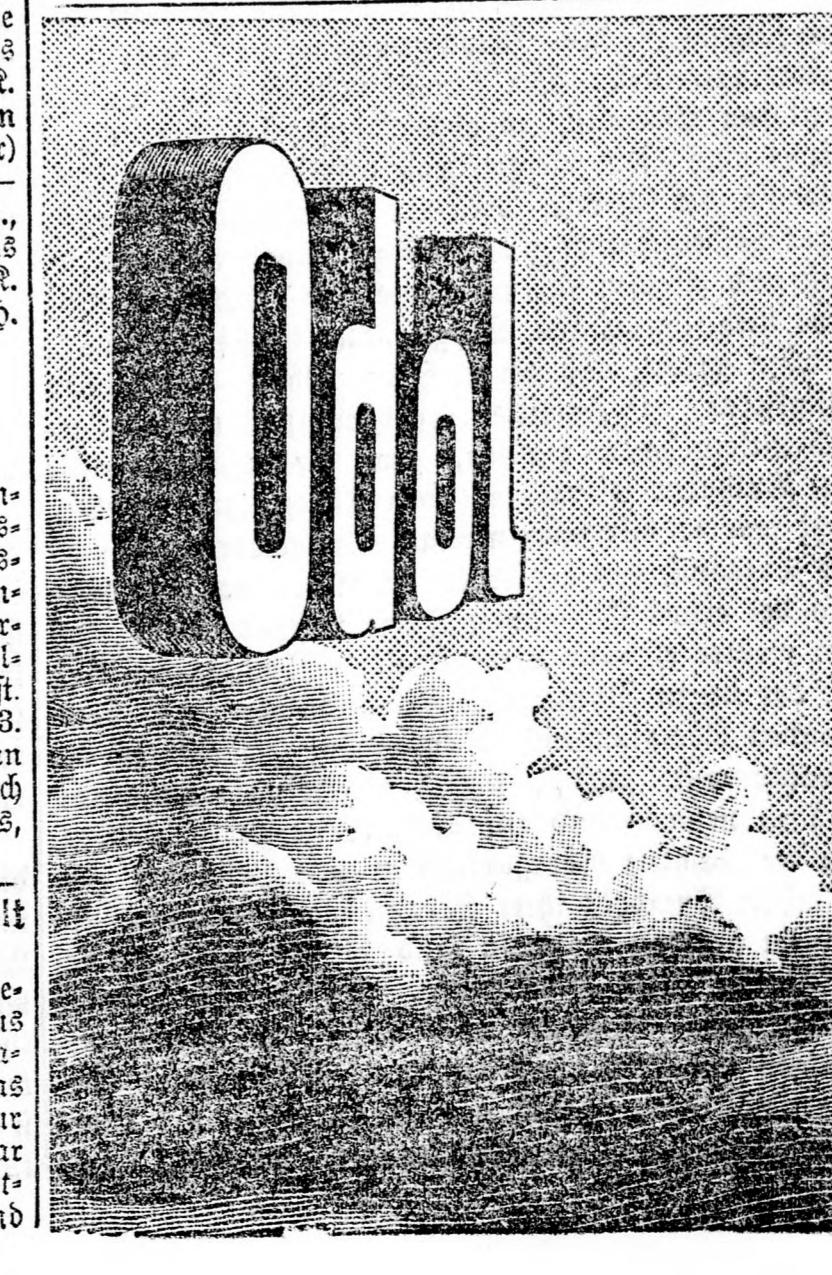
Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Rows include: Ungvár, Kismárk, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zórád, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvár, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Crkvenica, Debrecen, Kecskemét, Arad, Versecz, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Constantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 28°, das Minimum 16° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Rows include: Donau, Tisza, Rába, Sava, Drau, Save, Elbe, Oder, Weichsel, etc.

Eigenhümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.



Mit fünf Jahren auf der Anklagebank.

Paris, Anfangs August.

Von einem originellen Injurienprozeß gibt der „Matin“ einen ergötzlichen Bericht. Wohnt da in Engghienles-Bains Herr Mahieur, Beamter im Finanzministerium, und dicht nebenbei der Croupier eines Klubs. Die Gärtchen, die den beiden Häusern als Schmuck dienen, trennt eine Mauer, die nicht mehr als drei Meter hoch ist. Dieses nebenfällige Moment der Höhenangabe ist von nicht geringer Wichtigkeit, denn wäre die Mauer ein wenig höher gewesen, so wäre Herr Mahieur der ganze böse Handel erspart geblieben. Der Ministerialbeamte hat sechs Kinder beiderlei Geschlechts, die, wenn das Wetter schön war, sich im Garten vergnügten. Daß es dabei nicht ohne Lärm abging, versteht sich von selbst, und es ist ebenso wenig zu verwundern, daß der jenseits der Mauer domizilierende Croupier sich verzeifelnd auf seinem Lager wälzte und den Schlaf nicht finden konnte. Denn ein Croupier, der dieses Namens würdig ist, pflegt um 6 Uhr Morgens zu Bett zu gehen und dort bis um 3 Uhr Nachmittags zu verweilen. So geschah es denn, daß der dienstbare, um die Ruhe des Herrn erfreulicherweise besorgte Geist des Hauses von Zeit zu Zeit sich wüthend am Fenster zeigte, um mit lauter, heftiger Rede die Kinder zur Ruhe zu verweisen. Dieser Ordnungsruf war wohl eines Tages lauter und energischer als sonst ausgefallen, was dem kleinen Emil, der fünf Jahre zählt, den Anlaß gab, sich dem Fenster zuzuwenden und über die Mauer weg dem schimpfenden Störenfried ein Wort zuzurufen. Es war nur ein einziges Wort, aber ein starkes, häßliches Wort, das dem kleinen Emil eine empfindliche Züchtigung eingetragen haben würde, wenn es die Mutter gehört hätte; aber Frau Mahieur hatte nichts gehört, dafür vernahm es umso deutlicher aber drei andere Personen: ein Portier, ein Eisenbahnbediensteter und dessen Ehefrau. „Sie können's bezeugen!“ rief die entrißte Magd des Croupiers. Die drei bejahten und erklärten sich zu jedem Zeugniß, das die Beschimpfte wünschte, bereit. Sie reichte daraufhin die Beleidigungssklage gegen den fünfjährigen Missethäter beim Friedensrichter von Montmorency ein.

Wenige Tage später wurde Herrn Mahieur die Terminvorladung zugestellt, denn er ist als Vater für die That seines Kindes verantwortlich. So will's das Gesetz und das Gesetz ist heilig. Herr Mahieur begab sich also zum Richter. „Er ist erst fünf Jahre alt“, be-

merkte der Vater. „Hat er sich der Beleidigung schuldig gemacht?“ war die Gegenfrage des Richters. Herr Mahieur erwiderte, daß er nichts gehört habe, da er, als die Szene vor sich ging, dienstlich im Bureau beschäftigt gewesen. Die Zeugen bestätigten die That, jagte der Richter. „Ihr Sohn hat das Dienstmädchen Ihres Nachbarn schwer beleidigt. Ich werde in acht Tagen in öffentlicher Sitzung mein Verdict abgeben.“ „Ich bitte gütigst zu bedenken, daß er erst fünf Jahre alt ist, und daß er sich der Tragweite seiner Worte nicht bewußt ist“, wagte der Vater noch einzuwenden. Herr Mahieur empfahl sich daraufhin. Er war nicht sonderlich beunruhigt. Er ist ein ehemaliger Offizier, der seinen Abschied genommen, weil er eine zahlreiche Familie zu ernähren hat und die Militärcarrière nicht eben viel einbringt. Im Ministerium erfreut sich der gefeste, ruhige Mann allgemeiner Achtung.

Der Tag der Urtheilssällung war herangekommen. Der Richter von Montmorency verkündete, daß der „Sieur Emile Mahieur, fünf Jahre alt und unbestraft, zu 100 Francs Buße und Kosten verurtheilt wird.“ Herr Mahieur war sprachlos. Er erhielt die Urtheilsausfertigung und weiterhin die Zahlungsaufforderung, und da er nicht zahlte, wurde der Arrest gegen ihn ausgebracht. Niemals in seinem Leben hatte der Unglückliche so viele behördliche Ausfertigungen erhalten. Die aufgelaufenen Kosten betragen schon 58 Francs. Der Mann verharrte im Widerstand und trotzte. „Man mag meine Sachen verkaufen, zahlen werde ich freiwillig in keinem Falle.“

Der Gerichtsvollzieher ließ denn auch nicht auf sich warten, pfändete die Möbel und machte bekannt, daß die Versteigerung der Sachen am 25. Juli auf dem Marktplatz in Engghien erfolgen werde. Nun legten sich die beiden ältesten Töchter ins Mittel. Sie hängten sich weinend dem Vater an den Hals und bettelten: „Laß unsere Möbel nicht verkaufen, Väterchen. Wir würden uns nicht mehr aus dem Hause wagen. Man würde mit Fingern auf uns zeigen.“ Den beweglichen Klagen der beiden Mädchen, die sich schon entseht glaubten, konnte Herr Mahieur nicht länger widerstehen. So jähnte er denn die Missethat des fünfjährigen Sieur Emile Mahieur durch Erlegung von 158 Francs.

Die Kunst, eine Frau glücklich zu machen!

In einer Londoner Zeitschrift erschien dieser Tage ein Führer für jungverheirathete

Männer, der die Anweisung zu der gewiß recht schweren Kunst, eine Frau zu beherrschen, und Rathschläge, wie man eine Frau glücklich machen kann, enthält. Als besonders bemerkenswerth seien hier einige Regeln wiedergegeben:

Halte vor Allem die Illusion aufrecht und sei ebenso bemüht als Chemann Deiner Frau zu gefallen, wie Du es vor der Hochzeit gewesen bist.

Bedenke, daß das neue Leben, das für Dich bloß eine Episode ist, für sie eine vollständige Umwälzung ihrer Gedanken und Gewohnheiten bedeutet und ein unentdecktes Land ist. Habe daher Nachsicht mit ihr.

Sage ihr gelegentlich, daß Du sie lieb hast. Sie weiß es zwar, aber sie hört es gern, und laß ihr dies nicht als selbstverständlich gelten.

Beginne Alles in dem Maße, als Du es auch fortzusetzen im Stande bist; dies gilt besonders bei Geldangelegenheiten, und verlege sie nicht dadurch, daß Du sie um Geld bitten läßt. Du mußt dafür ein gewisses Feingefühl besitzen, denn die Geldfrage ist der hauptsächlichste Streitpunkt in den meisten Familien.

Sei in Kleinigkeiten aufmerksam. Eine einzige Noje kann oft den ganzen Tag verschönern.

Mache ihr von Deinen Sorgen ebenso wie von Deinen Freuden Mittheilung. Zwei ertragen Mühseligkeiten leichter als Einer. Sie ist ja Deine Frau und nicht Deine Schwester, und sie liebt Dich. Du bist ihr das schuldig, und sie wird im Stande sein, Dir manchen guten Rath erteilen zu können.

Ertrage gelegentlich ihre Thränen; Männer müssen arbeiten und Frauen müssen weinen.

Beschäme sie nicht durch öffentliche Kritik. Hast Du an ihr etwas auszustellen, so thue dies zuhause.

Vergiß nicht, sie zu küssen, wenn Du weggehst, desgleichen wenn Du wiederkommst.

Rede ihr ein, sie ist die einzige Frau, die Du je geliebt hast; das ist sehr bedeutend.

Rede sie nicht, wenn Du es nicht ertragen willst, auch von ihr gelegentlich geredet zu werden.

Behandle sie wie einen Kameraden oder einen Freund, aber vergiß niemals, daß sie vor Allem ein Weib ist, die Deiner Stütze und Hilfe bedürftig ist.

Vor Allem aber, und das ist die Hauptsache, halte die Illusion aufrecht; dies verlohnt sich der Mühe...

Der Steindes Diocletian.

Roman von Paul Ureuhart. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Ich war in die Betrachtung der um mich aufgehäuften Schätze vertieft und hatte an alles Andere vergessen, als mit einemmale lauter Lärm an mein Ohr schlug. Ich stürzte aus der Kammer, deren Thür ich hinter mir verschloß, und langte im Thronsaale an, gerade als Oberst Alexieff die Königin mit einem Schuß niederstreckte. König Maxim lag bereits todt auf der Erde, sein Kopf war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Zu meinem Glück sah ich den ganzen schauerlichen Austritt in einem Thürrahmen stehend mit an, den ein dicker Vorhang verdeckte, der den Zugang in die Privatgemächer des Herrscherpaars vermittelte. Der Anblick erfüllte mich mit namenlosem Schrecken, so abgestumpft ich für derlei Dinge auch sein mochte, und trotz der ruhigen Philosophie, die ich mir bei der Beurtheilung menschlicher Leidenschaften zurechtgelegt habe, empfand ich Haß und Abscheu für die Leute, die an diesem Blutbade theilhaftig waren. Längst hatte ich schon davon sprechen gehört, daß die noch am Leben befindlichen Mitglieder der Familie Georgowitsch einen Versuch unternahmen wollten, um die erste Dynastie von Bothnien wieder auf den Thron zu erheben. Jetzt war es mir mit einemmale klar geworden, daß ich das Ergebnis des geplanten Attentats vor mir sehe, und der ersten Eingebung Folge leistend, wohl auch von meiner eigenen Leidenschaft verblendet, beschloß ich, der neuen Dynastie den Hauptträger des herrschenden Aberglaubens zu entreißen. Ich eilte in die Schatzkammer zurück, um den Kaiserdiamanten an mich zu nehmen und auf diese Weise zu verhindern, daß die Familie Georgowitsch in den Besitz des vornehmsten Symbols ihrer Herrschermacht gelange. Zu meinem größten Staunen fand ich die Thür, die ich verschlossen hatte, offen stehen. Ich lauschte unwillkürlich einen Moment und hörte Jemanden vorsichtigen Schrittes durch die Kammer schleichen. Der Augenblick wäre schlecht gewählt gewesen, um lange nachzudenken, und meinen Revolver erfassend, trat

ich ohne Zögern ein, gleichzeitig auch das elektrische Licht einschaltend, das abgedreht worden war. In der nämlichen Sekunde sah ich einen Mann, in dem ich einen der beiden Männer erkannte, deren Gespräch ich im Dorfswirthshause belauscht hatte, hurtig von der Birne zurückspringen, in der sich der Kaiserdiamant befand.

Mit tiefer Bestriedigung, für die Du wohl kein Verständnis haben dürftest, schoß ich den Mann nieder und nachdem ich seiner krampfhaft zusammengeballten Faust den kostbaren Stein, den er an sich genommen, entrißten hatte, trachtete ich auf dem kürzesten Weg aus dem Schlosse zu gelangen.

Seit dieser Zeit befindet sich der Kaiserdiamant in meinem Besitz, ein Besitz, der sich als ein recht unbehaglicher erwiesen hat. Schon zweimal haben Emmissäre des Sultans einen Anschlag auf mein Leben unternommen und wiederholt traten Abgesandte der Familie Georgowitsch mit dem Ansinnen an mich heran, ihnen den Edelstein gegen bedeutende Summen zu überlassen. Wenn ich gewollt hätte, so hätte ich ihn dem natürlichen Bruder des Königs Maxim III. übergeben können; aber weder Gewalt noch Bestechung konnten mich bewegen, ihn aus Händen zu geben. Der Anblick der Gemahlin des Königs Maxim, wie sie im Königspalast zu Neva von der Kugel eines Hochverrätters todt niedergestreckt wurde, hat möglicherweise meine Denkweise getrübt, jedenfalls aber beeinflusst, so daß ich von der Hoffnung geleitet, daß der Abgang der kaiserlichen Kleinods in Bothnien zu Unruhen und Mißbilligkeiten Anlaß geben könnte, wodurch die Bevölkerung für den grauenhaften Mord an seinem Herrscherpaare eine gerechte Strafe erleiden würde, den kostbaren Stein durchaus nicht aus Händen geben wollte.

Nun wirst Du fragen, weshalb ich Dich mit all diesen Dingen belästige. Die Antwort lautet: weil ich im Begriffe bin, den Diamanten Dir zu übergeben. Wenn ich den Charakter und das Temperament meines Bruders nur einigermaßen zutreffend beurtheilt habe, so wirst Du mein Geschenk annehmen, trotz der Gefahren, die mit seinem Besitz verknüpft sind. Es ist auf keinerlei Sentimentalität oder Gefühlsduselei zurückzuführen, daß ich Dir auf diese

Weise ein Geschenk von fast unschätzbarem Werth mache, ein Geschenk, das, vom historischen Standpunkt aus betrachtet, zu den merkwürdigsten Schmuckgegenständen der Welt zählt. Im Gegentheil, ich gestehe ganz offen, daß es mein Zweck ist, die Gefahren, die sich an den Besitz dieses Juwels knüpfen, gleich einem Vermächtniß auf Dich zu übertragen. Ich habe allen Grund zu der Annahme, daß mein Zweck voll erreicht werden wird. Bist Du der würdige Sohn Deines Vaters, so wirst Du nur soviel leiden, wie Du es verdienst; bist Du ein Narr und nicht nur einfach ein Geizhals — meiner Ansicht nach richten sich die einzelnen Laster nach den Gelegenheiten, die sie zeitigen —, so wird sich Dein Leben fortan zu einem höchst unbehaglichen gestalten; bist Du aber wirklich vernünftig, so wirst Du Muth genug haben, um Diocletian's Diamanten in die See zu versenken, dort, wo sie am tiefsten ist.

Ich sende Dir in Kürze diesen Prüfling Deines Charakters, und nur das Eine thut mir leid, daß ich nicht zugegen sein werde, um mich an dem Ergebnis meiner Prüfung zu erfreuen. Denn ich schreibe die vorliegenden Zeilen, mein lieber Neffe, im Angesicht des Todes, und zur Stunde, da sie Dich erreichen, wird mein Aufenthalt auf der Bühne des Lebens abgeschlossen sein und sich der Vorhang zum letzten Male senken über das Leben Deines — wie die Phrase lautet — Dich liebenden Onkels

(gez.) John S a r l a n d.

— Was gedenken Sie zu thun? fragte Widliffe, als ich die Lektüre des Briefes beendet hatte.

— Ueber mein Verhalten kann ein Zweifel überhaupt nicht bestehen. Ich muß den Diamanten behalten, bis ich die Ueberzeugung erlangt habe, daß Niemand größeren Anspruch darauf erheben kann.

— Und dann?

— Dann übergebe ich ihn natürlich seinem rechtmäßigen Eigenthümer.

— Beides zeugt viel mehr für ihr Herz als für ihren Kopf, mein lieber Stephan; aber schließlich ist das nicht meine Sache. Ich würde das Ding wirklich entweder ins Meer versenken oder verkaufen... Weiläufig, was geschieht mit dem geplanten Besuch im Heideeschloß?

Ich hatte das Heideschloß gänzlich vergessen

Allerlei.

(Die Verlobung im Hause Gulenburg.) Nicht geringes Aufsehen erregt naturgemäß in der Berliner Gesellschaft die jetzt bekannt gegebene Verlobung der Gräfin Victoria zu Gulenburg — ihr Rosenname ist Tora — der jüngsten, zweiundzwanzigjährigen Tochter des Fürsten Philipp zu Gulenburg, mit dem Burggrafen und Grafen Alfred zu Dohna-Mallmitz, Herrn der beinahe zwanzigtausend Morgen großen Fideikommiss-herrschaft Mallmitz im Kreise Sprottau. Von den beiden älteren Schwestern der Braut ist die eine, die 28jährige Gräfin Alexandrine, noch unvermählt, die andere, die 25jährige Gräfin Augusta, ist seit anderthalb Jahren die Gattin des zur Zeit in Florenz lebenden Herrn F a r o l i m e l, der einer czechischen Familie entstammt und früher Privatsekretär seines jetzigen Schwiegervaters war. Von ihm wird binnen Kurzem ein Novellenband, betitelt „Von Leidenden und Befreiten“ erscheinen. Der Verlobte der Gräfin Tora zu Gulenburg ist der älteste Sohn des verstorbenen Burggrafen und Grafen Alfred zu Dohna-Mallmitz und seiner Gemahlin, geschiedenen Gräfin von Jedlitz-Trübschler, geborenen von der Hagen. Von seinen vier Brüdern sind zwei vermählt. Graf Heinrich, der als Lieutenant bei den Orlauer Husaren steht, hat eine Griechin, eine geborene Argypoulos, zur Gemahlin, Graf Fabian, der den Orlauer Husaren als Reserveoffizier angehört, hat eine Frankfurterin geheiratet, eine Tochter des Besitzers des „Frankfurter Generalanzeigers“ Hofmann. Gräfin Fabian zu Dohna, geborene Hofmann — ein Bruder von ihr ist der Attache bei der deutschen Botschaft in Paris Dr. Fredy Hofmann — gehört zu den elegantesten Erscheinungen der Berliner Hofgesellschaft, bei deren Jugend ihr gast-freies Haus in der Alsenstraße besonders beliebt ist.

(Nadin und die Amerikanerin.) Eine Dame von jenseits des Ozeans, die vorübergehend in Paris weilte, faßte den Entschluß, so erzählt der „Cri de Paris“, ihre erhabenen Züge der Nachwelt zu über-liefern und suchte den Künstler auf, den man ihr als den Meister der Kunst bezeichnete: N o d i n, natürlich. Da sie reich und wohlgestaltet war, bestellte sie ihre Statue in ganzer Figur, und lange Stunden hindurch posierte sie, nach antikem Muster gekleidet, vor dem Meister mit dem wallenden Barte. Nach etwa zehn feier-lichen Sitzungen erklärte der Künstler, daß er nun das Modell nicht mehr brauche und daß er das Werk in Mäße vollenden würde. Als dann die Amerikanerin aber kam, um ihr Bildniß in Besitz zu nehmen, sah sie zu ihrer Ueberraschung, daß der Kopf der Statue gar keine Ähnlichkeit mehr mit dem ihren hatte. Sie jammerte laut und beklagte sich bitter über den Mangel, daß man sie gar nicht wieder erkennen könnte. „Es ist wahr“, antwortete der Meister träumerisch, „Ihr Kopf hat mich gar nicht inspirirt. Zuerst dachte ich daran, gar keinen darauf zu setzen, wie ich es gewohnt bin; aber nachdem

ich mir Alles reiflich überlegt hatte und um Sie nicht zu verlegen, habe ich an der Stelle Ihres Kopfes lieber den von Mme. de M. gesetzt, die ihn bei mir bestellt hatte, ohne ihn jedoch je zu bezahlen; übrigens haben Sie bei dieser Aenderung nur gewonnen . . .“

(Regierungsmaßnahmen gegen Tolstoi.) Der „Globe“ meldet aus Petersburg: Zwischen der russischen Regierung und den russischen Studenten ist es wegen des bevorstehenden Tolstoi-Jubiläums zu einem Konflikt gekommen. Nachdem sämtliche Zeitungen bestraft worden waren, welche den Tolstoi'schen Artikel „Ich kann nicht schweigen“ veröffentlicht hatten, ertheilte die Regie-rung den einzelnen Stadtvertretungen den Befehl, k e i n e Festlichkeiten anlässlich des Tolstoi-Jubiläums zu ge-statten. Die Universität von K a s a n hat hierauf be-schlossen, Tolstoi zu ihrem E h r e n m i t g l i e d z u e r-nennen. Der Universitätskurator protestirte gegen die Ernennung und erstattete dem Unterrichtsminister ein-gehenden Bericht. Letzterer richtete an sämtliche Univer-sitäten ein Cirkular mit der Aufforderung, von dieser Ernennung k e i n e Notiz zu nehmen.

(Kurze Testamente.) Wie englische Zeitungen zu berichten wissen, ist das Testament des verstorbenen Herzogs von Devonshire ein außerordentlich lan-ges und ausführliches Dokument; es besteht aus bei-nähe 18,000 Worten. Im Gegensatz dazu werden einige Testamente erwähnt, die sich durch ihrer Kürze aus-zeichnen. So starb vor einiger Zeit in London ein reicher Mann, dessen letzter Wille in drei Worten zum Ausdruck gebracht war, nämlich „Alles für Mutter“. Das Testament des Obersten R i g b y, der in Chicago starb, war auf einem Zettel geschrieben, der nur vier Zoll lang und drei Zoll breit war, es bestand aus nur fünfzehn Worten. Ein Millionär aus Brooklyn brauchte elf Worte und Mr. White, ein bekannter Verleger aus Chicago, schrieb nur auf einen Zettel: „Ich vermache Alles meiner Frau.“

(Das Monocle der Damen.) Aus L o n d o n wird berichtet: Die eleganten Damen der englischen Hauptstadt durchsuchen eifrig die Antiquitätenläden, um den Anforderungen der neuesten Mode gerecht zu wer-den: der des M o n o c l e s. Das Einglas wird freilich nicht nach männlichem Vorbild ins Auge geklemmt; man trägt es an einem kunstvoll gearbeiteten kostbaren Halter, mit dem man das Glas in der Art einer Vor-gnette von Zeit zu Zeit vor das Auge führt, wenn etwas besonderes Interessantes die Aufmerksamkeit der Schönen festhält. Reicher Juwelenschmuck zielt diese Halter und je älter die Arbeit ist, um so höhere Preise werden gezahlt. Perlen, Amethyste und glitzernde Steine blinken da auf schillerndem Perlmuttergrunde, auf alter Gold-arbeit, auf fein eingeätzten Silberstäben oder auch auf be-sonders erlesenen Stücken kostbaren Schildpatts. Wie die Vorgnette, wird auch das Einglas an einer dünnen, um den Hals oder um die Taille geschlungenen feinen Kette getragen. Für ganz dünne Ketten von zarterster,

leichtester Gliederung werden außerordentliche Preise ge-zahlt. Alte Goldschmiedearbeit wird dabei am meisten gesucht und die Antiquare haben ihre Noth, alle Wünsche ihrer Kundinnen zu befriedigen.

(Marchese di Rudini.) Das Befinden des ehe-maligen italienischen Ministerpräsidenten Marchese di R u d i n i hatte sich vor Kurzem derart gebessert, daß die Ausgabe ärztlicher Bulletins eingestellt wurde. In den letzten Tagen ist jedoch, wie man aus R o m meldet, in seinem Zustande neuerdings eine besorgnißerregende Verschlimmerung eingetreten. Es sind dem jüngsten Bulletin zufolge bedrohliche Erscheinungen im Nerven-system des Kranken und Symptome von Herzschwäche eingetreten.

(Auszeichnung Professor Koch's durch den Kaiser von Japan.) Wie der „Nordb. Allgem. Ztg.“ aus Tokio geschrieben wird, hat der Kaiser von Japan dem wirklichen geheimen Rath Professor Dr. Robert Koch in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die medizinische Wissenschaft auf dem Gebiete der Bakteriologie gelegentlich seines Besuchs in Japan eine silberne Schale mit dem kaiserlichen Wappen zum Ge-schenk gemacht.

(Edison als Gelehrter.) Aus Amerika trifft heute die Nachricht ein, daß Thomas A. Edison formell angekündigt hat, er ziehe sich von jeder kommerziellen Thätigkeit zurück und gedenke seine Zeit ausschließlich der reinen Wissenschaft, hauptsächlich der Chemie, zu widmen. Sein Plan ist, solche Arbeiten zu unternehmen, wie sie bisher in das Fach eines Faraday, Clark, Mar-well, Helmholtz, Kelvin gehörten. In Amerika beglück-wünscht man sich allgemein zu diesem Entschluß des er-folgreichen Erfinders.

(Dem Verdienste seine Krone.) Am 1. August ist in D r e s d e n die „Vogelwiese“, das bekannte große Volksfest, eröffnet worden. In den Dresdener Lokalen prangt jetzt, wie der „Täglichen Rundschau“ geschrieben wird, folgender Reklamezettel:

Neu! Neu! Neu! Vogelwiese. Vogelwiese. Im Augustiner-Bräu täglich zu sehen ohne besonderes Eintrittsgeld. S. r. M a j e s t ä t g r ö ß t e r S o l d a t der L a n g e J o s e p h komplet 2,30 Meter.

Derselbe hatte die hohe Ehre, verschiedenen hohen Fürlichkeiten vorgestellt zu werden. Seine königliche Hoheit Prinz Citel Friedrich begleitete er verschiedene-male auf Reisen. Am heiligen Abend wurde er persönlich von Seiner Majestät zum G e f r e i t e n e r n a n n t. Derselbe ist im Besitze der K r o n e n o r d e n m e d a i l l e. Neu! Neu! Neu!

Endlich einmal eine „Größe“, der man schon bei Lebzeiten die gebührende Würdigung entgegenbringt!

und fühlte derart schon in der ersten Stunde, da sich der Diamant in meinen Händen befand, seinen unheilvollen Einfluß. Elaine Gibney, die Tochter von Sir Henry Gibney, war wochenlang mein ein-ziger Gedanke gewesen. Wir hatten einander bei gemeinschaftlichen Freunden kennen gelernt, waren seither wieder zusammengekommen und sehen uns fortan so häufig, daß es meine unerschütterliche Ueberzeugung wurde, daß es im Leben nichts Herr-licheres und nichts Begehrtenwertheres gebe, als die Liebe eines guten Weibes und . . .

Wickliffe hatte alle diese Dinge schon von mir gehört und unterdrückte nur mit Mühe ein Gähnen, so oft ich über die Schönheit und An-nehmlichkeit eines echt englischen Heims zu philo-sophiren begann. Wir waren Beide eingeladen wor-den, längere Zeit Aufenthalt im Heidehofs, der Sommerresidenz Sir Henry's, zu nehmen, und mor-gen sollten wir dahin abreisen.

— Natürlich fahren wir morgen, erwiderte ich.

— Und was geschieht mit dem Diamanten?

— Ich glaube, ich werde ihn wohl mit mir nehmen müssen.

— Ich zweifle nicht, daß Sie noch wünschen werden, ihn niemals gesehen zu haben, sagte Wick-liffe und schickte sich an, zu gehen. Aber ich will nicht streiten mit Ihnen, zumal es nicht unmöglich ist, daß der Diamant noch Verwendung zu einer Nadel findet für . . . Auf Wiedersehen morgen, fügte er lachend hinzu, ohne den begonnenen Satz zu vollenden. Ich glaube, der Diamant wird Ihnen noch Anlaß geben, allerlei Betrachtungen anzu-stellen . . .

Er ahnte vielleicht selbst nicht, wie sehr sich seine Worte bewahrheiten sollten.

— Sie haben doch hoffentlich das dumme Ding nicht mit sich gebracht, ich meine den Stein, von dem wir gestern Abend miteinander sprachen?

Ich blickte bei dieser Frage Henry Wickliffe's höchst erstaunt auf. Ich hatte ihm doch Abends vor-her deutlich genug erklärt, daß ich den Stein mit mir ins Heidehofs nehme, und jetzt, da wir in einem Coupé erster Klasse einander gegenüber saßen, sprach er in ganz beiläufiger Weise über das „dumme

Ding“, als hätte es sich um werthlofen Land ge-handelt, der auf Dorfmärkten feilgeboten wird, wäh-rend mich der Gedanke daran die ganze Nacht hin-durch schlaflos auf meinem Lager hatte wälzen lassen.

— Natürlich habe ich ihn mitgebracht, gab ich ein wenig ärgerlich zur Antwort. Sagte ich Ihnen denn nicht gestern Abends schon, daß ich das thun würde?

— Freilich, freilich, und ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, Ihre Klugheit oder Ihren Taft, sagte Wickliffe, indem er sein Gesicht hinter der „Times“ verbarg und sich in seine Ecke zurück-lehnte.

Mir war es ganz recht, daß ich kein Gespräch zu führen hatte, denn ich schwelgte schon im Vor-hinein in dem Genuße der mir bevorstehenden Freuden. Was meinem Onkel John auch zugestofsen sein oder was mit diesem unschätzbaren Diamanten auch geschehen möchte, mir stand ein entzückender Aufenthalt in dem schönen Schloß bevor, das Sir Henry Gibney im Stile der Königin Elisabeth hatte erbauen lassen und in dem ich einige Tage hindurch die gleiche Lust mit seiner Tochter Elaine einathmen sollte. In meiner stolzen Freude empfand ich förmlich Mitleid mit dem mir gegenüber sitzenden blasirten Manne, der einen ganz gewöhnlichen Besuch ab-statten ging, wie ich ihn oft genug selbst abgestattet hatte, bevor mich mein guter Stern mit Elaine Gib-ney bekannt werden ließ.

Ihr Vater, Sir Henry, war ein Muster des richtigen englischen Gentlemans, dessen Art und Weise, seine Gäste zu empfangen und zu bewirthen, wohl hinlänglich die Erfolge erklärt, deren er sich in der diplomatischen Welt rühmen durfte. Es hieß all-gemein, daß, sobald es sich um die Lösung eines schwierigen und verwickelten Problems handelte, die britische Regierung niemand Anderen als Sir Henry Gibney entsendete. Seit dem Tode seiner Gattin hatte er sich ausschließlich der Erziehung seiner ein-zigen Tochter gewidmet; allein das Gerücht erhielt sich, daß er an den Staatsgeschäften der meisten europäischen Mächte viel zu regen und einflussreichen Antheil genommen habe, als daß die Lebensweise eines einfachen Landadelmannes seinen thätigen Geist vollauf befriedigen könnte.

Wir waren unserer nicht übermäßig Viele, und das erfüllte mich mit besonderer Befriedigung. Elaine's Hausfrauenspflichten wurden ganz bedeutend durch die weise Auswahl der Gäste erleichtert, die einander gut kannten und daher selbst für sich sor-gen konnten. Bei unserer Ankunft waren die Gäste bereits vollzählig, lauter Leute, denen wir in der Stadt fast täglich begegneten, so daß keine Vorstel-lungen erfolgen mußten.

— Ich glaube, Sie Beide kennen hier Jeden-mann mit Ausnahme Edith's, sagte Elaine zu Wick-liffe und mir. Ich werde Sie also Edith vorstellen. Sie war meine beste Freundin, so lange Papa als Gesandter in Bythnien weilte, und kam jetzt nach England herüber, um Land und Leute kennen zu lernen. Sie weiß gegenwärtig als mein lieber Gast hier und hoffentlich für geraume Zeit, obgleich ihr Onkel, der bythnische Gesandte in London, ihr gar zu gern schon die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen möchte.

— Ist ihr Onkel hier? fragte Wickliffe, und die Schärfe, mit der er diese scheinbar harmlose Frage hervorstieß, überraschte mich. Was regte den Mann derart auf? Er hatte doch gewiß schon Mini-ster, Diplomaten und Gesandte im Leben genug ge-sehen. Ich blickte ihn verständnißlos an, aber schon zeigte sein Gesicht wieder den gewohnten gleich-müthigen, kalten Ausdruck, als Elaine bemerkte, daß Edith's Onkel in London zurückgehalten sei und erst in einigen Tagen, vielleicht gar Wochen die Stadt werde verlassen können.

Inzwischen hatte sich die junge Dame, von der die Rede war, auch eingefunden. Sie blieb in der Thür stehen und blickte aus zwei großen, schwarzen, leidenschaftlichen Augen zu uns herüber. Mit ihrem marmorweißen Teint, ihren tadelloß geschnittenen Gesichtszügen und dem üppigen, glänzenden, pech-schwarzen Haar war sie eine würdige Tochter des Balkans, obgleich ich mir im Moment durchaus nicht zu erklären vermochte, wie sie zu einem so gut eng-lischen Namen wie Edith Beverley kam. Die Sache interessirte mich in einer Weise, daß ich mir vor-nahm, Elaine später über diesen Punkt zu befragen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Siller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Siller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Siller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Rajfien-Niederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 8079

Bronzefenster zu billigen Preisen im Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21.** (Zur ganzen Familie.) Telephon 17—77. 38610

Fegyverek, revolverek, pisztolyok, vadászati, használati és sportcikkik legolcsóbban kaphatók Földesi L. fegyverüzletében, Budapest, VII., Rákóczi-ut 6. Használt fegyverek juttatnak becsértéknek, javítások elvállaltanak. Árjegyzék ingyen és bérmentve. 38825

Billiárd eladó a Bodó-kávéházban. József-körút 52. 38805

Rachelosen-Fabrik Nagy-Báár, Hunyad-megye, sind circa 100 Etüd Rachelosen aus Thon sehr billig zu verkaufen. Baummeister haben Borzug. Anfragen bei Jón Szegvár, Kaufmann, Szászváros. 8280

Prima preuß. Kohle, Stück, Würfel und Kugeln, Dörrer Schmelzkohle, grob- und feinkörnig, Dörrer Schmelzkohle und Schmelzkohle, jener Dörrer Kohle nach allen Bahn- und Schiffstationen empfehlen **Gebhardt-Gutmann'sche Steinkohlenwerke,** Budapest. V., Mészáros-utca 8. 38618

Motoranlagen, Elektromotoren, Dynamen, Benzin- und Gasmotoren, Maschinen, Kranmissionen liefern Strigl u. Gáttner, Ingenieure, Budapest, VI., Gyár-utca 1. Kostenvoranschlag und Plan gratis. 38691

Bauunternehmer. Ein großer Quantum Schotter für Betonwerke vorzüglich, ist an einer Raibach-Oberberger Baumination billig abzugeben. Preislisten mögen sich unter „Jeder Preis“ an die Exp. wenden. 38644

Sparherde, große und kleine Tischsparende sind zu verkaufen. Kiss, Csengery-utca 1. 8362

Glück Márton és Fia, Budapest, Hajós-utca 17, Kávéházi, vendéglői és mindennemű üzleti berendezések legolcsóbb beszerzési forrása új és használt állapotban. Telefon 109—59. 38697

Glück Márton és Fia Budapest, Hajós-utca 17, Raffineriehaus, Gasthaus, sowie Geschäftseinrichtungen, auch gebraucht, allerbilligst. Telephon. 38427

Zongorát vagy pianinót sürgösen keresek megvételre tanulóhoz. Dob-utca 34, Konya Sarolta. 38901

Demostrung IV., Veress Pálné-utca 20, VII., Wesselényi-utca 13, VII., Kazinczy-utca 20, VIII., Német-utca 41—43, werden billigst verkauft: Mauerziegel, Dachziegel, komplette Dachstuhl, Dippelbäume, innenaufliegende Fenster, Kreuzhölzer, Bretter, Pfahlschneide, Kesselpfannen etc. Näb. auf den Demostrungsplänen. 38894

Weinfässer, größte Auswahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, billigst zu verkaufen bei Klein Mór, Rombach-utca 8. 8468

Motorkerékpár oldal kocsival, 3 és fél lóerős, kéz alatt olesón eladó. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 8460

5—700 literig használt, jó állapotban levő mintegy 70 darab boros hordó eladó ifj. Seidner Miksánál, Hársfa-utca 28. 38878

Pracht-Originalgemälde von Zichy Mihály „Der sterbende Ritter“, für Sammlungen, wegen Domizilwechsel zu verkaufen. Nur ein ernstes Käufer. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anfragen unter Chiffre „J. P. U.“ an Jof. A. Kienreich, Annoncen-Exp., Graz, Sackstraße 4 u. 6. 38885

Laucaster-doppelläufer, Jagdgewehr, mit oberem Schließel, und mit Chokebohrer Bohrung 35 Kronen. Sternberg, Dob-utca 24. 38738

Jagdgewehre, gebrauchte, in großer Auswahl, Sternberg, Dob-utca 24. Verkauf und Kauf Alles. 38739

Eladó kocsik, használt állapotban, vidékre is alkalmasak, jutányosan kaphatók. Dávid, V., Vigszínház-utca 3. 25494

Möbel

Herrschafsmöbel. Kauf u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Verger und Smyrna, Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrisch u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítása **Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21.** Telefon 17—77. 38611

Möbel, Palisander Speisezimmer, Mahagoni Schlafzimmer, Weiße Mädchenzimmer, schönste Salongarnituren zu Gelegenheitspreisen erhältlich. Lázárgasse drei. 38824

Bronzefenster, Gas, Elektrisch, Petroleum, billigst erhältlich im größten, Gelegenheits-Wohnungseinrichtungsbauernhaus“ Lázárgasse drei. 38623

Müasztatolsnál készen kaphatók absolute sima, fényezett hálósobák, cseresznyefa, mahagoni és szürke jávorfából, a legjobb készítmény, igen olcsó árban, raktár túltömöttsége miatt. Néhány finom ebédlő berendezés is készen áll. **Réti,** Lónyay-utca 25. 38604

Herrenzimmer, Mahagoni, vorzügliche Arbeit, billig zu verkaufen. Lázár-utca három. 38627

Modern asztalos és kárpitos munkák legolcsóbban kaphatók. **Bartók Farkas, VII.,** Király-utca 13, Gozsduudvar, III. épület. 38695

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbelhändler Steinberger Manó, Békfű-utca und Lager: Teréz-körút 40. 8358

30,000 Grapnik! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félémelet. Kauf, Verkauf von Herrschafsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalische Teppiche, Luster. Telephon 82—12. 8467

Möbelkäufern empfehle meine streng solid erzeugten 1908er Modelle von **Tischler- und Tapezierer-Einrichtungen,** welche um 30% billiger, wegen Anfertigung neuerer, solange der Vorrath reicht, abgebe. **Sárkány J., Möbelindustrialist, VII.,** Gliazabethring 26 (Zion-palota). 38478

Möbelkredit neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf Bankkredit zahlbaren Mater, im Möbelager Valójs u. Co., Budapest, Révay-utca 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankkredit befreit, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baupreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Aufbeibehaltung noch zu sonstigen Ausgabem. 8466

Möbel, komplette Wohnungs-einrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei Viola József, VII., Erzsébet-körút 58. 38447

Butor. Helyiségváltozás miatt butorkészletet minden elfogadható áron eladatik. Kretsch, Váczi-utca 7, félémelet. 38791

Butor, divány, matrac legjutányosabban kaphatók Ehlentreu Testvéreknl, Budapest, VI., **Lövös-utca 17 (Andrássy-ut sarkán).** Esetleg részletre is. 38574

Geld.

Pénzfelleggel beraktározunk butort, zongorát, varrogépet, könyveket, kocsikat, mindenféle **kereskedelmi árut** legjutányosabban feltételek. **Balassa Gyula és társa, Teréz-körút, 19.** Telefon 23—32. 38626

Verpfändete Juwelen kaufe zum vollen Werthe, Brillantwaare verkaufe zu staunend billigen Preisen. Schiller Izidor, Sip-utca 8. 38812

Geldvorbehalt mit nachträglicher Gebührensbezahlung auf Möbel, Klaviere, Wagen und Danbelsartikeln. **Blau és Társa, Klauzárd (István)-tér 2.** Telephon 105—32. 38771

Pénzbutorra, kocsira, zongorára, varrogépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra feltünöz jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83—97. 8463

Obst.

Trauben, Gyöngyös-Bijontae 5 Kilo R. 4.— Saffbinnen, Strudel- und Tafel-äpfel R. 2.50.— „Wätragyöngye“ Wassermelonen, Turkestan, Kantalu und Ananas-Melonen per Bahn 25 Kilo R. 7.— liefert Julius Löwy, Weingartenbesitzer, Gyöngyös. 38756

Pfirsiche, reifengroße, wunderhöne, für Tafel 4.—, mittelgroße Pfirsiche für Dinst 3.—, Ananasmarillen, schön Exemplare, für Einfieden oder Leuar 2.50, Tafeltrauben, honigfüße, edelste Sorten 3.50, reifengroße Ringlos 2.50, Müstafeller Birnen, kleine, für Dinst 3.—, Zudermelonen, Turkestan, Ananas und Cantalu edelste Sorten 2.50, Hutrotte Wassermelonen 2.—, große Tafeläpfel 2.20 Kronen per fünfzig-Pfostkorb liefert mit Nachnahme unskantirt Jofef Matejka in Via. 7997

Tafeltrauben, edelste Sorten, 5 Kilo um 3 Kronen; grobe Strudeläpfel, saftige Birnen, Pflaumen um 2 Kr. liefert J. Müller's Weingartenkultur, Kistunghalas. 8045

Tafeltrauben, edle Gattung, Postkorb 3 Kronen, Zentner 40 Kronen; Gewürzbirnen, Dessertäpfel, Turkestan und Zudermelonen, Hauptkürbis, Paradeis, Milchkuruz, Sauerteiggurken, grüne Paprika, gemischt oder einzeln 2 Kronen. Wiederverkäufer Cytrapreise. Obstexporteur Csongrád. 8218

Csemegeszöb, madlina 5 kilonként 2.50, muskotáj schasela 3.—, mázsánként 36.—, dessertalmák, körtök 5 kilo 2.—, mázsánként 20—24.—, kovászos uborka, lölteni-való paprika százanként 2.— Nemesfaju dinnyéknek száza 20.— 5 kilonként 2 korona, vasuti rendelmeny csak előleggel. Wellisz, Csongrád. 8450

Tafeltrauben, nur edle Sorten, Postkorb 3 Kronen, Zentner 40 Kronen; Dessertäpfel, Kraut, Turkestan, Zudermelonen, Paradeis, jedes per Sad 16 Kronen; Wassermelonen 10, Gewürzbirnen 24, Sauerteiggurken 2 Kronen per Dinst; grüne Paprika 1 Kr. Obiges per Postkorb einzeln oder gemischt 2 Kronen. Szabó Géza, Csongrád. 8219

Stellen-Gesuche.

Gabona és termény-szakmabeli hivatalnok hosszabb gyakorlattal azonnalra megfelelő állást keres. Megkeresések „Gyors és pontos munkaró 432“ jellegre a kiadóba kéretnek. 8432

Utazó, aki Keleten önálló volt, bármely szakmában állást keres. Ajánlatok „Reprezentál“ jellegre kiadóhivatalba kéretnek. 25498

Bekleidung.

A Róna-téle, Korona-utca 3. szám alatti üzlet megvettem és az árukat melyen leszállított áron VII., **Wesselényi-utca 4** alatti Pártiaruházban kiárusítom, továbbá ritka alkalmi vételcsödötmegeből duplaszéles himzettbatizotok, csikos és sima nyerselymek, minden színben, tiszta selyemchínészalagok, csipkekelmék, selyemszövetek, molin és mindenféle divat-czikkek bämulates olcsó árban. 8458

Lebenamittel.

Fajbor, saját termésü, kitünö minőségü 21 forint hektonként, 25 hektó vételnél 1 forinttal olcsóbb. Spitzer Dávid, szöllőbirtokosnl, Császáröltésen (Pest-megye). 8000

Gesundheitspflege.

Arzchajak végleges elavoltítása, a legujabb szvenázósisz találmány, az ugynevezett „Syn-Soap“ segélyével. A hajak sohasem nönek vissza. Ára 10 korona. Kapható az Amerikai porcellanpoudrer részv.-társaság magyarországi depotjánál, IV., Kecksméti-u. 8. 38675

Damen erhalten Rath und Hilfe in allen diskreten Anlegenheiten, Aufnahme für Entbindung. **Wwe Julis, dipl. Geburtshelferin, II. Bezirk, Zárda-utca 27,** nächst Margarethenbrücke. 7934

Maffeurin, intelligent, für Herren und Damen in ihrer Wohnung VIII., Baros-utca 46, Parterre 14. Einfahrtsteingang. 15496

Allgemeiner Verlebe

F. Reismann, Vörösmarty-utca 75, besorgt Beobachtungen, delikate Missionen und Spezialinformationen. 8245

„Fidelitas“ magánnyomozó iroda, Nagymező-utca 45, erledigt die besten Beobachtungen, Nachforschungen in heiklen Verhältnissen und Familienangelegenheiten. 8151

Mietung u. Vermietung.

Kazinczy-utca 51. szämu, Király-utca melletti bérházban egy nagy földszinti 235 m területü üzlet, vagy egyéb célra használható helyiség rak-tárral, udvarhasználattal, továbbá egy 300 m. területü világos, utcazi lejárattal bíró pinczeraktár azonnal vagy november 1-re kiadók. Bövebbet a házfelügyelőnl. 38874

Für Tischler, Schlosser, Spengler große Werkstätten, Stallungen VII., Gizellaut 43, zu vermieten. **Ofen, große Fabriklokale,** Baugründe werden verkauft. Tel. 1487. 38865

Kisatálló és mülhely, kisebbek és nagyobbak, kiadók IX., Mester-utca 44. sz. 25497

Unterricht.

Parlamentá gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Díjtalan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémiai tanárok által oktatott szakintérgyak. **Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület** hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1893.) Nyitva szep. 1. Julius 1-gé Biztos állásközvetítés! **Tájékoztatókál a Gabelsberger szakiskola** (Kiszárolag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola írógépzegetül és más elnevezésünket és hirdetésünket utazó újabb tanfolyamoktól független. Telefon 64—83. Beiratások egész nap. 8089

Pótvizsgára polgári, gimnáziumi magánvizsgára lelkiismeretesen előkészít Kerekes, Garay-utca 5. 37846

Dipl. Lehrer, רבך ורדך mit קבלת von orh. Rabbinen, sucht Anstellung in Gemeinden mit öffentlicher Schule, auch Privatshule wird angenommen. Auskunft ertheilt M. Klein, Rabbinatsverwejer, Bucsú-Szt.-László, Zala-m. 8403

Tanörök sürgösen kerestetnek. Föltételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Megrendelhető 50 filléret. Nap-utca 13. 38753

Intelligentes deutsches Fräulein sucht Engagement für Kinder. „Norddeutsch“ foposta restante. 25470

Französin gesucht zu drei Kindern 13—11—10 Jahre alt. Pianistin bevorzugt. Kinder sprechen schon französisch. Näheres Direktor Rádor, VII., Ilka-utca 49, neben der Stephaniestrasse. 8469

Jogi, politikai szigorlatra, alap- és államvizsgákra **Kolozsvára, Budapestre,** továbbá ügyvédi vizsgára, ugyszintén államszámveteltani államvizsgára köztudomásulag ki-váló sikerrel készít elő: **Jogi Szeminárium, Budapest, IV.,** Magyar-utca 3, III. 6 (ezelőtt: Rózsa-utca 44). **Ne tóvessze össze más hirdetéssel!** 38628

Erzieherin, int. Deutsche, sucht Stelle zu 1—2 Kindern. Gest. Zuschriften unter „Gute Zeugnisse 360“ an die Exp. 83360

Empfehle 2 junge französische bonnes supérieures, gute Zeugnisse, kinderlieb, geschickt in Handarbeiten, Nähen, bescheidenen Ansprüchen. **Nietchné Gerson Anna, Budapest, Erzsébet-körút 52.** 38875

Tanárnöket, tanító-nöket, nyelv- és zeneismerettel és anólkül; francia, német, magyar bonneokat ajánl **Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6.** 38891

Erzieherinen, Bonnen, Deutsche, Französinnen, Engländerinnen, sprach- und musikkundig, dringend gesucht, ung. geprüfte Lehrerinnen, sprach-, musikkundig, bestens empfohlen durch Bureau Louise Szegheö S., Budapest, VI., Dossowff-utca 22. 38797

Kerekes fuinternátusában, Garay-utca 5, bevendékek (gyöngö tehet-ségük, magántanulók is) felvétetnek. Korrespondálás ellátással havonta 100 korona. 37844

Magyar Tanügyi Intézet (natóságilag engedélyezve), József-körút 10. Elintéz minden a tanügy körébe tartozó ügyet. Felvilágosítást nyujt bel- és külföldi iskolákról. Elintéz beiratásokat. Gondoskodik középiskolai tanulóknak, egyetemi hallgatóknak **elhelyezéséről,** ellátásáról, tanulók **korrespondálásáról.** A szülöket gyermekeik **előmeneteléről,** viselkedéséről értesíti, reájuk felügyel. Beszeres könyveket és tanszereket. **Tanító szemlélyzetet** (tanár, tanító, nevelő, nevelés), ajánl, illetve elhelyez. Utaztatás **magánvizsgálati** ügyben. 38190

Debattenicograph, deutsch (Syst. Gabelsberg), für Unterricht gesucht. Adressen unter „Düngeb“ in der Exped. abzugeben. 25499

Deutsches Kinderfräulein mit besten Jahreszeugnissen, bewandert in der Schneideri, sucht Stelle zu größeren Kindern bis 15. September. Gest. Anträge sind zu rsten an Hrl. 2. Zwanziger in Tolna, Kastely. 8472

Okleveles izr. tanítónl több évi kitünö gyakorlat-al vidékre állást keres. Czím „Tanítónl“ Kisapold, poste restante. 8452

Nevelönl azonnali belépésro 3 gyermek mellé kerestetik. Jó bizonyítvány és gyakorlat gyermeknruha varrásban kívánatik. Ajánlatok fényképpel a kiadóba „Svábhegy 97“ jellege alatt. 25476

Jeune monsieur cherche uno frangaise pour prendre des legons de conversation. Offres sous Chiffre „O. H. 442“ á l'exp. 8442

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkäufer werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Agenten für den Verkauf von Spagaten und Bindfäden gesucht. Solche, welche den Artikel verstehen und bei der Kundenschaft gut eingeführt sind, senden ihre Offerte unter Chiffre „Spagat 332“ an die Exp. 8332

Junger Komptoirist der Speziale- und Kolonialwaarenbranche, ferner Komptoirist mit ungarischer Stenographie und Maschinenschrift werden zum sofortigen Eintritt gesucht bei Salomon Lőrincz, Kolonialwaaren-Agentur und Handelsproduktengeschäft, Szeged. 38826

Schriftführer, welcher die deutsche und ungarische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, findet in hiesigem Tuch-Engros-Geschäfte dauernde Anstellung. Eintritt per sofort. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Schriftführer 382“ an die Exp. 8382

Tanulót fizetéssel felvesz Hangos Géza papirkereskedő, Kálvin-tér 5. 25473

Perfekter deutscher Korrespondent, sinter Maschinen-schreiber und Stenograph, wird für die Abendstunden von 5-8 gesucht. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung unter Chiffre „Stenograph“ an die Exp. 38842

Schriftliche Manuskriptwaarenkonten werden sofort acceptirt, die über längere Zeugnisse und gute Referenzen verfügen. Ungarische und slavische Sprachk., „Becheiden“ sind an die nebst Angabe des Gehaltes, Annoncen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, Magyar-utca 8, zu richten. 38880

Részletárú kereskedelmi nyilvántartásban és könyvvitelben jártas egyén felvételre kerestetik. Ajánlatok referenciákkal „Jövő“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 38873

Székely porcellán szakmából felvétetik. Vidéki előnyben részesül. Kisasszony felvétetik porcellán szakmából. Ortnér, Teréz-körút 32. 38879

Intelligens ügynökök keresek kintinó háztartás-czikk privátoknál való eladására. Személyes bemutatkozás 2-3ig Mária-utca 18, a gyárban. 8465

Acquisitions- und Organisationsbeamten sucht angehende inländische Lebensversicherungsanstalt gegen Sir und Diäten, sowohl für Budapest, als der Provinz. Herren mit entsprechender Intelligenz und Verbindungen wollen, wenn auch in der Branche noch nicht gewirkt, unter Chiffre „Sichere Zukunft“ an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, IV., Róser-Bazár, offeriren. 38032

Gépirónó, ki a magyar és a német nyelvben, valamint a gyorsírásban egyiránt jártas, kerestetik. Jelentkezhetni naponként 12 és 1 óra között lehet Bálvány-utca 23, I. 14. 8329

Ein Praktikant und eine Praktikantin werden für Budapest Fabrikneberlage mit Gehalt prompt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 380“ an die Exp. 8380

Bankrésztársaság igazgató-főpénztáros keres, kinek 20,000 koronára részvényt kell átvennie. Ajánlatok „Földhite“ jeligére a kiadóba. 38889

Elektronicaire, mit selbstständig, werden dauernd beschäftigt. Laub Lipót, Liszt Ferenc-utca 17. 25488

Ügynököt keresünk az ország minden részéből, kik elsősorban benzín-, nyersolaj-szivógáz-motoraink eladásával foglalkoznának magas jutalék mellett. Ajánlatokat Sándor D. M., Budapest, Sas-utca 9, címre kéreünk. 38892

Vidéki, alföldi fakereskedéshez ügyes detaillista kerestetik, ki forgalmas detail-üzletet vezetni képes, magyar és német nyelven kívül szerb nyelvet is jól érti. Ajánlatok igények megjelölésével mult és jelenlegi működés megnevezésével kéretnek László Richárd urhoz, Budapest, Mária-utca 12, II/11. 38893

Jó házból való gyakornok jó irással azonnal felvétetik Drukker Mór és Fia cég nagykereskedésébe, Nagykoroná-utca 20. 38896

Praktikant, der deutschen Stenographie, sowie Buchhaltung, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, für eine Holzwaarenfabrik in Provinzstadt gesucht. Offerte unter Chiffre „Schriftführer“ an Rudolf Roffe, Budapest, Nador-utca 11. 38890

Buchhalter, perfekter deutscher, ungarischer Korrespondent, bilanzfähig, wird für Engros-Haus per sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „Becheiden“ sind an die nebst Angabe des Gehaltes, Annoncen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, Magyar-utca 8, zu richten. 38880

Részletárú kereskedelmi nyilvántartásban és könyvvitelben jártas egyén felvételre kerestetik. Ajánlatok referenciákkal „Jövő“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 38873

Székely porcellán szakmából felvétetik. Vidéki előnyben részesül. Kisasszony felvétetik porcellán szakmából. Ortnér, Teréz-körút 32. 38879

Intelligens ügynökök keresek kintinó háztartás-czikk privátoknál való eladására. Személyes bemutatkozás 2-3ig Mária-utca 18, a gyárban. 8465

Acquisitions- und Organisationsbeamten sucht angehende inländische Lebensversicherungsanstalt gegen Sir und Diäten, sowohl für Budapest, als der Provinz. Herren mit entsprechender Intelligenz und Verbindungen wollen, wenn auch in der Branche noch nicht gewirkt, unter Chiffre „Sichere Zukunft“ an die Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, IV., Róser-Bazár, offeriren. 38032

Gépirónó, ki a magyar és a német nyelvben, valamint a gyorsírásban egyiránt jártas, kerestetik. Jelentkezhetni naponként 12 és 1 óra között lehet Bálvány-utca 23, I. 14. 8329

Ein Praktikant und eine Praktikantin werden für Budapest Fabrikneberlage mit Gehalt prompt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 380“ an die Exp. 8380

Bankrésztársaság igazgató-főpénztáros keres, kinek 20,000 koronára részvényt kell átvennie. Ajánlatok „Földhite“ jeligére a kiadóba. 38889

Wohnungen zu vermieten hat oder mieten will, wende sich vertrauensvoll an den seit 19 Jahren bestehenden „Budapesti Lakáshirdető“ Administration und Wohnungsbewertungs-Bureau nur V., Gifellaplatz 6. Unser Zeitungs- und Wohnungsbewertungs-Bureau ist von den Nachbarn wohl zu unterscheiden. 38845

Elegans butorozott tiszta szoba kiadó, esetleg ebédkosztal. Bécsi-utca 3, I. em. 2. 8376

Különbejárati elegans szobák, irodának, orvosi rendelőknek, kiadó. Rákóczi-ut 17, I. 8292

Feine Pension und angenehmes Heim findet besserer, intelligenter Herr in elegant möbl. Gassenzimmer mit sep. Eingang von der Hauptstraße, mit aller Bequemlichkeiten, bei billig. Frau. Nähere Erklärung Liszt Ferenc-tér 15, II. 10, neben Andrássystraße. 38843

4 Wochen Karlsbader Kur (Logis, Pension Arzt, Kustare) für nur 200 Kr. in Pension Hofenzweih, Karlsbad 7786

Wohnungsanzeiger ist heute erschienen und für 20 Heller in jeder Tabaktrafik oder Gizella-tér 6 in der Expedition zu haben. 38877

Sofort beziehbar separirtes großes Gassenzimmer. Géza-utca 5, Th. 13. Leopoldstadt. 8454

Zu vollkommen renovirtem Hause, III. Zsigmond-utca 55, sind drei dreizimmerige Gassenwohnungen per sofort oder 1. November a. c. zu vermieten. 8398

Zu vermieten schon möblirtes Gassenzimmer für Herrn. Baresai-u. 8. I. 24. 8456

Abbazia, Villa Petiti, herrliche Lage, volle Pension 5 Kr. Bobicsnó. 8451

Eötvös-utca 35, I. 6. kiadó azonnal garcon lakásnak vagy iroda részére lépcsőházi bejárattal egy butorozatlan szoba. 38874

Lakások, üzlethelyiségek azonnalra vagy novemberre előjegyezve kiadásra, bérletre és átadásra Magyar és Árkánynál, Kertész-utca 50. Telefon. 25492

Batácsaplatz Nr. 6, I. St., ist eine 4zimmerige Gassenwohnung mit Nebenräumen sofort oder per November zu vermieten. 8470

Azonnal átadó 3 féregmentes utcai szoba, minden mellékhelyiséggel, lépcsőházi bejárattal. Bajza-utca 46, II. 25. Bővebbet a házfelügyelőnél. 25491

Székely porcellán szakmából felvétetik. Vidéki előnyben részesül. Kisasszony felvétetik porcellán szakmából. Ortnér, Teréz-körút 32. 38879

Azonnal kiadó két szobás modern lakás (féregmentes), elő-, fűrdő-, cseledszobával, kamra, kőset, gáz, villany. Rákóczi-ut 86, III. 5. 25502

Diverse

Lakások beeresztését, ablaktisztítást, sikálást, valamint egész lakások teljes rendbehozatalát elvállalom. Strasser-féle ablak és lakástisztítási vállalat, VIII., Aggteleki-utca 4, I., Lutherudvar. Telefon 107-43. 25480

Wanzen und sonstiges Ungeziefer, so auch Ratten und Wanzen vollständig ausgerottung übernimmt bei Garantie Reiner Gőza, Budapest, VI., Eötvös-utca 34. Telefon 8680. 7967

Gfetteubörse. Durch eine Prämienzahlung von 180 bis 250 Kronen kann man jetzt viel Geld verdienen. Verluft mit obiger Summe begrenzt. Bank- und Wechselgeschäft Kormos Gyula és Társa, Budapest, V., Széchenyi-utca 5. Telefon 30-51. (Firmabestand seit 1892). 38808

Horvát-szerb (Cyrill) fordítást és levelezést mellékfoglalkozásként elvállalok. B. Gy., III. ker. Bécsi-ut 42. sz., földsz. ajtó 14. sz. 8445

Poloskairást gőzgepel, jótállással öt koronáért, padlóbeeresztést két koronáért vállal György Bálint, Nagymező-utca 5. 25500

Realitäten.

Günser, Gründe, Kauf und Verkauf, pachten, verpachten, vermittelt schnellstens „Magyar forgalmi vállalat“, wo Käufer keine Gebühr zu entrichten haben. Rákóczi-ut 78. Telefon 57-03. 83760

Urasági villa Budán, csendes és szép helyen, a Lánchidőtől nem messze, eladó. A legnagyobb igényeknek megfelelően építve, 8 termes szoba, előcsarnok stb. kényelem. Ára 80.000 forint. Bővebbet csak vevőknek V. K., ingatlan-ügynök, I. ker., Maros-utca 15, I. em. 14. ajtó. 8426

Kétemeletes csinos ház Budán, kis kerttel, villany mellett, 46,000 forintért eladó. Minden egyes emeleten egy négy-szobás lakás van. Bővebbet csak vevőknek V. K., ingatlan-ügynök, I. ker., Maros-utca 15, I. emelet 14. ajtó. 8427

Sarokbérház, még 14 évig adómentes, eladó. Bruttó jövedelme 46.000 korona. Törlesztéses teher 310.000 korona, ára 550.000 korona. Bővebbet csak vevőknek V. K., ingatlan-ügynök, I. ker., Maros-utca 16, I. em. 14. ajtó. 8425

Fehérvári-ut belső részén eladó 350 négy-szögöl bérház telek ölenkint 150 forintért. Ezen telekre építendő bérháztervezet már készen van és egy elsőrangú fővárosi pénzintézet részéről ezen tervezet alapján 300,000 korona kölcsön van megszavazva, vevő mindkettőt átveheti. Bővebbet csak vevőknek V. K., ingatlan-ügynök, I. ker., Maros-utca 15, I. em. 14. ajtó. 8424

Kelenhegyi-utca igen szép fekvésű 758 négy-szögöl villatelek ölenkint 100 koronáért eladó. Bővebbet csak vevőknek V. K., ingatlan-ügynök, I. ker., Maros-utca 15, I. em. 14. ajtó. 8423

Nyaraló, I. kerület, Svábhegy alján, télen és nyáron lakható, gyöngyözü 2000 öles dísz- és gyümölcskertben, fűtőten, vízvezetékkel, eladó vagy fővárosi kisebb új házzal becsesülendő. Bővebbet Braun Sámuelnél, Király-utca 24. sz., I. em. ajtó 7. Déli 12 órától 1-ig. 25475

Marozagon, belterületen, ház 2600 koronáért eladó s azonnal átvehető. Ovakék ellenében butor-üzletet rendeznénk be. Szabó Ferenc és Társa butornagykereskedők, Rákóczi-ut 12. 25477

Gröbere Wertstätte, für kleinere Fabrik geeignet, an der Elektrischen Gelegen, sammt Bohnhaus billig zu verkaufen. Erzsébetfalva, János-utca 26. 8374

Gelegenheitskauf. Ein größerer Grund mit drei Gassenfronten, neuere Wagnersstraße, zu 50 Kronen per Quadratklafter dringend zu verkaufen. Bertheßwerth 70 Kronen. Fischer István, Lipót-körút 2. 38860

Haus mit 3 Zimmern, 1 Küche, Speis, Wagenremise, Stall für 3 Pferde, Obstgarten, Brunnen und Keller, ist wegen Sterbefalls zu verkaufen bei Willich Tamás in Solymár Nr. 195. 8444

Bérbe vagy megvételre kerestetik belterületen kisebb gyárnak megfelelő ház. Ajánlatok „Villamos mellett“ jelige alatt „Hermes“ hirdetői irodába, Nagymező-utca 48, címzendők. 8464

Dienst u. Arbeit.

Hausmeisterstellung sucht ein anständiger Zimmermaler und Anstreichermeister, gegenwärtig in Pesten, mit langen Zeugnissen. Adresse in der Exp. 8455

Mädchen für Alles aus der Provinz, welches auch gut kochen kann, wird von kleiner Familie mit zwei erwachsenen Kindern in Zuglitz per sofort gesucht. Adresse Brunner I. L. és Társa, Budapest, Teréz-körút 19. 38898

Geschäfte.

Wer ein Geschäft zu verkaufen hat, wende sich an „Magyar forgalmi vállalat“, welches ich am heutigen Tage übernommen habe und wo viele Käufer vorgemerkt sind. Die Käufer zahlen keine Provision. Rákóczi-ut 78. Telefon 57-03. Gegenwärtiger Eigentümer Rákos József. 38759

Gutgehende „Personalarthete“ Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Adresse unter „Aesculap“ in der Expedition. 38825

A székelyvárosban egy elsőrangú nagyvendéglő szabadkézből eladó. Bővebb felvilágosítást ad „Bekor J., V., Bank-utca 2. 38849

Eladó egy 20 éve fennálló elsőkelő rentabilis budapesti vállalat más vállalkozás átvétele miatt. Ára 20.000 korona. Szakmiseret nem kell. Evi forgalom jelenleg 80.000 korona. Kimutatható haszon 100%. Szives megkeresések „Budapesti vállalat“ jeligére Tenzer Gyula hirdetői irodájába, Szervita-tér 8. 38886

Vendéglő, korcsmával, főváros legforgalmasabb helyén, 500 hektoliter borfogyasztással, csinos berendezéssel, betegség miatt eladó. Sörgyár 2000 koronával hozzájárul. Ügynökök kizárva. Ajánlatok „Biztos megélhetés“ „Hermes“ hirdetői irodába, Nagymező-utca 48, címzendők. 8462

Kavéház, 25 év óta fennálló, jó nappali és éjjeli nagy kavéház 50,000 korona értékű berendezéssel, minden elfogadható árért és kedvező feltételek mellett sürgősen eladó. Ajánlatok „F. G.“ jeligére „Hermes“ hirdetői irodába, Rákóczi-ut 12. 8461

Ki akar jutányosan egy jóforgalmu és ujonnan elegánsan berendezett éttermekkel 25 év óta fennálló vendéglőhöz jutni? Az irjon e lap kiadóhivatallához a címzett, mert csak az az üzlettel való teljes visszavonulás miatt adatik el. 25484

Heirathsanträge.

Gut eingeführte Heirathsvermittler wollen ihre Adresse aufgeben Josef Schwarz Annoncenexpedition, András-ut 7, unter „Heirathsvermittler“. 38897

Meine Schwester, eine höchst intelligente, feine Dame, einfach und solid, mit Kronen 10.000 Vermögen u. s. 3000 jährlichem Einkommen, wünscht sich mit intelligentem, älteren Herrn oder Witwer mit Kindern zu verheirathen, der, wenn auch bestehende, jedoch sichere Anstellung hat. Anträge, nur mit genauer Adresse und Namen werden berücksichtigt, unter Chiffre „Glückliche Zukunft 443“ an die Exp. 8443

Correspondenz

Elisav. W. Brief abgegangener, Handl. Julius. 38900

Boldogság Lapot megkaptam. Augustus 28-ikéig itt leszek. Csokol Czigád. 8471

Mit vornehmen gutsituirten Herrn würde Bekanntschaft schließen junge intelligente Witwe. Anträge unter „Salome“ Hauptpost restante. 38895

Fische, junge, gebildete Ausländerin wünscht einen wirklichen Herrn als Freund, mit dem sie manchmal plaudern kann und der ihr ein wenig materiell nachhelfen könnte. Briefe an die Exp. unter „D. 24“. 38899

Polozb. Brief erhalten? Warum keine Nachricht? Sehr erwarte heute Verständigung. Werde pünktlich sein. Nachschlage befolgen. Unbedingt sofort Brief senden. Wohnung mit Benützung gegenüber Gülle. 25493

Pécs, Marie 42 főposta. 8448

Mathien, Brief licgt. 8447

Temperamentvolle intelligente junge Witwe. Beamten, möchte ihren Klauf mit angenehmem gutsituirten Charaktervollen Herrn in einem Badeort beiseite verbringen. Ernstgemeinte Offerte erbeten unter „Sommerdahl“ an die Exp. 25490

Üllői-Remete-ut Cite! Annonce-spät gefehen, bitte Brief, wann Treffen möglich! Alpenglühchen. 25489

Pünkösdi róza. Vagyódd szívvél gondolkodni, mily gyönyör volna együtt lenni azon az ismerős helyen. Hiu ábránd! csak sulyosbitja sorsunkat. Mégis bizom vallo másában, mert rendületlen hitem: a szerelem mindent pótolja szerelmet nem pótolja semmiem. Szívből csókolja karhooztja. 25501